

Musik an allen Orten

Festivals im Musikland Niedersachsen



Studien Musikland Niedersachsen / 2

Eine Studie von Musikland Niedersachsen.



MUSIKLAND
NIEDERSACHSEN

Studien Musikland Niedersachsen / 2

Musik an allen Orten

Festivals im Musikland Niedersachsen 2012

Impressum

Musik an allen Orten
Festivals im Musikland Niedersachsen 2012

Herausgeber: Musikland Niedersachsen gGmbH | Hedwigstraße 13 | 30159 Hannover
www.musikland-niedersachsen.de
V.i.S.d.P.: Lydia Grün (Geschäftsführung)

Datenerhebung und -darstellung: Julian Aubke
Datenanalyse und Modellentwicklung: Magdalen Hayes
Redaktion: Juliane Eichler

Gestaltung: KOCCOC.NET GmbH
Auflage: 100

Stand: Hannover, Juli 2012

Musikland Niedersachsen steht für eine moderne, vielfältige Musikkultur.
Die Geschäftsstelle ist Koordinations- und Servicepunkt für Musikveranstalter
in Niedersachsen.

Alleingesellschafterin der Musikland Niedersachsen gGmbH ist die Stiftung Niedersachsen.
Förderer sind die Niedersächsische Sparkassenstiftung und das Land Niedersachsen.

In der Reihe „Studien Musikland Niedersachsen“ sind erschienen:

- Bd. 1: Regionale Netzwerke im Musikland Niedersachsen. Zum Status quo der Kontaktstellen Musik.
- Bd. 2: Musik an allen Orten. Festivals im Musikland Niedersachsen.
- Bd. 3: Hier spielt die Musik. Zur Situation der Spielstätten (in Vorbereitung).

 **Stiftung
Niedersachsen**

 **Niedersächsische
Sparkassenstiftung**

 **Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

INHALT

1	Executive Summary	4
2	Auftakt	8
	2.1 Struktur der Studie	10
	2.2 Definition Musikfestivals	11
	2.3 Empirische Basis	12
3	Festivals in Niedersachsen	14
	3.1 Der Festivalatlas	14
	3.2 Gründungshistorie	18
	3.3 Veranstaltungstage und Dauer	20
	3.4 Besucher und Publikum	22
	3.5 Spielstätten und Kapazität	24
4	Kosten und Finanzierung	25
	4.1 Etatgrößen	25
	4.2 Ausgaben	27
	4.3 Ticketeinnahmen	31
	4.4 Öffentliche Förderung	34
	4.5 Sponsoring	38
5	Programme und Zielgruppen	40
	5.1 Spektrum der Genres	40
	5.2 Brückenschläge zu anderen Kunstformen	43
	5.3 Netzwerk der Kooperationen	45
	5.4 Touristische Partner	47
	5.5 Vielfalt der Formate	49
	5.6 Zielgruppe und Darstellung	51
6	Herausforderungen	53
	Anhang	56
	1 Fragebogen	A 1
	2 Definition der Variablen	A 15
	3 Bibliografie	A 17
	4 Festivalportraits	A 19
	5 Zeitliche Übersicht der Festivals	A 54

1 EXECUTIVE SUMMARY

In Niedersachsen gibt es über 100 Musikfestivals – genauso viele, wie vor zehn Jahren. Allerdings bilden seit 2002 genau 62 Festivals den festen Kern des Festivalbestands. 44 Musikfestivals entstanden neu bzw. sind im Kulturangebot Niedersachsens nicht mehr vertreten.

Die genre-spezifischen Anteile von Rock- und Pop- sowie Klassikfestivals sind mittlerweile ausgeglichen und dominieren gegenüber allen anderen Genres. Der Anteil der Festivals, die sich an so genannte Special Interest-Besuchergruppen wenden – zum Beispiel Neue Musik, Klangkunst, Chor- und Orgelmusik – hat sich auf niedrige zweistellige prozentuale Anteile stabilisiert. Auffällig ist allerdings die Abnahme reiner Jazz-Festivals von 15 auf 11 % der Festivals.

Regionen mit vielen Festivals sind die einwohnerstarken Gebiete Hannover – hier vor allem im städtischen Bereich – und das Osnabrücker Land – hier vor allem in der Umgebung. Eine in Bezug auf die Versorgung mit Musikfestivals strukturschwache Region ist der Nordwesten Niedersachsens. Ein Viertel aller Musikfestivals bespielt den ländlichen Raum.

Die Musikfestivals in Niedersachsen bieten ihren gut 670.000 Besuchern insgesamt 861 Veranstaltungstage im Jahr. Damit hat sich die Zahl an Einzelveranstaltungen um 30 % im Vergleich zum Angebot vor zehn Jahren erhöht. Vor allem durch neue Festivals, die als Open-Air-Event massenkompatibel angelegt sind, erreicht die niedersächsische Festivalszene ca. 60 % mehr Besucher als vor zehn Jahren. Allerdings geben auch knapp ein Viertel aller Festivals an, unter einem Besucherschwund zu leiden.

Die Ticketpreise der Festivals bewegen sich grundsätzlich in einer Spannweite zwischen durchschnittlich fünf bis dreißig Euro. Dennoch zeigen sich Festivalbesucher nicht preissensitiv: Insbesondere im Kontext eines touristischen Besuches beeinträchtigt der Ticketpreis nicht die Zuschaueranzahl. Auffällig ist, dass Rock- und Pop-Festivals für ihre junge (Haupt-)Zielgruppe vergleichsweise hohe Eintrittspreise, meist als Komplettangebot eines Festivalpasses, anbieten. Festivals im Klassik-Bereich nutzen zur Akquise ihrer verschiedenen Zielgruppen auch ermäßigte Tickets zu durchschnittlich 40 % des regulären Preises. Besonders niedrige Eintrittspreise werden vor allem in den Nischensegmenten, wie Chor- und Orgelmusik, erhoben.

In der Struktur der Gesamtetats der Festivals lässt sich das Wachstum eines Spitzensegments beobachten: Zehn Prozent aller Festivals verfügen über einen Etat von über 500.000 Euro pro Ausgabe. Währenddessen hat sich die Eigenfinanzierung im Vergleich zur Situation vor zehn Jahren leicht verringert. Der Anteil an Sponsoring und Förderung durch die Öffentliche Hand spielt heute eine entsprechend größere Rolle. Im Ausgaben-Mix ist der größte Posten die Kosten für künstlerische Leistungen. Allerdings ergeben sich hier Unterschiede zwischen Rock-Pop- und Klassik-Festivals; letztere wenden um zehn Prozent mehr für künstlerische Ausgaben auf. Durchschnittlich entfallen zehn Prozent der Ausgaben auf organisatorisches Personal. Dabei werden fast ein Drittel aller Festivals in Niedersachsen rein ehrenamtlich durchgeführt. Alle weiteren Musikfestivals bieten für 225 Menschen, darunter saisonal angestellte Mitarbeiter (74%), wie auch für über 1.000 freie Kulturarbeiter ein Arbeitsplatz.

Etwa Dreiviertel aller Musikfestivals in Niedersachsen erhalten eine Form von finanzieller Unterstützung durch Drittmittel. 18 von 70 Festivals erhalten keine Zuschüsse, sondern finanzieren sich rein durch Eintrittseinnahmen und/oder Sponsoring – diese Festivals sind zum Großteil im Bereich Rock-Pop verortet.

74 % der Festivals stützen ihre Finanzierung auf eine Mischkalkulation, in der öffentliche Förderer eine zentrale Rolle einnehmen. Untersucht man die Fördermotivationen, so bevorzugt die Öffentliche Hand in ihrer Förderung vor allem unterschiedliche Konzertformate, mittelfristig etablierte Festivals sowie einen Produktmix verschiedener Musikstile. Ein anderes Bild zeigt sich bei der Untersuchung des Engagements von Sponsoren: Diese konzentrieren sich explizit nicht auf Vielfalt in Musikstilen oder -formaten und insbesondere nicht auf experimentelle Formen der Neuen Musik. Stattdessen erhalten Festivals eher Unterstützung von Sponsoren, die ein klar kommunizierbares und damit eingrenzbares Produkt vorweisen, das zu positiver Markenkonnnotation führen kann: Im Bereich der Klassik sind dies vor allem Festivals mit einer hohen Reichweite bspw. durch eine ausgeprägte touristische Distribution.

Kulturpolitische Förderung bevorzugt eine hohe Vielfalt von Programmen in Format, Ort und Kooperation. Beispiele hierfür sind spartenübergreifendes Arbeiten und die Zusammenarbeit mit Bildungspartnern. So kann Förderung die Entwicklung von neuen Formaten und Laborsituationen ermöglichen. Zielgruppenspezifische Konzertformate gehören mittlerweile zum etablierten Angebot von Dreiviertel aller Festivals in Niedersachsen. Die hohe Ausdifferenzierung in Format, Ort und Inhalt erfordert einen zusammenfassenden dramaturgischen Faden. Die Rolle einer künstlerischen Leitung wird dadurch gestärkt.

Hinzu kommt das starke lokale Partnernetzwerk der niedersächsischen Festivals. Es reicht von Trägern der regionalen kulturellen Infrastruktur, wie bspw. örtlichen Kulturvereinen. Kooperationen werden zum einen auf Grund von logistischen und räumlichen Synergien eingegangen (vor allem mit Kirchengemeinden), zum anderen zur inhaltlichen Partnerschaft, siehe Zusammenarbeit mit Musikschulen.

Damit bewegen sich die Festivals in Niedersachsen in einem komplexen System. Die Anzahl der Akteure, mit denen es zu kooperieren gilt, wächst und erstreckt sich von Betreibern diverser Spielorte über lokale Kulturpartner, ehrenamtliche Fördervereine, künstlerische Akteure, ein differenziertes Finanzierungsnetzwerk bis hin zu touristischen Institutionen. Die Professionalisierung und Effizienz des organisatorischen Apparates sind dafür zwingende Voraussetzungen, auch in der langfristigen Planung eines Festivals. Dies wird auch in den von den Festivalmachern adressierten Herausforderungen für die Zukunft deutlich.

2 AUFTAKT

Festivals werden eine große Bedeutung für die Musikkultur zugeschrieben. Sie gelten als Experimentallabore für Neues im Repertoirebetrieb. Sie versorgen Regionen und Räume, die sonst an kultureller Infrastruktur arm sind, mit einer Vielfalt an musikalischen Genres und Formaten.

Festivals versammeln Fans. Sie sind Podium für Ausübung, Betrachtung und Praktiken von Musikkultur. Musikfestivals bieten eine große Spannweite der Zelebrierung von Musik – von fast okkultischem Charakter bis hin zu reiner Kulinarik. Sie sind Äußerungsorte für Lebenskonzepte und -gefühle und Repräsentationsstätten sozialer Milieus und Gruppen. Sie sind Begegnungsstätte zwischen Künstlern und (ihrem) Publikum, die eine Intimität über das Konzerterlebnis hinaus besitzt.

Mit dem Terminus „Festival“ werden gerade in den klassischen Genres die großen „Weihe“-Festspiele der abendländischen Musikkultur – von Bayreuth bis Salzburg – konnotiert. Im Rock und Pop gilt das legendäre Woodstock '69 als einer der zentralen Momente der Hippie-Bewegung und der 68er-Revolution. Allen gemeinsam ist ihre wesentliche Rolle als Leitmedium – in soziologischer wie künstlerischer Hinsicht. Sie sind existentielle Momente der kulturellen Identität von Generationen und Labore zur künstlerischen Interpretationsschärfe bestimmter Kunstformen. Festivals können Meilensteine nicht nur unserer kulturellen Praxis, sondern auch Orte der Vergewisserung von kultureller Identität sein. Inwieweit Musikfestivals für ein Bundesland nicht nur identitätsbildend, sondern auch die Basis der Musikkultur in inhaltlicher, wie infrastruktureller Hinsicht sein können, ist Motivation von *Musikland Niedersachsen*, die Festivallandschaft in Niedersachsen nach der

ersten Erhebung vor zehn Jahren erneut intensiv zu beleuchten.¹ Dabei wird der Anspruch erhoben, eine repräsentative Bestandsaufnahme der aktuellen Situation vorzulegen und diese gleichzeitig mit dem Status von vor zehn Jahren und dem Blick in andere Bundesländer zu vergleichen.

Die Studie kann über die Untersuchung des reinen Status quo Basis für Handlungsempfehlungen sein: für die oft ehrenamtlich tätigen Festivalmacher in Bezug auf mögliche Potenziale, Rolle und Position ihres Festivals, bis hin zu wirtschafts- und kulturpolitischen Hinweisen für Kulturförderer.

Ein ureigenes Interesse von *Musikland Niedersachsen* soll dabei nicht verschwiegen werden: Für die Geschäftsstelle ist es mit ihrem Auftrag und Anspruch eines Netzwerkakteurs wichtig, von den Bedarfen und Herausforderungen auf valider landesweiter Basis zu erfahren, um so die Arbeit in Kommunikation mit Künstlern, Veranstaltern und Förderern gezielt strukturieren zu können.

Ganz besonders möchten wir uns bei den Verantwortlichen der Festivalveranstalter für die Teilnahme an der Festivalstudie bedanken. Nur auf Grundlage ihrer Angaben ist es möglich, ein so umfassendes Bild von der Festivallandschaft in Niedersachsen zu zeichnen.

¹ Vgl. Christian Lorenz, Christian Zech: *Musikfestivals in Niedersachsen*, hrsg. v. Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover 2002. Einen umfassenden Überblick über die Festivalkultur in Deutschland gibt es bis heute nicht. Das Bundesland Sachsen hat mit der Publikation der Studie *Musikfestivals im Freistaat Sachsen* von Cornelia Dümcke im Jahr 2007 Handlungsstrategien auf Basis einer Bestandsanalyse präsentiert. Einzelerhebungen zu den Aspekten Gründungsjahre von Festivals und Interesse an Musikfestivals präsentierte 2012 das Deutsche Musikinformationszentrum (miz).

2.1 STRUKTUR DER STUDIE

Statistische Grundlage der Studie ist eine angestrebte Vollerhebung unter allen ermittelten Musikfestivals in Niedersachsen. Die Stichprobe wurde auf Basis der Daten einer Studie im Auftrage des *Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur*, der Datenbank des *Deutschen Musikinformationszentrums (miz)* und eigenen Recherchen im Netzwerk von *Musikland Niedersachsen* erstellt. Alle der 106 durch die Geschäftsstelle *Musikland Niedersachsen* als „Musikfestival“ klassifizierten Veranstaltungen wurden zur Teilnahme an der Neuauflage der Studie eingeladen.

Die Befragung fand zwischen Januar und März 2012 über einen Online-Fragebogen statt, sowie in Einzelfällen postalisch oder telefonisch. Die Rücklaufquote in Höhe von 68 % lässt repräsentative Schlüsse zu.²

Der Fragebogen umfasste:

- (infra-)strukturelle Aspekte (wie Trägerschaft, Ort und Mitarbeiter),
- wirtschaftliche Rahmendaten (u. a. Vertriebsformen, Budget, Kulturtourismus),
- und inhaltlich-programmatische Fragestellungen (z. B. Konzertformate, thematische Schwerpunkte).

² Sie ist vergleichbar mit der Rücklaufquote in der sächsischen Studie (vgl. Cornelia Dümcke: *Musikfestivals im Freistaat Sachsen: Grundlagen und Handlungsstrategien für die Gestaltung der Förderpraxis*, Berlin 2007, S.1).

2.2 DEFINITION MUSIKFESTIVALS

Eine übergreifend gängige und klar abgegrenzte Definition von Musikfestivals zu finden, ist schwer. Stattdessen existiert eine Vielzahl von Ansätzen. Grundlage der Studie ist die Charakterisierung von Musikfestivals von Franz Willnauer:

„Festivals sind [...] Ausdruck unseres Zeitgeistes. Ihr Event-Charakter, ihre zeitlich-räumliche Herausgehobenheit, ihre Vermarktungsstrategien ,sensationeller‘ Kunstleistungen oder Künstler, nicht zuletzt ihr medialer Stellenwert machen sie zur Kunstbetriebsform der Gegenwart und Zukunft.“³

Ein Musikfestival zeichnet sich vor allem durch die deutliche Abgrenzung zum regulären Spielbetrieb eines Konzert- bzw. Opernhauses oder eines Klangkörpers aus.

Darüber hinaus sind weitere strukturgebende Charakteristika:

- „die Herausgehobenheit des Angebots (i. e. organisatorisch, gesellschaftlich, künstlerisch),
- die Musterhaftigkeit des Gebotenen,
- die spezifische Eigenart der Darbietung und
- die eigenständige Prägung durch eine Idee und /oder Aura.“⁴

Durch seine hohe räumliche wie zeitliche Konzentration ist ein Musikfestival prädestiniert für einen intensiven Austausch zwischen Künstlern, Machern und Publikum. Es stellt so einen Kontrapunkt zum Standard eines über die Spielzeit kontinuierlich laufenden Spielbetriebs dar.

³ Franz Willnauer: „Musikfestspiele und Festivals“, in: *Musik Almanach 2007/08. Daten und Fakten zum Musikleben in Deutschland*, hrsg. v. Deutschen Musikrat, Regensburg 2006, S. 63.

⁴ Ebd., S. 68.

2.3 EMPIRISCHE BASIS

Die Studie verfügt über eine empirische Basis von 106 als „Musikfestival“ klassifizierten Veranstaltungen. Auf Grundlage der oben genannten Definition finden einige Veranstaltungen keine Berücksichtigung in der statistischen Auswertung: Events, die an einem einzigen Abend stattfinden, tragen nach dieser Lesart mehr Konzert- als Festivalcharakter. Ebenso wurden Paraden und Meisterkurse nicht mit aufgenommen.⁵

Demgegenüber gibt es einige eintägige Veranstaltungen, die eine hohe überregionale Binnenwirkung für die Festivallandschaft in Niedersachsen besitzen. Dies trifft vor allem für Festivals im Bereich Rock und Pop zu.⁶ Im Gegenzug verfügen einige Konzertreihen über eine punktuelle Konzentration, obwohl sie in ihrem Selbstverständnis kein Festival darstellen.⁷

Bei Wettbewerben wie auch Meisterkursen stehen primär der Leistungsvergleich und -entwicklung im Vordergrund. Dennoch gibt es in Niedersachsen Formate, die eine hohe Veranstaltungspräsenz in den größeren Städten haben,⁸ oder durch besondere Konzertformate die musikalische Landschaft prägen.⁹

Die Festivalszene in Niedersachsen ist in positiver wie negativer Hinsicht in Bewegung: Eines der größten Musikfestivals in Niedersachsen, das *Braunschweig Classix FESTIVAL*, befand sich zum

5 Es bleiben daher unberücksichtigt: *Blueslawine Osnabrück*, *Burg Herzberg Open Air*, *Fonsstock*, *Int. Konzertarbeitswochen Goslar*, *Lüneburger Jazz-Night*, *Meppener Blues- und Jazz-Nacht*, *Norddeutsches Gospelchortreffen*, *Rockharz – open air*, *Streetparade Celle*, *Wienebütteler Sommernachtsmusik*.

6 Daher wurden in die Studie trotz ihrer hohen Konzertdichte und trotz des eintägigen Rhythmus mit aufgenommen: *Rock den Deich*, *Rock den Lukas*, *Rock im Moor*, *HöpenAir*, *North Coast Festival*, *Folkrock-Festival Bodenwerder*, *Fête de la Musique*, *Klangzauber Schloss Bückeburg*.

7 Aufgenommen wurden daher die *Quakenbrücker Musiktage* und die *Walkenrieder Kreuzgangkonzerte*.

8 Daher finden der *Internationale Joseph Joachim Violinwettbewerb* sowie die *Niedersächsischen Chortage* ihren Niederschlag in der Studie.

9 Vgl. *Internationale Sommerakademie für Kammermusik Niedersachsen* in Frenswegen.

Zeitpunkt der Datenerhebung in Art und Umfang in einer existenziellen Restrukturierungsphase und fand daher keinen Niederschlag in der Grundgesamtheit der Studie. Auch neu gegründete Festivals, die in den letzten neun Monaten zum ersten Mal stattfanden, wurden in dieser Auflage noch nicht aufgenommen.¹⁰

Betrachtet man alle berücksichtigten Festivals, so konnten bei bestimmten Abfragen bis zu 18 Festivals auf Grund fehlender Angaben nicht berücksichtigt werden. Dadurch kommt es partiell zu einer Schwankung der Stichprobenmenge zwischen 47 und 72 Festivals. Bei einzelnen Fragen konnten fehlende Stichprobenwerte mit Hilfe vergleichbarer Datensätze durch das sogenannte Hot-Deck-Verfahren ermittelt werden.¹¹

Binäre Variablen, sogenannte Dummy-Variablen oder Stellvertreter-Variablen, mit den Ausprägungen null und eins wurden genutzt, um unabhängig von Ausprägungsgrad und Skalierung bei mehrstufigen Variablen die Verortung eines Festivals über oder unter dem Mittelwert einstufen zu können.¹² Die Rang-Variablen, wie Budget, Besucherzahlen und Alter der Hauptzielgruppen, können statistisch nur begrenzt ausgewertet werden. Um die Werte zu überprüfen, wurden jedoch Regressionsanalysen mit dem geschätzten Mittelwert der Klassierungsbereiche durchgeführt. Alle Regressionsanalysen wurden mit einem Konfidenz-Intervall von 95 %¹³ und Hypothesentests mit dem entsprechenden Alpha-Wert von 0,05 durchgeführt. Die Definition von abhängigen (y) und unabhängigen Variablen (x) wurde genutzt, um die Stärke des Zusammenhangs der Variablen zu quantifizieren. Obwohl lineare Zusammenhänge statistisch gezeigt werden können, sollten Rückschlüsse auf „Ursache“ und „Wirkung“ nur unter äußerster Vorsicht unternommen werden.¹⁴

¹⁰ Dies trifft zum Beispiel auf die Festivals *Yakamoz* (10/2011) und *Visionen* (05/2012) zu.

¹¹ Vgl. Mariusz Grabowski: „Handling Missing Values in Marketing Research Using SOM“, in: *Innovations in Classification, Data Science and Information Systems*, hrsg. v. D. Baier u. K.-D. Wernecke, Berlin/Heidelberg 2004, S. 322ff. „Vergleichbar“ bedeutet in diesem Kontext: gleiche Budget-Klassierung, ähnliche Besucherzahlen pro Veranstaltungstag, gleiches Genre und ähnliche Förderstruktur.

¹² Für die detaillierte Definition der Variablen vgl. Anhang 2, S. A15.

¹³ Drückt den Grad der Präzision der errechneten Parameter aus.

3 FESTIVALS IN NIEDERSACHSEN

Zahl der Musikfestivals in Niedersachsen 2012	106
Zahl der Musikfestivals in Niedersachsen 2002	106
Schnittmenge der zwischen 2012 und 2002	62 ¹⁵
Höchste Zahl an Festivals in einer Region	19 (Hannover)
Gründungsjahr des ältesten Festivals	1920 ¹⁶
Einzelveranstaltungen im Rahmen von Festivals im Jahr	1.546
Festival-Besucher im Jahr im Musikland Niedersachsen	675.262

3.1 DER FESTIVALATLAS

Die niedersächsische Festivalszene hat zwei Ballungszentren:¹⁷

- die Region Hannover mit der Landeshauptstadt; hier finden mit 19 Veranstaltungen pro Jahr die meisten Festivals statt
- und das Osnabrücker Land mit jährlich zwölf Festivals.

14 Multiple lineare Regressionsanalysen unterstehen dem Problem der Endogenität, so dass der kausale Zusammenhang nicht eindeutig abgeleitet werden kann: Nur demographische Daten können als eindeutig exogen eingestuft werden.

15 Die restlichen 44 Festivals wurden in der vergangenen Dekade eingestellt oder sind Neugründungen oder fanden aus strukturellen Veränderungen (vgl. Definition, S.11–13) keine Berücksichtigung in der jeweils anderen Studie.

16 *Die Internationalen Händel-Festspiele Göttingen* gelten als das älteste Festival für Barockmusik weltweit.

17 In der geografischen Verteilung wurden flächendeckend stattfindende Festivals, wie die *Niedersächsischen Musiktage*, und Festivals mit wechselndem Veranstaltungsort, wie die *Niedersächsischen Chortage* und das *Musik 21 Festival*, nicht berücksichtigt.

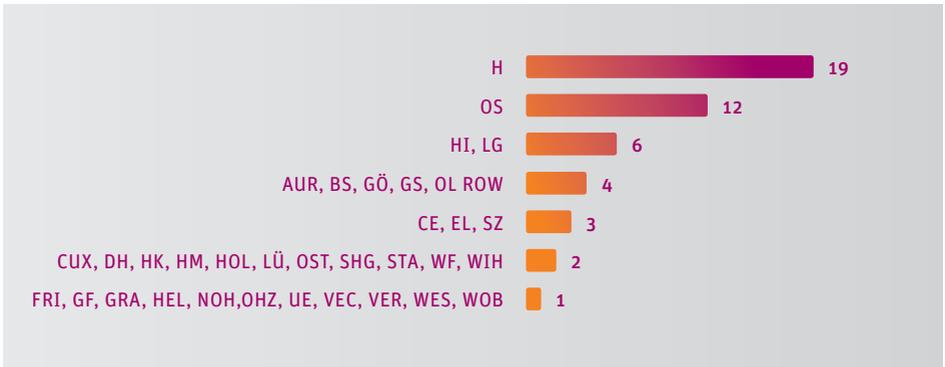


Abb. 1: Anzahl der Festivals nach Landkreisen (n=106).¹⁸

Es folgen Hildesheim und Lüneburg mit je sechs Festivals. Auch der südliche Teil Niedersachsens ist mit Göttingen und Goslar stark vertreten, ebenso wie der Norden mit Oldenburg und Rotenburg im Nordosten (je vier). Abgesehen vom Landkreis Aurich (mit vier Festivals pro Jahr) und der Universitätsstadt Oldenburg, befindet sich im Nordwesten eine größere Region, in der vergleichsweise wenige Festivals beheimatet sind: Emden, das Ammerland und der Landkreis Cloppenburg verfügen nur über eine sehr geringe Veranstaltungsdichte.

Auffällig in der Betrachtung der beiden Ballungszentren ist, dass im Gegensatz zur Region Hannover viele Festivals im Osnabrücker Raum vor allem im Umland stattfinden und weniger im städtischen Gebiet.

¹⁸ In dieser Aufstellung wird ein mehrwöchiges Festival mit derselben Gewichtung dargestellt, wie eines, das einen wesentlich kürzeren Zeitraum umfasst.

In Osnabrück selbst finden mit vier Festivals genauso viele Veranstaltungen statt, wie in Braunschweig, Göttingen, Lüneburg und Hildesheim. Im Ballungszentrum Region Hannover ist die Verteilung genau umgekehrt: 13 von 19 Festivals sind direkt in der Landeshauptstadt verortet.

75 % aller Festivals in Niedersachsen finden in Städten mit mehr als 25.000 Einwohnern statt. Das übrige Viertel, das vor allem den ländlichen Raum bespielt, besteht aus Festivals, deren Besucher eine überdurchschnittlich lange Anreise bewältigen. Dies trifft zum Beispiel auf die großen Open-Air-Festivals im Bereich Rock und Pop zu, deren Publikum im Vergleich mit einem Festival im städtischen Raum eine fast doppelt so lange Anreise zurücklegt. Aber auch Festivals mit einer etablierten Tradition und entsprechend klingender „Marke“, wie beispielsweise die *Sommerlichen Musiktage Hitzacker* oder die *Internationalen Fredener Musiktage*, können ihre Besucher zu einer durchschnittlich weiteren Anreise motivieren.

Erst der Vergleich der flächenmäßigen Verteilung mit der Einwohnerzahl in den Landkreisen zeigt die tatsächliche Grundversorgung an Musikveranstaltungen im Festivalformat in Niedersachsen. Durchschnittlich versorgt ein Festival ein Gebiet mit 82.000 Einwohnern. Zum Vergleich: In Sachsen lag der Wert bei 71.000 Einwohnern pro Festival im Jahr.

Am höchsten ist die Dichte an Festival pro Einwohner im Landkreis Lüneburg: Hier kommen 49.000 Einwohner²⁰ auf zwei Festivals; gefolgt von Verden, Salzgitter, Goslar und Holzminden. In der Region Hannover, in der die meisten Festivals stattfinden, werden mit einem Festival 60.000 Einwohner²¹ versorgt.

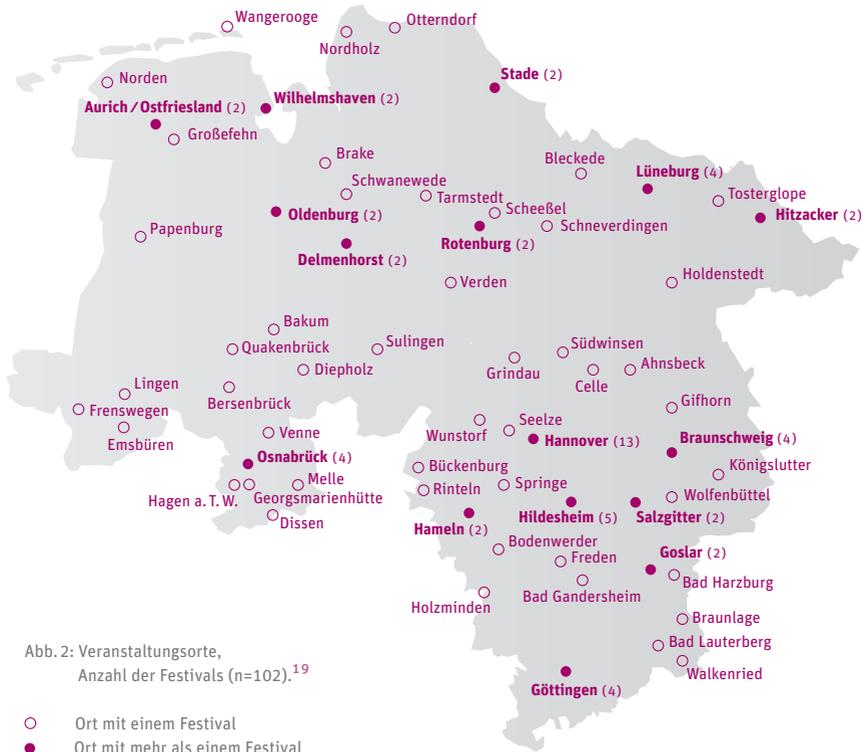


Abb. 3: Versorgungsdichte in Niedersachsen: Tausend Einwohner/Festival (n=106).

¹⁹ Festivals, die in einer Region stattfinden, sind den Sitzen der Landkreisverwaltungen zugeordnet.



3.2 GRÜNDUNGSHISTORIE

Die meisten Festivals in Niedersachsen, die heute existieren, sind noch relativ jung:

- 27 Festivals wurden erst im neuen Jahrtausend gegründet.
- 16 bzw. 17 Festivals stammen aus den 1980er bzw. 1990er Jahren.
- Zu den ältesten Festivals in Niedersachsen zählen die *Internationalen Händel-Festspiele Göttingen*, die seit 1920 bestehen und als das älteste Festival für Barockmusik weltweit für sich werben. Die *Göttinger Festspiele* bleiben solitär, bis 26 Jahre später die *Sommerlichen Musiktage Hitzacker* gegründet werden.

20 Vgl. Christoph Lahmann: *Bevölkerung der Gemeinden am 30. Juni 2011*, hrsg. v. Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen, Hannover 2011, S.34.

21 Vgl. ebd., S. 8.

Erst in den späten 1970er Jahren entsteht in Niedersachsen eine kleine Gründungswelle von Festivals; ein Trend, der bis heute anhält. Auffällig ist: Heute wie vor zehn Jahren werden genau 106 Musikfestivals identifiziert. Das lässt vermuten, dass mit dieser Anzahl eine Marktsättigung für ein Bundesland in der Größe von Niedersachsen erreicht ist. Trotz der Neugründungen verfügt Niedersachsen heute, wie vor zehn Jahren, über 106 Musikfestivals.

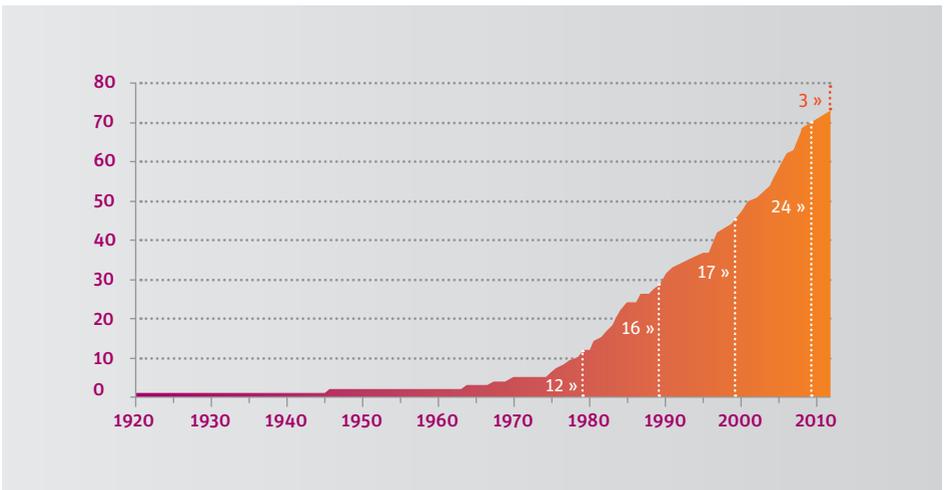


Abb. 4: Festivalgründungen im zeitlichen Verlauf in Niedersachsen (agg. Darstellung, n=72).

3.3 VERANSTALTUNGSTAGE UND DAUER

Die untersuchten Festivals in Niedersachsen²² gestalten insgesamt 591 Veranstaltungstage im Jahr. Mittels gewichteter Hochrechnung ergeben sich für alle betrachteten 106 Festivals insgesamt 861 Veranstaltungstage pro Jahr.

45 % der untersuchten Festivals dauern zwischen einem und drei Tagen. Ein Viertel aller Festivals umfasst einen Zeitraum zwischen acht und 14 Tagen.²³ Allerdings unterscheiden sich hier Festivals im Rock-Pop-Bereich von denen im Segment klassischer Musik: Während sich Rock-Festivals auf durchschnittlich dreieinhalb Tage begrenzen, dauert ein typisches Musikfestival im klassischen Sektor 13,3 Tage.²⁴ Ein weiterer Zusammenhang lässt sich zwischen der zeitlichen Dauer eines Festivals und seinem „Alter“ herleiten: Je länger ein Festival existiert, desto mehr expandiert es auch in zeitlicher Hinsicht.²⁵ Festivals, die überdurchschnittlich lange dauern, verfügen in der Regel auch über eine intensive Zusammenarbeit mit touristischen Partnern.

Durchschnittlich finden an einem Festival-Tag 2,8 Einzelveranstaltungen statt.²⁶ Hochgerechnet auf 106 Festivals bedeutet dies ein Volumen von 1.546 Einzelveranstaltungen im Jahr.²⁷ Die auf dieselbe Grundgesamtheit hochgerechneten Veranstaltungen in 2002 lagen bei einem Wert von 1.196 Veranstaltungen pro Jahr.

22 n=70.

23 Vgl. Abb. 5, inklusive korr. Werte für nicht jährlich veranstaltete Festivals.

24 Der Korrelationskoeffizient beträgt 0,6 und lässt auf einen linearen Zusammenhang zwischen der binären Variable D: E- bzw. U-Musik und Dauer der Veranstaltung schließen (n=52). Die Differenz der durchschnittlichen Veranstaltungsdauer lässt sich bis zu sechs Tagen als statistisch relevant beweisen (Zweistichproben t-test: Die Null-Hypothese, Veranstaltungsdauer E-Musik – Veranstaltungsdauer U-Musik \leq 6 Tage kann verworfen werden (P=0,015)).

25 $f(D: \text{Veranstaltungstag}) = -0,03 + 0,547(D: \text{E-Musik}) + 0,12(D: \text{Touristische Partner}) + 0,007(n \text{ Jahre existent})$.

26 n=60.

27 Mittels gewichteter Hochrechnung für n=106.

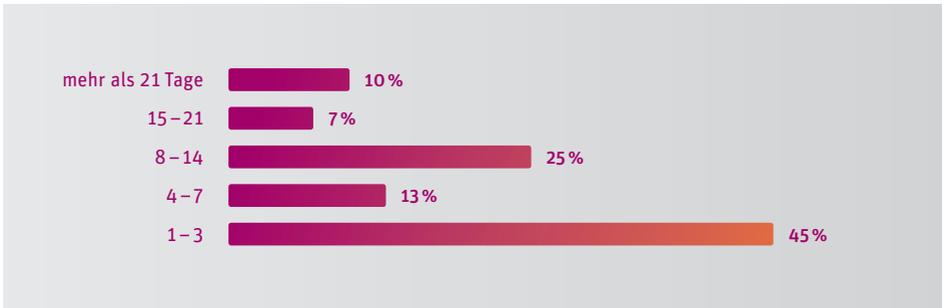


Abb. 5: Dauer der Festivals in Tagen (n=71).

Damit hat sich das Angebot an Veranstaltungen im Festivalsegment um 30 % in den letzten zehn Jahren erhöht. Der vergleichende Blick in das Bundesland Sachsen ergibt folgendes Bild: Die dort im Jahr 2005 untersuchten 60 Festivals stellten hochgerechnet ein Angebot von 1.440 Veranstaltungen im Jahr. In Bezug auf die Einwohnerzahl bedeutet dies eine Versorgung von 334 Veranstaltungen pro 1 Mio. Einwohner. In Niedersachsen sind es 195 Veranstaltungen pro 1 Mio. Einwohner. Obwohl die Grundversorgung der Einwohner pro Festival in Niedersachsen höher ist, ist das Angebot an Einzelveranstaltungen in Sachsen um 70 % größer als in Niedersachsen.

Niedersachsen verfügt über eine klare Festivalsaison – den Sommer! Dies ist ein deutlicher Unterschied zu anderen Festivalregionen, beispielsweise in Sachsen.²⁸ Jedes zweite Musikfestival in Niedersachsen findet im Sommer statt, jedes vierte im (Früh-)Herbst.

²⁸ „Zeitliche Dispositionen bzw. Terminierungen der Musikfestivals machen deutlich, dass es ‚die‘ Festivalsaison nicht gibt.“ (Dümcke: *Musikfestivals im Freistaat Sachsen*, S.15).

3.4 BESUCHER UND PUBLIKUM

Nach Angaben der Festivals²⁹ wurden insgesamt 413.335 Besucher mit der jeweils letzten Ausgabe erreicht. Korrigiert man diesen Wert um die nicht jährlich stattfindenden Festivals, bedeutet dies für die Grundgesamtheit von 106 Festivals ein Besuchervolumen von 675.262 pro Jahr.³⁰ Die Studie aus dem Jahr 2002 errechnet ein Gesamtvolumen von 400.772 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr. Der Anstieg von 68 % in den Besucherzahlen lässt sich unter anderem auf die in der Zwischenzeit gegründeten Open Air-Festivals, wie das *Deichbrand Festival* und *M'era Luna* mit 18.000 respektive > 21.000 Besuchern, zurückführen. Zudem kann dieser Anstieg auch mit solchen Festivals erklärt werden, die zwischen 1.000 und 5.000 Gäste anziehen. Deren Anteil ist im Laufe der vergangenen drei Spielzeiten von 43 % auf 50 % angestiegen.

Auch der Zuwachs von Festivals mit einem Etat von über 150.000 Euro³¹ unterstützt die Vermutung, dass die sehr hohe Differenz der Besucherzahlen primär durch neue Angebote in der Kategorie „Massenevent“ herzuweisen ist. Spitzenreiter ist das *Hurricane Festival*, für das jedes Jahr ca. 70.000 Menschen nach Scheeßel reisen. Unter anderem führt dieser Besucherstrom dazu, dass der Rock-Bereich das Genre mit dem zahlenmäßig größten Zuspruch ist. Denn je nach Genre ergibt sich in der Besuchernachfrage ein stark differenziertes Bild. Alte Musik- sowie Neue Musik / Klangkunst-Festivals verfügen über ein Special Interest-Publikum.

23 % der Festivals in Niedersachsen³² geben an, dass ihre Besucherzahlen im Vergleich zu 2009 durchschnittlich um rund 11 % gesunken sind. Ein Viertel aller Festivals verzeichnet stabile Besucherzahlen. Etwa die Hälfte aller Festivals registriert jedoch einen Besucherzuwachs.

29 n=63.

30 Exklusive *Fête de la musique*: Bei dieser Veranstaltung in der Innenstadt Hannovers kann zwischen tatsächlichem Publikum und Passanten nicht klar unterschieden werden.

31 Vgl. Abschnitt 4.1.

32 n=52.

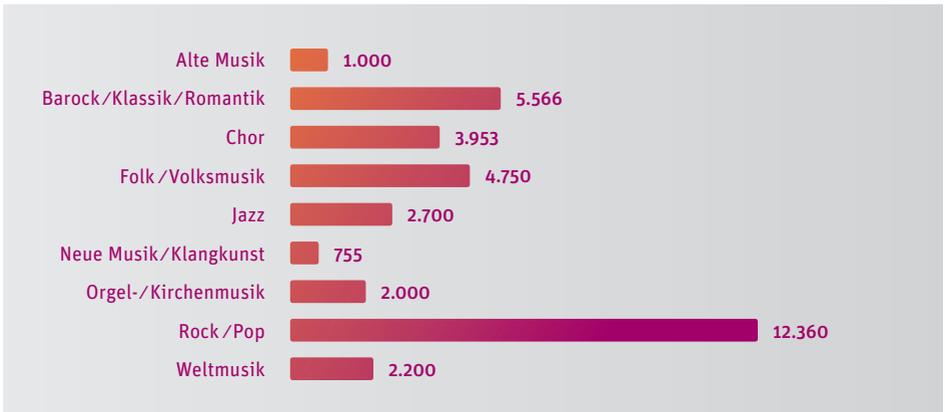


Abb. 6: Durchschnittliche Besucherzahl pro Festival nach Genre (n = 60).

Insgesamt zeichnet sich ein Zuwachs von etwa 10 % pro Jahr ab. Der Besucheranstieg oder auch -schwund hängt mit keiner äußeren Kennzahl von Festivals oder anderen externen Daten, wie bspw. Bevölkerungsschwund in einem Landkreis, zusammen. Auffällig ist allein, dass insbesondere ehrenamtlich durchgeführte Festivals proportional stärker im Wachstumssegment vertreten sind als hauptamtlich geleitete Festivals.³³ Auch der Grad des Wachstums unterscheidet sich auf Grundlage der Angaben der Festivals deutlich: 16 hauptamtlich geleitete Festivals weisen in den letzten drei Jahren einen Besucherzuwachs von 36 % auf, während acht ehrenamtlich basierte Festivals 63 % mehr Besucher seit 2009 zählen konnten.

³³ 47 % versus 35 %.

3.5 SPIELSTÄTTEN UND KAPAZITÄT

Musikfestivals finden in Niedersachsen an drei verschiedenen Typen von Veranstaltungsorten statt:³⁴

- 76% der Musikfestivals in Niedersachsen finden an Orten statt, die über mindestens einen konventionellen Veranstaltungsraum, wie bspw. einen Konzertsaal, eine Stadt- oder Mehrzweckhalle, verfügen.
- Kirchen sind diejenigen Konzertorte, die als anderweitige Veranstaltungsstätten am häufigsten genannt werden. Meist werden hier Konzerte im Segment klassischer Musik mit stark instrumentalem Schwerpunkt in kammermusikalischem Kontext angeboten. Auch moderierte Konzerte finden hier oft ihren Aufführungsort.
- Spielstätten mit besonderem Charme machen das dritte große Segment an Veranstaltungsorten für Festivals in Niedersachsen aus: Je ein Fünftel platziert ihre Konzerte in Parks oder Burgen, 19% in (ehemaligen) Fabrikhallen, 17% in Scheunen und 9% an Seen.

In der Regel verfügt ein Musikfestival über maximal zwei Spielstätten pro Festivalausgabe (57%). Nur etwa 11% aller Festivals bespielen pro Ausgabe mehr als sieben verschiedene Bühnenarten. Auf das vielfältigste Spektrum an Orten kommt das *Musik-21-Festival* mit insgesamt 13 verschiedenen Orten pro Ausgabe.

Die Größe ihrer zentralen Spielstätte bewegt sich für gut die Hälfte aller Festivals bei einer Kapazität zwischen 200 und 1.000 Plätzen. Etwa ein Drittel der Festivals verfügt über große Säle mit über 1.000 Plätzen Fassungsvermögen. Kleinere Auditorien mit weniger als 200 Plätzen sind bei 16% aller Festivals vertreten. In der Regel ist der Zuschauerraum der Spielstätte bestuhlt (60%) oder sieht eine Wahl zwischen Steh- und Sitzplätzen (20%) vor.

³⁴ Die Aufstellung lässt keine Rückschlüsse darauf zu, in welcher Spielstätte die meisten Konzerte gespielt werden. Es wurde lediglich abgefragt, ob in den jeweiligen Locations Veranstaltungen stattfinden.

4 KOSTEN UND FINANZIERUNG

4.1 ETATGRÖSSEN

Knapp ein Drittel der untersuchten Festivals (29 %) verfügt über einen Etat zwischen 50.000 und 150.000 Euro. Für einen Großteil der Festivals liegt das Gesamtvolumen ihres Etats jedoch unter 50.000 Euro: 23 % verfügen über bis zu 25.000 Euro. Etwa gleich viele Festivals – 21 % – sind im Intervall mit einem Gesamtetat bis zu einer Höhe von 50.000 Euro vertreten.³⁵ Ein Zehntel der Festivals in Niedersachsen verfügt über ein Budget von 500.000 Euro oder mehr. In dieser Rubrik sind Festivals der Genres Klassik und Rock und Pop gleichermaßen vertreten, beispielsweise die *Internationalen Händel-Festspiele Göttingen*, die *Niedersächsischen Musiktage*, das *Hurricane Festival* und das *DEICHBRAND Rockfestival*.

Trotz Währungsumstellung von DM auf Euro lässt sich die Verteilung der Festivaletats zwischen 2002 und 2012 vergleichen. Es lässt sich mit der gebotenen Vorsicht in der Struktur der Etats beobachten, dass das Spitzensegment an Festivals, die über sehr große Etats verfügen, zugenommen hat.³⁶ Auch vor zehn Jahren verfügte die Mehrheit der Festivals über einen mittelgroßen Etat: 37 % zwischen 100.000 und 300.000 DM. Leicht abgenommen hat dagegen die Zahl derjenigen Festivals, die mit einem minimalen Etat ihr Programm finanzieren.

Betrachtet man die Etatgröße und Art des Festivals, so lassen sich insbesondere zwischen hauptamtlich geleiteten und ehrenamtlich durchgeführten Festivals Unterschiede erkennen: Keines der rein ehrenamtlich durchgeführten Festivals verfügt über einen Etat über 150.000 Euro. Etatgröße und Durchführung des Festivals mit rein ehrenamtlich aktivem Personal verhalten sich zueinander gegenläufig.

³⁵ Vgl. Abb. 8.

³⁶ 2012: 11 % mehr als 500.000 Euro Etat, 2002: 6 % über 1 Mio. DM Etat.

26 Etatgrößen

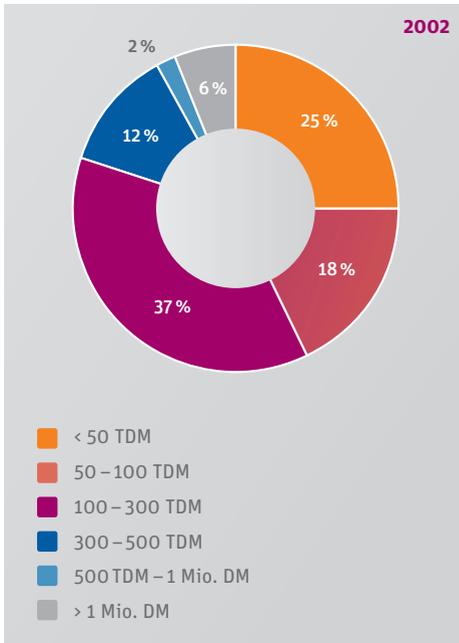


Abb. 7: Etats nach Volumen im Jahr 2002 (n=51).

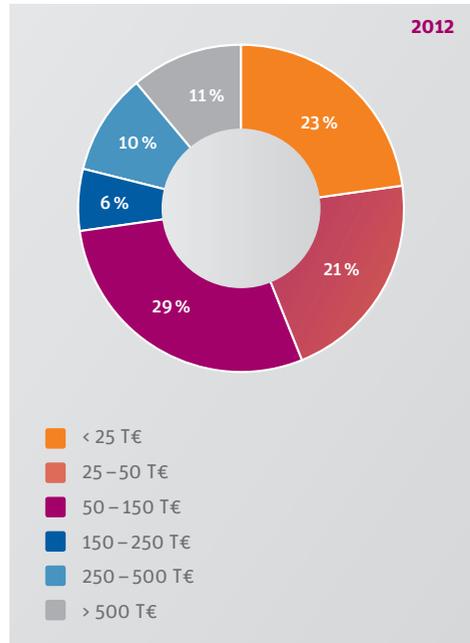


Abb. 8: Etats nach Volumen im Jahr 2012 (n=62).

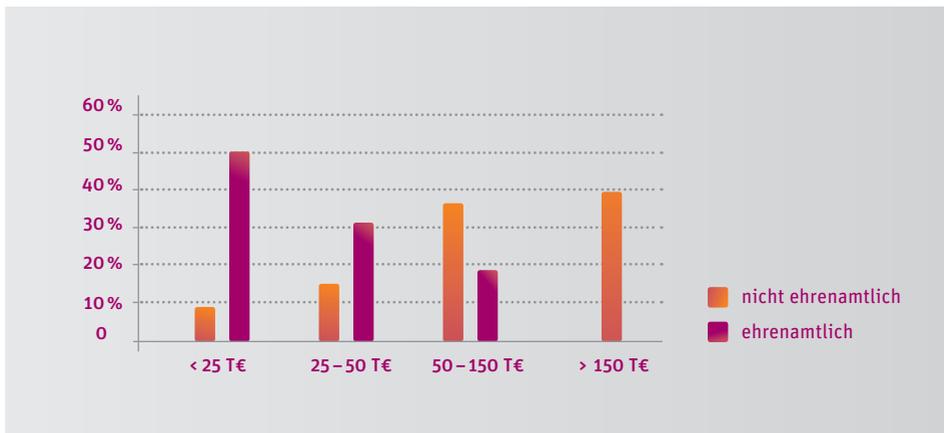


Abb. 9: Prozentuale Verteilung der Etatgröße (n = 49).

60% der rein ehrenamtlich durchgeführten Festivals fallen in das Genre der Rock- und Popmusik. Hierzu zählen das studentisch organisierte *lunatic festival* in Lüneburg, das ebenfalls aus studentisch organisierten Jam Sessions hervorgegangene Festival *Musikum* zur Unterstützung von Nachwuchsbands in Braunschweig, aber auch lokale Musikerinitiativen und Jugendorganisationen wie die Festivals *Rock den Lukas*, *North Coast Festival* und *HöpenAir*.

Fast alle Festivals erwirtschaften ihren Etat durch eine Mischfinanzierung. Die am häufigsten genannten Einnahmequellen sind dabei Erträge aus dem Sponsoring (80 %), Eintrittsgelder (79%) und Förderungen durch die Öffentliche Hand (74 %). Die durchschnittliche Eigenfinanzierungsquote liegt bei 53 %. Vor zehn Jahren lag sie geringfügig höher bei 55 % des Etats.

4.2 AUSGABEN

Personalkosten für Künstler und Organisatoren stellen die Hälfte eines durchschnittlichen Festivalbudgets: So entfallen im Mittel 43 %³⁷ des Gesamtbudgets auf Künstlerhonorare. Ausgaben für Mitarbeiter in der Organisation und Durchführung belaufen sich auf rund 10 %. Aufwendungen für den Betrieb, wie beispielsweise Saalmieten, Technik, Instrumentenstimmungen und Öffentlichkeitsarbeit, machen etwa ein Viertel des Budgets aus. Hinzukommen Reise- und Übernachtungskosten in Höhe von etwa sieben Prozent des Gesamthaushalts.³⁸ Abgaben für die GEMA oder Steuern schlagen mit 6 % zu Buche. Darüber hinaus werden weitere 12 % für nicht näher bestimmte Ausgaben beziffert.

³⁷ n = 47.

³⁸ Sofern bei der Beantwortung des Fragebogens signalisiert wurde, dass Reise- und Übernachtungskosten pauschal mit den Künstlerhonoraren beglichen wurden, wurden die jeweiligen Anteile auf Grundlage vergleichbarer Daten geschätzt.

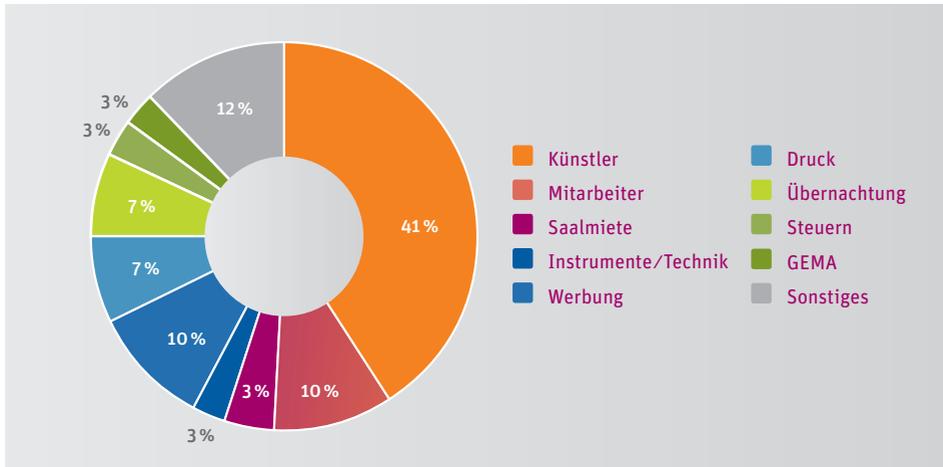


Abb. 10: Aufteilung der Ausgaben (n=47).

Je nach Genre fällt der Ausgaben-Mix unterschiedlich aus. Durchschnittlich wenden Festivals im Bereich der sogenannten E-Musik³⁹ prozentual mehr Ausgaben für Künstlerhonorare auf als Festivals der U-Musik. Aufgrund der hohen statistischen Streuung lohnt sich ein detaillierter Blick auf die einzelnen Genres: Deutlich zeigt sich hier eine unterschiedliche Kostenstruktur insbesondere beim Vergleich zwischen Barock-/Klassikfestivals (45% des Gesamtetats für Künstlerausgaben) und Rockmusikfestivals (34%). Genau umgekehrt stellt sich das Gefälle zwischen beiden Gruppierungen bei den Ausgaben für GEMA-Gebühren dar: Während Rock-/Pop-Festivals durchschnittlich 5,5% der Ausgaben für GEMA-Gebühren aufwenden, werden bei Klassikfestivals 2,8% fällig.⁴⁰ Interessanterweise zeigen Festivals der Neuen Musik und Klangkunst verhältnismäßig hohe Kosten für Künstler auf, und – für das Genre aktueller Musik –

39 Um die Festivals in grobe Bereiche aufteilen zu können, wird partiell auf die aus musikwissenschaftlicher Sicht problematische Unterscheidung von Ernter (E-) und Unterhaltungs- (U-)Musik zurückgegriffen.

40 Unterschiede der Ausgabenstruktur erweisen sich für die Gruppierungen E- und U-Musik als statistisch nicht relevant. Bei den aufgeführten Genres hingegen ist der Prüfwert $< 0,05$, so dass die O-Hypothese beim Welch-Test (beide Mittelwerte sind gleich) verworfen werden kann.

ausgesprochen niedrige GEMA-Abgaben (1,8 %). Dies lässt sich auf Veranstaltungsräume mit niedriger Platzkapazität und eine kurze Festivaldauer zurückführen.

Insgesamt liegen die Aufwendungen für GEMA-Gebühren in einer extrem breiten Streuung zwischen 150 bis 25.000 Euro. Im Mittel aller befragten Festivals entstehen durchschnittlich 4.400 Euro GEMA-Gebühren.⁴¹ 13 % aller Festivals gehören jedoch zu einer großen Spitzengruppe, die pro Ausgabe 10.000 Euro und mehr an die GEMA abführen. Im Durchschnitt machen die GEMA-Gebühren einen Anteil von 3,33 % am Gesamtetat eines Festivals aus. Betrachtet man die Form der Abrechnung, fällt auf, dass der Großteil aller Festivals (62 %) die Gebühren als Einzelabrechnung abführt, und nur ein kleinerer Teil via Kontingent- bzw. Pauschalvertrag.

Bei genauerer Betrachtung der Personalkosten, die etwa die Hälfte eines durchschnittlichen Festivalbudgets ausmachen, ist zu beobachten, dass ein Zusammenhang zwischen den Ausgaben für künstlerisches Personal und anderer Mitarbeiter besteht: Je höher der Kostenanteil für Mitarbeiter in der Organisation ist, desto weniger wird für künstlerisches Personal an Ausgaben aufgewendet – und umgekehrt.⁴² Festivals verfügen per se über eine flexible Struktur, die auf saisonale Spitzen ausgelegt ist. Je stärker sie sich jedoch über die Jahre institutionalisieren, desto stärker wachsen Festivals auch personell. Mit dem Blick auf die Entwicklung aller Festivals in Niedersachsen ergibt sich ein linearer Zusammenhang zwischen der Anzahl der festangestellten Mitarbeiter (soweit vorhanden), des saisonal beschäftigten Personals und der Anzahl der freien Mitarbeiter. Konkret bedeutet das für die aktuelle Situation: Auf jeden Mitarbeiter, der festangestellt für das Festival arbeitet, kommen rund 3,5 saisonal angestellte Teammitglieder und vier freie Mitarbeiter.⁴³

41 Dieser Parameter wird durch den Median deutlich relativiert.

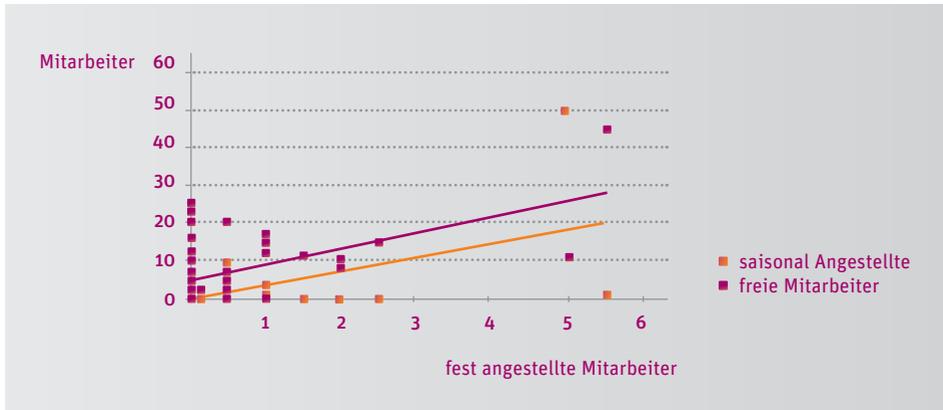
Der Mittelwert (nicht beeinflusst von statistischen Ausreißern) beträgt lediglich 1.700 Euro.

42 Als lineare Gleichung formuliert bedeutet dies:

$$f(\text{Ausgaben für Künstler}) = +5,192 - 0,976 (\text{Ausgaben für Mitarbeiter}).$$

43 Als lineare Funktion: $f(\text{Saisonale Mitarbeiter}) = -0,3 + 3,53 (\text{Angestellte} / \text{Jahr})$ und

$$f(\text{Freie Mitarbeiter}) = 3,6 + 4,33 (\text{Angestellte} / \text{Jahr}).$$



Ehrenamtlichen pro Saison.⁴⁶ Einer der wesentlichsten Katalysatoren für die hohe Anzahl an saisonal ehrenamtlich Engagierten ist die Größe des Veranstaltungsortes, über die ein Festival verfügt, und die steigende Anzahl von Besuchern innerhalb der letzten drei Jahre.⁴⁷

Jedes Festival bietet so durchschnittlich 38 Menschen, inklusive der Teilzeitbeschäftigten, eine – jedoch nicht immer vergütete – Beschäftigung. Hochgerechnet auf die gesamte Festivallandschaft in Niedersachsen sind so 4.000 Personen in Planung und Durchführung von Musikfestivals involviert.⁴⁸ Für etwa 225 Menschen bietet der Festivalbetrieb ganzjährig oder saisonal im Angestelltenverhältnis sowie für 1.063 freie Mitarbeiter einen Arbeitsplatz.

4.3 TICKETEINNAHMEN

Ein heterogenes Bild ergibt sich beim Blick auf die Einnahmen über Eintritte. 12 % aller Musikfestivals in Niedersachsen erheben keine Eintritte. Insbesondere Veranstaltungen im Bereich Rock und Pop werden kostenfrei angeboten. Etwa die Hälfte der Festivals bieten ihre Einzelveranstaltungen zu einem Preis von weniger als 20 Euro an. Ein Drittel bewegt sich im mittleren Preissegment von bis zu 51 Euro, etwa ein Zehntel darüber. Im Vergleich zur Situation vor zehn Jahren hat sich die Anzahl an Festivals verdoppelt, die ihre Veranstaltungen zu freiem Eintritt anbieten.⁴⁹ Gleichzeitig reduzierte sich die Zahl der Festivals, die für ihre Einzelveranstaltungen sehr geringe Eintrittspreise verlangen.⁵⁰

47 Bestimmtheitsmaß (R^2) = 0,33; f (saisonale ehrenamtliche Mitarbeiter) = 3,08 + 28,46 (% Zu- oder Abnahme von Besucherzahlen für die letzten drei Jahre) + 35,33 (D: großer Hauptveranstaltungsort).

48 n = 59. Projektion auf insgesamt 106 Festivals, sowie turnusbereinigt. Die o.g. Rockfestivals (*Hurricane* und *M'era luna*) wurden nicht mit eingerechnet.

49 2002: 5–7 %; 2012: 12 %.

50 „[...] bei ca. 25 % der Festivals gab es günstige Eintrittskarten zu einem Preis von 5 Euro oder darunter [...].“ (Lorenz, Zech: *Musikfestivals in Niedersachsen*, S. 22).

Je nach musikalischem Genre ergeben sich sehr unterschiedliche Preisniveaus: Den höchsten Eintritt verlangen im Schnitt Rockfestivals, wobei sich insbesondere in diesem Genre der Eintrittspreis oft auf einen ganzen Festivalpass bezieht und unter Umständen auch weitere Benefits wie die kostenlose Möglichkeit zum Zelten umfasst. Niedrige Eintrittspreise findet man überwiegend bei Festivals der Chor- oder Orgelmusik.

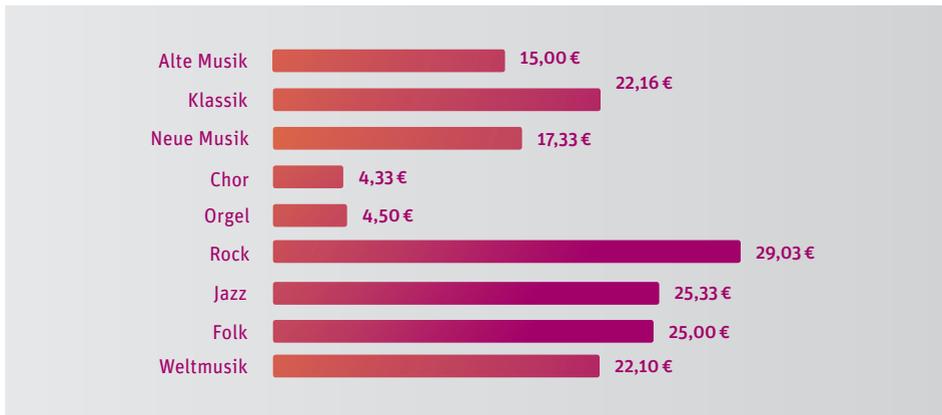


Abb. 12: Durchschnittlicher Eintrittspreis nach Genre (n=60).

Mit einem durchschnittlichen Eintrittspreis von 23,40 Euro⁵¹ können die Festivals, die in dieser Stichprobe berücksichtigt wurden (n=60), einen Betrag bis zu einer Höhe von 18.630.929 Euro im Jahr erwirtschaften. Dabei wurden mögliche Ermäßigungen nicht berücksichtigt.

Viele Festivals bieten einen ermäßigten Tarif für verschiedene Zielgruppen an, der sich in der Regel durchschnittlich etwa 40 % unter dem regulären Ticketpreis bewegt. Jedes zweite Festival in Niedersachsen verfügt über ermäßigte Eintrittspreise für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende. Bei 25 % der Festivals sind arbeitslose Bürgerinnen und Bürger sowie Wehrdienstleistende für

⁵¹ Der Durchschnittswert fasst dabei eine Spannweite von Festivals mit freiem Eintritt bis Ticketpreise bis zu einer Höhe von 130 Euro zusammen.

einen ermäßigten Tarif anspruchsberechtigt.⁵² Die Akzeptanz von Ehrenamts- (6 %) sowie Städtekarten (7 %) ist dagegen sehr gering. Festivals, deren Hauptspielstätte eine Kapazität von über 1.000 Plätzen hat, tendieren dazu, keine ermäßigten Ticketpreise anzubieten. Primär sind dies kurze Festivals im U-Musik-Bereich mit einer vergleichsweise jungen Zielgruppe. Die Eintrittspreise sind hier bereits auf die Investitionsbereitschaft jüngerer Menschen abgestimmt, was nicht zwingend niedrigere Eintrittspreise bedeutet.

Untersucht man Indikatoren für die Besucherzahl in infrastrukturellen und wirtschaftlichen Kennzahlen, so zeigen sich Eintrittspreis, Anteil der Eigenfinanzierung und Dauer sowie Intensität⁵³ eines Festivals als statistisch relevant. Der Eintrittspreis stellt dabei die wirkmächtigste Größe dar,⁵⁴ wenn es darum geht, Unterschiede in den Besucherzahlen zu erklären. Festivals mit durchschnittlich teureren Eintrittspreisen haben mehr Besucher, als Festivals mit vergleichsweise niedrigen Ticketpreisen. Das gilt zumindest für Festivals mit einem Etat über 50.000 Euro. Grundsätzlich zeigen sich Besucher von Festivals als nicht preissensitiv. So attestiert Bruno Frey den Konsumenten eine geringe Preiselastizität. Das bedeutet: Eine Erhöhung der Eintrittspreise hat nicht zwingend einen negativen Effekt auf die Besuchernachfrage.⁵⁵

Die Gestaltung der Ticketpreise hängt stark mit der Intensität des Festivalprogramms, also der Anzahl der Veranstaltungen pro Tag, sowie mit dem Grad der Eigenfinanzierung im Gesamtbudget zusammen.

52 Es wird davon ausgegangen, dass diese Praxis ebenfalls für den Bundesfreiwilligendienst greift.

53 Die Intensität eines Festivals ergibt sich aus der Anzahl der Veranstaltungen pro Veranstaltungstag.

54 t Stat = 5,45 des Eintrittspreises für die Regressionsanalyse der Besucherzahlen. Bestimmtheitsmaß (R^2) des Modells = 0,47.

55 „The low price elasticity of demand, compared to the permanent venues, gives the managers of festivals and special exhibitions more leeway to increase their revenue by increasing entrance fees.“ (Bruno S. Frey: *Arts & Economics. Analysis & Cultural Policy*, Berlin 2003, S. 79).

Insbesondere der Anteil an Eigenfinanzierung beeinflusst die Höhe der Eintrittspreise wesentlich.⁵⁶ Festivals mit einer hohen Eigenfinanzierung bieten tendenziell keine ermäßigten Eintrittskarten an. Die Förderung eines Festivals durch die öffentliche Hand hat ebenfalls direkten Einfluss auf die Höhe des Eintrittspreises: Durchschnittlich senkt Förderung den Eintrittspreis um 15 Euro.⁵⁷

4.4 ÖFFENTLICHE FÖRDERUNG

Die niedersächsischen Musikfestivals akquirieren einen wesentlichen Anteil ihres Gesamtbudgets durch Fördermittel der Öffentlichen Hand. In der Übersicht strukturiert sich das finanzielle Engagement durch öffentliche Mittel wie folgt:

Festivals, die öffentliche Förderung erhalten:	74 % (52 von 70)
Festivals, die öffentliche Förderung und Sponsoring einwerben:	60 % (40)
Festivals, die Förderung durch Landesmittel ⁵⁸ erhalten:	51 % (36) Davon erhalten 72 % der Festivals auch kommunale Mittel.
Festivals, die Förderung ausschließlich durch Kommunen erhalten:	21 % (15)
Festivals, die Förderung durch Stiftungen erhalten:	56 % (39) Davon erhalten 74 % der Festivals Zuwendungen von Stiftungen und Landesmitteln.
Festivals, die vom Bund oder der EU gefördert werden:	10 % (7) Davon erhalten 71 % der Festivals auch eine Landesförderung sowie 85 % Mittel von Stiftungen.

⁵⁶ t Stat = 3,8 der prozentualen Eigenfinanzierung.

Bestimmtheitsmaß (R^2) = 0,41 für f (Eintrittspreis) = 13,12 – 12,15(D: öff. Förderung) + 27,6 (% Eigenfinanzierung) + 1,68(Veranstaltungen / Veranstaltungstag).

⁵⁷ f (Eintrittspreis) = 34,8 – 15,61(D: öff. Förderung).

⁵⁸ Inklusive der Mittel der regionalen Kulturförderung über die Landschaften.

In der Zusammensetzung der Einnahmen werden gut Dreiviertel aller Festivals in Niedersachsen (74 %) durch die Öffentliche Hand unterstützt. 18 Festivals – die meisten (61 %) aus dem Bereich Rock und Pop – erhalten keine Zuschüsse durch öffentliche Geldgeber, sondern refinanzieren sich durch Eintrittseinnahmen, weitere Eigenmittel sowie Spenden und Sponsoring.

Differenziert nach Förderebene ergibt sich innerhalb der Unterstützung durch öffentliche Geldgeber folgendes Bild: Landschaftsverbände und das Land (51 %) treten bei jedem zweiten Festival, das öffentliche Förderung erhält, als Geber auf. Stiftungen (56 %) und Landkreise bzw. Kommunen (59 %) halten etwa gleiche Anteile bei öffentlich unterstützten Musikfestivals. Sehr selten werden Fördermittel des Bundes (7 %) oder der Europäischen Union (4 %) akquiriert.

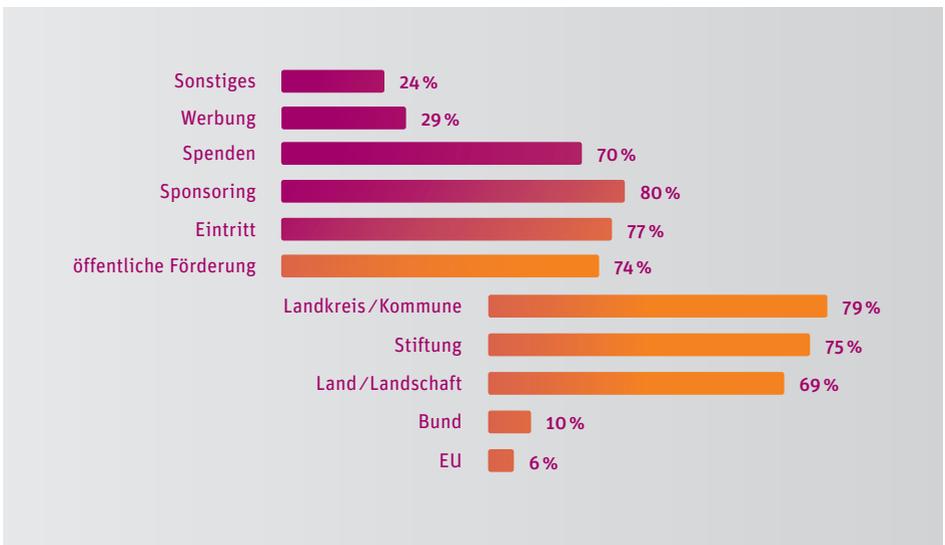


Abb. 13: Aufteilung des Etats nach Einnahmen, Mehrfachnennung (n=70), eingerückte Grafik (n=52).

Knapp die Hälfte aller Festivalmacher gibt an, dass sich ihr Etat auf ein bis zwei öffentliche Förderer stützt, während die andere Hälfte zur Erwirtschaftung des Budgets drei oder vier Partner der Öffentlichen Hand gewinnen muss. Der hohe Handlungsdruck, öffentliche Förderung zu gewinnen, ergibt sich auch aus dem Anteil an Eigenmitteln, wie bspw. Eintrittsgelder oder Werbeeinnahmen, der durchschnittlich bei 53 % liegt.

Öffentliche Fördergelder müssen in Niedersachsen jährlich neu beantragt werden. Es gibt keine institutionelle Förderung von Festivals.⁵⁹ Als einziges Festival bisher verfügen die *Internationalen Händel-Festspiele Göttingen* über eine mittelfristige Finanzierung in Form einer Zielvereinbarung mit dem Land Niedersachsen, dem Landkreis und der Stadt Göttingen.

Für eine effiziente Akquise von Drittmitteln ist die Frage zentral, welches Festivalprogramm aus welchen Gründen gefördert wird oder nicht. Statistisch können folgende drei Rückschlüsse in absteigender Reihenfolge auf Förderung durch die Öffentliche Hand gezogen werden:

1. Werden unterschiedliche Konzertformate innerhalb des Festivalprogramms angeboten, so erhöht sich die Wahrscheinlichkeit öffentlicher Förderung um 48 %.⁶⁰
2. Je länger ein Festival existiert, desto wahrscheinlicher ist die Unterstützung durch öffentliche Geber.
3. Ein differenzierter musikalischer Produktmix, also die Anzahl verschiedener Musikstile, wirkt sich statistisch positiv auf die Bewilligung öffentlicher Förderung aus.

59 Anders als im direkten Vergleich mit dem Bundesland Sachsen, das in institutionelle und projektbezogene Förderung differenziert (vgl. Dümcke: *Musikfestivals im Freistaat Sachsen*, S. 25).

60 Bestimmtheitsmaß (R^2) = 0,34; $f(\text{DV Öffentliche Förderung}) = 0,19 + 0,004(n \text{ Jahre existent}) + 0,48(\text{D: Konzertformate}) + 0,03(n \text{ verschiedene Musikstile})$.

Eine große Anzahl von Festivals ist auf das Engagement mehrerer öffentlicher Geldgeber angewiesen. Hier zeigen sich genrespezifische Unterschiede: Die Hälfte der befragten Rock- und Pop-Festivals werden zwar durch die Öffentliche Hand unterstützt, jedoch überwiegend nur aus einer Quelle. Ansonsten gelten dieselben Faktoren, die grundsätzlich öffentliche Förderung statistisch gesehen beeinflussen: Unterschiedliche Konzertformate und die Etablierung des Festivals über mehrere Jahre erleichtern die Akquise von mehreren Förderpartnern. Hinzu kommt, dass auch die Anzahl an Kooperationspartnern (bspw. touristische Partner oder die Musikschule vor Ort) und künstlerische Stringenz in der Dramaturgie des Festivalprogramms – z. B. verdeutlicht durch ein Motto – die Wahrscheinlichkeit erhöht, mehrere finanzielle Partner für ein Vorhaben zu gewinnen.⁶¹

Dieses Förderverhalten ist allen öffentlichen Geldgebern, bis auf EU und Bund, gemeinsam und stellt sich im Detail wie folgt dar: Die Zahlen in der Tabelle sind sogenannte t Stat-Werte und deuten auf die Gewichtung der einzelnen Faktoren hin. Je höher also ein Wert, desto höher ist auch sein Gewicht als Einflussfaktor für die Gewinnung von Förderung:

	Land/Landschaften	Kommunen	Stiftungen
Konzertformate	3,2	3,0	1,5
Anzahl an Veranstaltungsorten	1,5	*-	1,4
Künstlerisches Motto	1,8	-	-
Anzahl Kooperationspartner	-	-	1,6
Genre Rock/Pop	-	-	-1,4
Alter der Zielgruppe	2,4	-	-
Alter des Festivals	-	2,4	-

Tab. 1: Einflussfaktoren auf Förderung (n = 70).

* Keine Angabe bedeutet, dass dieser Faktor für den Förderer (statistisch betrachtet) nicht relevant ist.

61 Bestimmtheitsmaß (R^2) = 0,46; f(n Quellen öffentlicher Förderung) = $0,52 + 0,013$ (n Jahre existent) + $1,06$ (D: Konzertformate) – $0,718$ (DV Rock- bzw. Pop-musik) + $0,539$ (DV Motto) + $0,123$ (n Kooperationspartner).

4.5 SPONSORING

Kultur-Sponsoring ist in Deutschland noch nicht so etabliert wie in anderen Ländern im deutschsprachigen Raum. So liegen die ProKopf-Ausgaben für Kultur-Sponsoring in den letzten drei Jahren in Deutschland bei vier Euro, in Österreich bei fünf Euro und in der Schweiz bei neun Euro. Diese Durchschnittswerte erfassen jedoch nur das monetäre Kultur-Sponsoring. Bezieht man das Sponsoring von Sachmitteln mit ein, so geht die österreichische Initiative *Wirtschaft für Kunst* von einem bis zu einem Drittel höheren Volumen im Kultur-Sponsoring aus.⁶² Die Bereitschaft von Unternehmen zum Sponsoring hängt von der gesamtwirtschaftlichen Lage ab.

Dennoch verfügen Festivals im Vergleich zu institutionalisierten Kulturbetrieben in der Sponsorenakquise über Vorteile. Dazu zählen nicht nur die konzentrierte Medienaufmerksamkeit auf das punktuelle Event, sondern auch der Projektcharakter, der die Verwendung der Mittel transparenter macht, und die flexible bürokratische Struktur von Festivals.⁶³

Fragt man nach den Beweggründen für das Sponsoring eines Festivals, beispielsweise durch örtlich ansässige Unternehmen, so sind fast alle Festivalmacher (92 %) in Niedersachsen überzeugt, dass der positive Imagetransfer die zentrale Motivation für ein finanzielles Engagement ist. Darüber hinaus lassen sich nach Aussage der Festivalorganisatoren (42 %) über das Moment der Nachwuchsarbeit und Jugendprojekte erfolgreich Gelder aus der Privatwirtschaft akquirieren.

62 Ein Vergleich der Kultur-Sponsoringmärkte in Deutschland, Österreich und der Schweiz, URL: <http://www.kulturmarken.de/fachwissen/fachbeitraege/1496-ein-vergleich-der-kultur-sponsoringmaerkte-in-deutschland-oesterreich-und-der-schweiz> (Download 1.7.2012).

63 „The most important reason is certainly not only the higher media attention of these events ..., but also that an individual firm has more control over the funds contributed, and sees less of it wasted by an inefficient bureaucracy than in opera houses or art museums.“ (Frey: *Arts & Economics*, S. 87).



Statistisch betrachtet, befördern folgende Strukturmerkmale von Festivals ein positives Sponsoring-Klima:

- Kooperation mit touristischen Partnern,
- ein musikalischer Schwerpunkt, der sich nicht auf Neue Musik konzentriert,
- dennoch: Fokussierung auf *einen* ausgewählten Musikstil (also kein weiter musikalischer Produktmix),
- Besetzungen, die nicht solistisch angelegt sind.

Grundsätzlich befördern musikalische Schwerpunkte die Förderung durch nichtöffentliche Geldgeber. Mehr als doppelt so viele Festivals, die durch private Finanzierung unterstützt werden, verfügen über einen stilistischen Fokus (14 von 20; 70%). Im Vergleich dazu besitzen nur 40% aller Festivals, die öffentlich gefördert werden, einen eindeutigen programmatischen Schwerpunkt (21 von 52).

5 PROGRAMME UND ZIELGRUPPEN

5.1 SPEKTRUM DER GENRES

Die niedersächsischen Festivals decken mit ihrem Programm die gesamte musikalische Bandbreite an Stilen und Genres ab. Das Spektrum ist enorm. Die Anteile der Bereiche Rock und Pop sowie Klassik sind mit 25% respektive 31% annähernd gleich. Diese beiden größeren Blöcke werden durch viele kleinere Segmente ergänzt: Etwa jedes zehnte Festival beschäftigt sich vorrangig mit dem zeitgenössischen künstlerischen Geschehen in der Neuen Musik und Klangkunst (8%), ebenso wie mit Jazz (10%). Chor- und Weltmusik (5% bzw. 6%) sind, wie auch Festivals mit primärem Fokus auf Volksmusik, Orgel- und Kirchenmusik sowie Alte Musik, in der Gesamtheit aller Musikfeste in Niedersachsen kleinere Nischen.

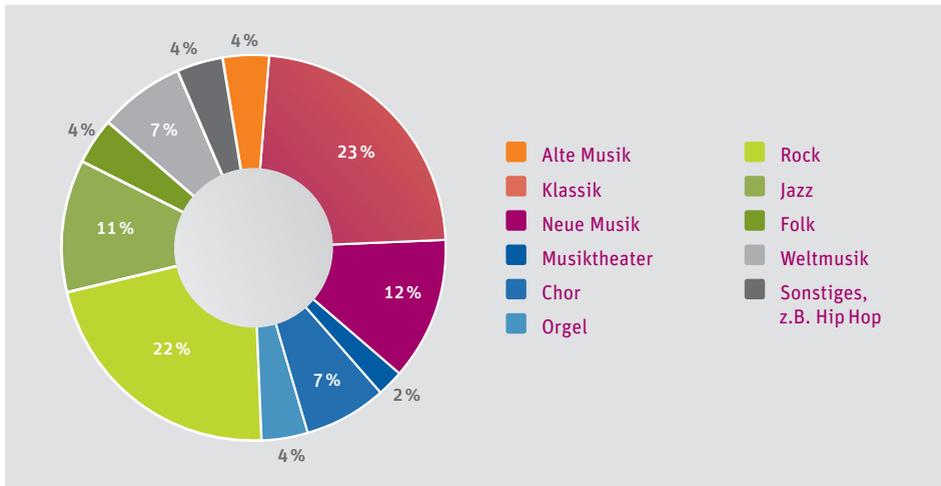


Abb. 14: Schwerpunkte der Festivals (n=72).

Grundsätzlich werden Festivals anhand ihrer thematischen Ausrichtung und deren Ausprägung wie oben beschrieben auch in der Fachliteratur entweder als „Schwerpunkt“- oder als „Warenkorb“-

Festival beschrieben.⁶⁴ Ein programmatischer Schwerpunkt wird durch die prozentuale Gewichtung ausgedrückt, die dem jeweiligen musikalischen Genre eingeräumt wird. Der durchschnittliche Wert für einen stilistischen Fokus liegt bei den untersuchten Festivals bei 70 %.

Festivals in Niedersachsen sind in der Regel nicht monothematisch ausgerichtet. Die Programme sind so angelegt, dass sie durchschnittlich dreieinhalb verschiedene Stilrichtungen anbieten. Festivals mit Schwerpunkten im Bereich Klassik und Weltmusik zeigen sich hier am flexibelsten in ihrem Angebot. Über die größte Bandbreite im Programm verfügt das Festival *Kultur im Kreis* als ein Zusammenschluss verschiedener kommunaler Veranstalter in Südniedersachsen. Es folgen die *Fête de la Musique* und das *Folk-Festival Folk'n'Fusion* in Hildesheim sowie das *Internationale Musikfestival Seelze*. Am stärksten monothematisch ausgerichtet sind Festivals der Neuen Musik.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Frage, welche äußeren oder inhaltlichen Faktoren eine breite stilistische Vielfalt eines Festivalprogramms verstärken oder aber auch mäßigen. So nutzen Festivals mit hoher stilistischer Breite oft nicht musikspezifische bzw. adaptierte Veranstaltungsorte, die als „neutrale“ Konzertsorte fungieren, bspw. eine Scheune, ein Club, Fabrik, Museum, Burg etc. Als weitere treibende Faktoren für eine stilistische Breite gelten beispielsweise auch die Konzertformate „Performance“ oder das weit verbreitete „moderierte Konzert“. Typische Kooperationspartner finden sich im regionalen Netzwerk: Hotels, Kirchen und öffentliche Kulturvereine. Alle drei Faktoren beschreiben äußere Rahmenbedingungen. Zugespitzt kann formuliert werden: Das inhaltliche Programm wird je nach Verortung im Kontext – Ort, Partner und Format – konzipiert.

64 Vgl. Willnauer: „Musikfestspiele und Festivals“, S. 70

65 Bestimmtheitsmaß (R^2) = 0,493 f(n Musikstile) t Statistik (relative Gewichtung) für positive Treiber: D: Performance = 2,59, Veranstaltungsort adaptiert = 1,89, Kirche = 1,640, moderierte Konzertformate = 1,0, und den Kooperationspartner Kirche = 2,66 und Volkshochschulen = 2,32, örtlichen Kulturvereinen = 1,25 und Hotels = 1,22; für negative Treiber: Kunstform Film = -2,354, Veranstaltungsort Draußen (Park, See) = 2,16, Kooperationen mit Schulen = -1,45.

Eine hohe stilistische Fokussierung des Festivalprogramms befördern vor allem stark institutionalisierte Bildungspartner, wie Schulen, und Veranstaltungsformate, die innerhalb ihrer Dramaturgie und Ablauf inhaltlich wenig flexibel sind, bspw. Filmvorführungen.⁶⁵

Im Vergleich zur thematischen Spannweite vor zehn Jahren ist die damalige Dominanz klassisch orientierter Programme zurückgegangen.⁶⁶ Das Verhältnis von Festivals mit dem Fokus auf sogenannte E- oder U-Musik ist nunmehr ausgeglichen. Der Rocksektor hat im Laufe des Jahrzehnts zugelegt, auch im Vergleich zur Situation in Sachsen.⁶⁷

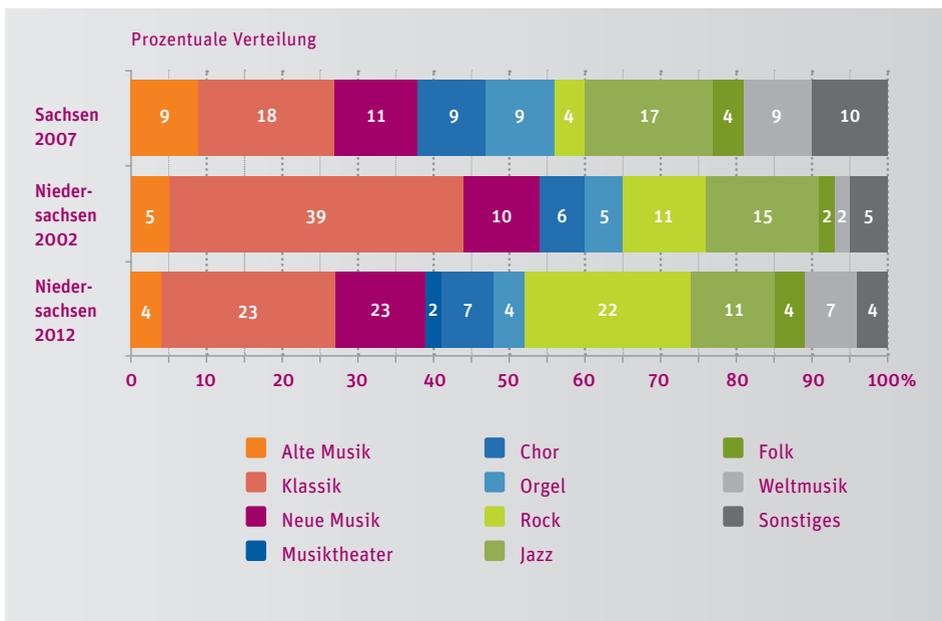


Abb. 15: Inhaltliches Programm von Festivals im Bundesländer-Vergleich.

66 Vgl. Lorenz, Zech: *Musikfestivals in Niedersachsen*, S. 11.

67 Vgl. Dümcke: *Musikfestivals im Freistaat Sachsen*, S. 17.

Inhaltliche Schwerpunkte von Festivals ergeben sich in Niedersachsen vor allem aus folgenden drei musikbezogenen Faktoren:

- der direkte Bezug auf eine musikalische Gattung oder ein Genre, bspw. Kammermusik, A-Capella oder Jazz. Über diese Ausrichtung definieren sich etwa ein Drittel aller Musikfestivals in Niedersachsen.
- der direkte Bezug auf ein Musikinstrument oder eine Stimme, bspw. *Orgeltage Elb-Weser* oder das Gitarrenfestival *Open Strings*. Auf diese Weise bestimmen 12 % aller Festivals ihren Schwerpunkt.
- der direkte Bezug auf einen Komponisten, bspw. Georg Friedrich Händel oder die *Lüneburger Bachwochen* (2%).

Viele Festivals definieren ihr Selbstverständnis vor allem über einen regionalen Bezug auf den Veranstaltungsort (31%). In einigen wenigen Fällen stehen die primären Zielgruppen im Fokus, bspw. Menschen mit Handicap (*Hannoversches Integratives Soundfestival*). Bei knapp einem Viertel aller Festivals ist auf den ersten Blick keine konkrete thematische Ausrichtung auf einen musikalischen Faktor, einen regionalen Bezug oder eine Zielgruppe erkennbar (z.B. *Fährmannsfest*, *lunatic Festival*).

5.2 BRÜCKENSCHLÄGE ZU ANDEREN KUNSTFORMEN

Interdisziplinäre Brückenschläge, also die Einbindung von anderen Kunstsparten, erfolgt nach ähnlichem Muster wie die Integration vieler Musikstile. Es gibt sogar eine direkte Abhängigkeit zwischen stilistischer musikalischer Vielfalt und der Einbindung anderer Kunstsparten in das Programm:⁶⁸

68 Korrelationskoeffizient = 0,32

44 Brückenschläge zu anderen Kunstformen

Je größer die musikalisch-stilistische Breite, desto höher ist der Anteil anderer künstlerischer Ausdrucksformen im Programm, und desto mehr unterschiedliche Veranstaltungs- und Spielstätten⁶⁹ werden genutzt – nicht zuletzt, um den Anforderungen von Film bis zu Tanz auch gerecht werden zu können. Insgesamt binden 54 % aller Festivals andere Kunstformen in ihr Programm mit ein. Das sind pro Festival durchschnittlich rund eineinhalb weitere Sparten zum bestehenden musikalischen Kern. Dabei handelt es sich um:

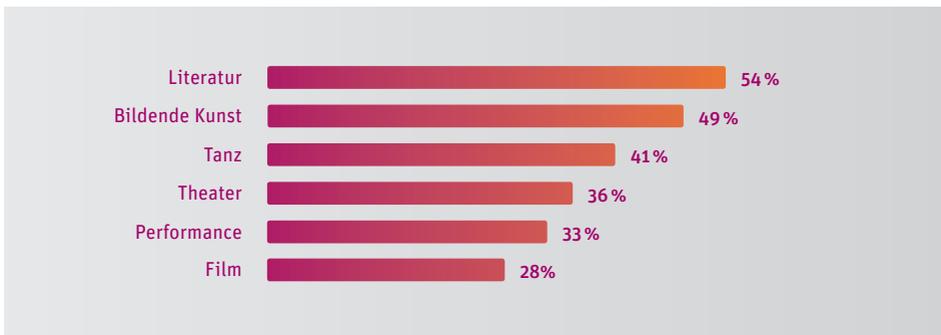


Abb. 16: Einbindung weiterer Kunstformen, Mehrfachnennung (n = 70).

Die häufigsten Kombinationen sind Weltmusik-Veranstaltungen mit theatralen Formen sowie klassische Konzerte mit Literaturformaten. Festivals mit Fokus Weltmusik kombinieren die meisten anderen Kunstsparten pro Festivalsausgabe (durchschnittlich drei zusätzliche). Demgegenüber wagen Festivals, die sich der Chormusik, Kirchen- bzw. Orgelmusik und Volksmusik widmen, nur wenige interdisziplinäre Brückenschläge.

69 Korrelationskoeffizient = 0,43.

5.3 NETZWERK DER KOOPERATIONEN

Fast alle Festivals in Niedersachsen bedienen sich eines regionalen Netzwerks von Kooperationspartnern (83 %). Nicht nur die eigene Wahrnehmbarkeit wird so erhöht, sondern auch Synergien vor Ort durch Kooperation erzielt. Im Schnitt arbeitet jedes Festival mit 3,4 Einrichtungen zusammen. In der inhaltlichen Verteilung der Kooperationspartner ergibt sich folgendes Bild:

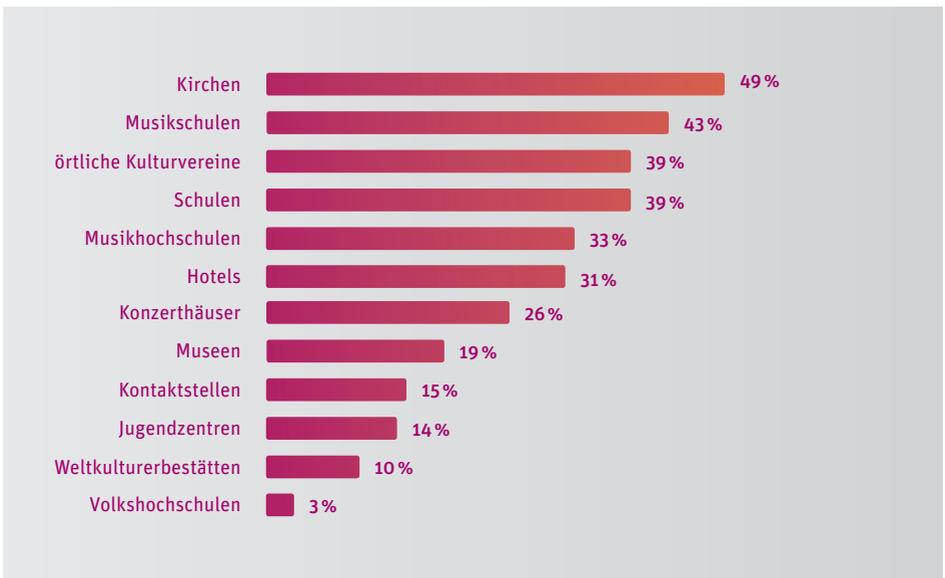


Abb. 17: Häufigkeit eingegangener Kooperationen, Mehrfachnennung (n = 66).

60 % aller Festivals kooperieren mit den örtlichen Kirchen(gemeinden). Dies kann leicht mit der lokalen Infrastruktur von Kirchen als Konzertorte erklärt werden. Sie werden für die verschiedensten Konzertformate flexibel genutzt⁷⁰ und sind nicht nur für Orgel- und Vokalformate idealer Veranstaltungsort, sondern auch eine wesentliche Spielstätte gerade für Klassik- oder Alte-Musik-Festivals.

⁷⁰ Korrelationskoeffizient = 0,46.

Als zweithäufigster Kooperationspartner wird von knapp der Hälfte aller Festivals die Musikschule genannt. Sie verfügt über eine entsprechende Infrastruktur, über das Instrumentarium und vor allem über ein musikaffines Klientel. Die Musikschule und Kirchen zeigen sich in dieser Betrachtung als zentrale Träger kultureller Infrastruktur, auch aufgrund ihrer institutionellen Voraussetzungen. Dazu kann auch ergänzend die Partnerschaft mit Schulen als außermusikalischer Bildungspartner gerade für Begleitprogramme wie Kinder- oder Schulkonzerte gezählt werden.

Jugendzentren und Volkshochschulen werden weniger oft als Kooperationspartner gewonnen (14 % resp. 3 %). Jedoch fällt auf, dass acht von zehn Kooperationen mit Jugendzentren und alle Partnerschaften mit Volkshochschulen von Rock- und Popmusik-Festivals eingegangen werden. Hier zeigt sich, dass Kooperationen neben der primären Intention, der Gewinnung eines adäquaten Veranstaltungsortes, vor allem aus Gründen der avisierten Hauptzielgruppe aufgebaut werden: Die Festivals, die mit Jugendzentren kooperieren, zielen auf ein Publikum im Alter von 20 bis 29 Jahren. Festivals, die mit Musikschulen oder Schulen kooperieren, nutzen diese Angebote ergänzend für die Kinder ihrer Hauptzielgruppe, der Eltern zwischen 30 und 45 Jahren.

Zudem können folgende Beobachtungen zum Kooperationsnetzwerk der Festivals gemacht werden:

- Festivals, die mit einer Musikschule kooperieren, veranstalten häufiger Konzerte für Kinder und Familien (55 %), als Festivals ohne eine solche Kooperation (45 %).
- Die Kooperation mit einem schulischen Bildungspartner ist – bei ähnlicher Zielgruppe – hingegen irrelevant für das Angebot von Kinder- und Familienkonzerten sowie ausgewählte Formate für Schüler. Festivals bieten solche Konzerte an, gleich ob sie eine Kooperation mit einer Schule eingegangen sind oder nicht.
- Wesentlich ist jedoch eine Kooperation, wenn Festivals die Häuser der Bildungspartner als Spielstätte nutzen: 80 % der Festivals, die dort Veranstaltungen anbieten, haben auch eine direkte Kooperation mit der Musikschule oder allgemeinbildenden Schule.

In Bezug auf die organisatorische Basis eines Festivals zeigt sich, dass rein ehrenamtlich durchgeführte Festivals über vergleichsweise wenige Kooperationen mit externen Partnern – touristischen Kooperationen eingeschlossen – verfügen.⁷¹

5.4 TOURISTISCHE PARTNER

Es lohnt sich, einen gesonderten Blick auf die Kooperationen von Festivals mit Weltkulturerbestätten zu werfen. Sieben Festivals in Niedersachsen kooperieren mit Stätten des Weltkulturerbes. Nur eines davon gehört zum Sektor der Rock- und Popmusik. Alle anderen sind Klassikfestivals. In Goslar wird die historische Altstadt, die Kaiserpfalz und das Montandenkmal Rammelsberg wie auch die Oberharzer Wasserwirtschaft von verschiedenen dort stattfindenden Festivals in deren Programm einbezogen. Gleiches gilt für das Alfelder Fagus-Werk. Dom und Michaeliskirche in Hildesheim waren bis jetzt noch kein direkter Kooperationspartner von Musikfestivals. Auffällig ist: Kooperiert ein Festival mit einem (oder mehreren) Weltkulturerbestätten, ist auch die touristische Vernetzung bspw. in Form einer Hotelkooperation Bestandteil des Angebots.

Insgesamt arbeiten 65 % aller Festivalanbieter mit touristischen Partnern zusammen. In der Regel handelt es sich dabei um Reisebüros (53 %), die oft auch die einzige touristische Kooperation darstellen, da sie alle folgenden Komponenten koordinieren. Mit Hotels und Pensionen arbeitet in direkter Partnerschaft gut ein Drittel aller Musikfestivals zusammen (37 %) sowie ein Viertel mit Restaurants (25 %). Ausnahmen bilden bisher Abstimmungen mit Busunternehmen (12 %) oder Reiseveranstaltern (9 %). Diese werden aber immer dann einbezogen, wenn sich im Kooperationsnetzwerk des Festivals auch eine Hotelier befindet. So kann auch ohne koordinierendes

⁷¹ Korrelationskoeffizient -0,39 bzw. -0,37.

Reisebüro ein umfassendes Paket aus Anfahrt, Aufenthalt und Konzertbesuch aus einer Hand angeboten werden.

Die Vermarktung eines Festivals gemeinsam mit touristischen Partnern⁷² hängt stark von der Größe des zur Verfügung stehenden Etats, vor allem auch mit der Höhe der Einnahmen über Sponsoring zusammen.⁷³ Interessant ist, dass touristisch distribuierte Festivals oft eine geringe Veranstaltungsdichte pro Tag aufweisen.⁷⁴ So bleibt Platz, mit dem verbleibenden Zeitkontingent der Besucher das touristische Angebot der Region zu nutzen. Weiterhin bedeutend ist das Alter des Publikums:⁷⁵ Je älter die Hauptzielgruppe des Festivals ist, desto wahrscheinlicher die Vermarktung mittels touristischer Partner. Auch in den musikalischen Genres gibt es augenscheinlich unterschiedliche touristische Potenziale: Während 75 % der Festivals im sogenannten E-Musik-Bereich mit Touristikern kooperieren, so sind es nur 40 % der befragten U-Musik-Festivals.

Die Vernetzung unter Musik-Veranstaltern und Touristikern zu verstärken und so gezielt marketingtechnisch zu unterstützen, war auch Ziel des kulturtouristischen Förderprogramms *PartiTouren Niedersachsen*. Das Programm wurde 2010 durch das *Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur* sowie das *Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft* gestartet und von der *Tourismus Marketing Niedersachsen GmbH* in Kooperation mit *Musikland Niedersachsen* durchgeführt. Ein knappes Drittel der befragten Festivals (29 %) hat sich mindestens einmal um die Aufnahme in das saisonal konzentrierte Programm beworben. Davon boten 16 von 19 Musikfestivals zuvor schon touristische Services an.

72 Bestimmtheitsmaß (R^2): 0,38; $f(D: \text{touristische Kooperation}) = -0,228 + 0,338(D: \text{Sponsoring}) + 0,121(\text{BIN Etat}) + 0,091(\text{BIN Zielgruppe}) + 0,147(D: \text{E-Musik}) - 0,034(\text{Veranstaltungen/Veranstaltungstag})$.

73 Beide t Stat = 2,5.

74 t Stat = -1,9.

75 t Stat = 1,54.

5.5 VIELFALT DER FORMATE

Viele Festivals (74 %) gestalten ihr Programm mit besonderen Konzertformaten:⁷⁶ Dazu gehören vor allem moderierte Veranstaltungen (60 %), gefolgt von interdisziplinären Formaten (46 %). Zu den häufigen Programmbausteinen gehören weiterhin Kinder- und Familienkonzerte (40 %). Interaktive Workshops finden bei Festivals weniger häufig statt (31 %). Als Beispiel ist hier das „Chorsingen für Jedermann“ der *Sommerlichen Musiktage Hitzacker* zu nennen. Einen übergreifenden Dialog zwischen Künstlern, Komponisten und Vertretern der Wissenschaft und Praxis ermöglichen Werkstatt- und Gesprächskonzerte (23 %). Der Kanon des Programmangebots wird des weiteren mit Schulkonzerten (27 %) ergänzt.⁷⁷

Wie bereits im Kapitel zur „Förderung durch die Öffentliche Hand“ beschrieben, wirkt sich der Einsatz von unterschiedlichen Konzertformaten positiv mit Blick auf die Förderung von Festivals vor allem durch die Öffentliche Hand aus. Im Besonderen bedeutet das auf die unterschiedlichen Konzertformate heruntergebrochen für die Förderung seitens des Landes und der Landschaften, in absteigender Reihenfolge werden folgende Formate (statistisch betrachtet) favorisiert:⁷⁸

- die Verbindung von Musik und anderen Kunstformen,
- das moderierte Konzert,
- das Gesprächskonzert
- sowie der interaktive Workshop, der auch in der Förderung seitens der kommunalen Ebene oder Landkreise relevant ist.

⁷⁶ n = 70.

⁷⁷ Vgl. Abb. 18.

⁷⁸ Bestimmtheitsmaß (R^2) = 0,299 bei der Förderung durch das Land bzw. die Landschaften für ausgewählte Konzertformate.

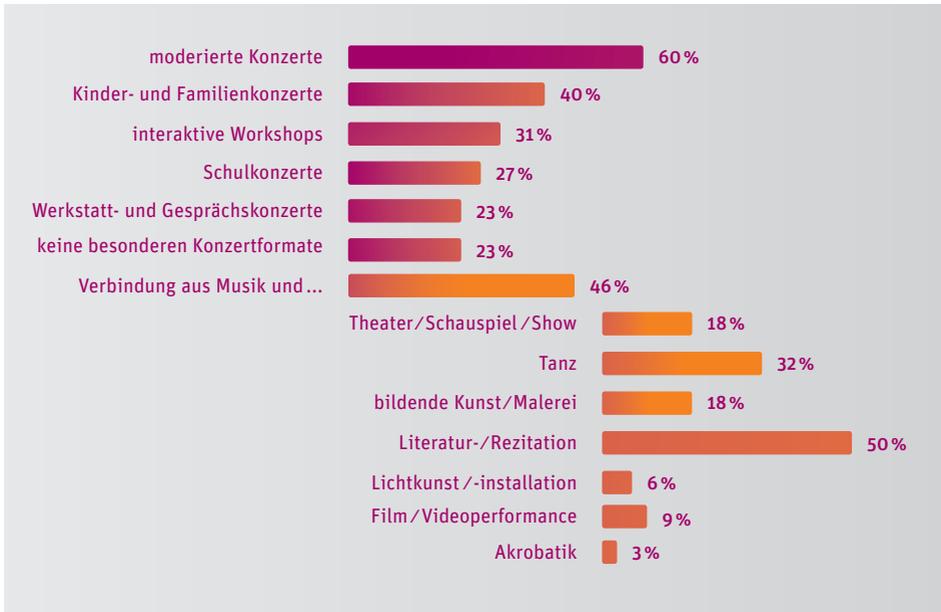


Abb. 18: Besondere Veranstaltungsformate, Mehrfachnennung (n = 70).

Die oben genannten Formate werden ebenfalls durch das Engagement von Stiftungen unterstützt. Allerdings ergibt sich eine veränderte Prioritätensetzung: Moderierte Konzerte und das Gesprächskonzert nehmen hier – jedenfalls in der Häufigkeit der Förderung – die ersten Ränge ein. Das Werkstatt- oder Gesprächskonzert ist eines der von Stiftungen favorisierten Formate. Zwar bieten nur 16 von 70 Festivals ein solches Format an, werden jedoch auch zu 81 % in dieser Ambition von Stiftungen unterstützt.

Es fällt auf, dass in den genannten Formaten die gezielte Unterstützung des Nachwuchses sich nicht wiederfindet. Das liegt daran, dass bspw. Familien- und Kinderkonzerte oft von sehr vielen verschiedenen Förderern unterstützt werden und damit nicht eindeutig zugeordnet werden können.

Etwa 40 % aller Festivals in Niedersachsen (28 von 80) veranstalten Kinder- und Familienkonzerte. 64 % dieser Festivalveranstalter

werden vom Land bzw. den Landschaften gefördert, 71 % durch Kommunen und 67 % durch Stiftungen. Ein ähnliches Bild in der Finanzierungsstruktur ergibt sich bei der Förderung von Schulkonzerten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich Vielfalt in der Wahl der Veranstaltungsformate, -orte und integrierten Kunstformen grundsätzlich positiv auf Förderung durch Drittmittelgeber auswirkt. Durch den starken zielgruppenspezifischen Zuschnitt und dem oft interaktiven Charakter der Formate werden jedoch niedrigere Besucherzahlen pro Veranstaltungstag erreicht. Der von Förderern oft unterstützte Innovationsgrad von Festivalprogrammen – in den Punkten Ort, Format und Kunstform – geht einher mit einem intensiveren Schlüssel von Künstler pro Besucher. Eine rein quantitative Betrachtung von Besucherzahlen pro Veranstaltungstag eignet sich hier also nicht als Messgröße für den Erfolg eines Festivals.

5.6 ZIELGRUPPE UND DARSTELLUNG

Gefragt nach der Hauptzielgruppe, an die sich das jeweilige Programm richtet, ergeben sich wesentliche Unterschiede zwischen den einzelnen Stilrichtungen. Während sich Rockfestivals in der Tendenz an junge Erwachsene richten (16–29 Jahre), adressieren Klassik-, Alte Musik- und Jazzfestivals in der Regel als Hauptzielgruppe die Generation 50plus (45–60 Jahre). Eine ähnliche Differenz ergibt sich zwischen den Segmenten Orgelmusik, die das im Durchschnitt älteste Publikum adressieren (oberes Segment 45–60 Jahre), und der Folk-, Welt-, sowie Neuen Musik, die vor allem Publikum unter 40 Jahren erreichen möchten (30–45 Jahre).

Sprechende Titel für einzelne Konzerte⁷⁹ oder dramaturgisch wechselnde Leitgedanken für ein Festival sind zum einen Marketing-

⁷⁹ Statt der Überschrift „Klavierabend“ wird bspw. ein sprechender Titel, wie „Frei, aber einsam“ verwendet.

Instrument für die Kommunikation des Programmangebots eines Festivals, können zum anderen auch als inhaltliche Klammer des künstlerischen Kerns wirken. Im besten Fall wird so eine emotionale Beziehung zum Produkt und damit zum Veranstalter und dem Festival als „Marke“ aufgebaut. Der Titel weckt Assoziationen, die nicht zwingend musikbezogen, sondern vielmehr auf ein übergeordnetes Thema weisen können.⁸⁰ Festivals mit einem dramaturgischen Leitthema zeigen sich in Formaten, Orten und eingebundenen Sparten – also in ihrer Vielfältigkeit – deutlich flexibler, als Festivals, die über kein übergeordnetes Motto verfügen.⁸¹ Die Verwendung eines Leitthemas ist außerdem davon abhängig, ob das Festival über eine autarke künstlerische Leitung verfügt.⁸²

Die tatsächlichen Effekte, beispielsweise auf Besucherzahlen etc., lassen sich aus den Angaben innerhalb der Studie nicht nachweisen: So zeigt sich kein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Besucher und der Verwendung eines Mottos.

Schließlich beschreibt die Namensgebung des Festivals nicht nur einen inhaltlichen Schwerpunkt oder einen regionalen Bezug, sondern auch die (intendierte) Reichweite. Insgesamt 13 Festivals in Niedersachsen verwenden in ihrem Haupttitel den Begriff „international“:

- Davon erzeugen nach eigener Angabe sieben Festivals ein mediales Echo in der überregionalen Presse.
- Davon richten sich vier Festivals an eine Hauptzielgruppe aus dem europäischen bzw. globalen Raum.
- Davon erhält ein Festival finanzielle Förderung durch den Bund oder die EU.

80 Zum Beispiel ein Motto, wie „Die Zeit“.

81 T-Test für unterschiedliche Mittelwerte der Rang-Variable „Vielfältigkeit“; Prüfwert = 0,021, so dass die 0-Hypothese (beide Mittelwerte sind gleich) verworfen werden kann.

82 Bestimmtheitsmaß (R^2) = 0,38; $f(\text{Motto}) = 0,19 - 0,43(\text{Personalunion}) + 0,23(\text{Konzert/ Theatersaal o. Stadthalle}) + 0,089(\text{Anzahl verschiedener Konzertformate})$.

6 HERAUSFORDERUNGEN

In der Studie wurden die Veranstalter von Festivals nach der Bewertung ihrer aktuellen Situation sowie nach den zentralen Herausforderungen der Zukunft gefragt. Insgesamt herrscht bei einem Großteil der Festivalmacher (76 %) ein positiver Grundtenor. Eine Minderheit von fünf Prozent adressiert Kritikpunkte, die sich auf eine gefühlte Benachteiligung von Genres, Regionen und in finanzieller Zuwendung beziehen. Alle drei Faktoren weisen auf einen transparenten und gezielteren Kommunikationsbedarf zwischen Förderinstitutionen und Veranstaltern hin.

Einen steigenden Konkurrenzdruck bei der Gewinnung von Besuchern sowie bei der Akquise des Etats durch öffentliche oder private Finanziers signalisiert ein großer Teil der Festivals in Niedersachsen.

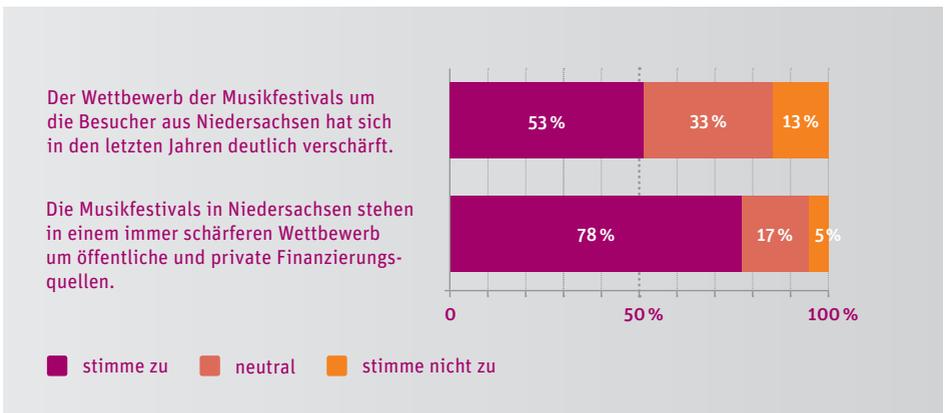


Abb. 19: Bewertung von Herausforderungen, Mehrfachauswahl (n=67).

Als zentrale und wichtigste Herausforderung der Zukunft identifizieren fast alle Festivals (98 %) die langfristige Sicherung sowohl der künstlerischen wie der Service-Qualität.

Ein Großteil der Festivals ist abhängig von öffentlicher Förderung. Entsprechend steht bei diesen Festivals die Verfügbarkeit der entsprechenden finanziellen Mittel im Mittelpunkt der genannten Herausforderungen.

An dritter Stelle wird in ihrer Wichtigkeit für die Zukunft die Stimulierung der Besuchernachfrage genannt. Anschließend werden Akquise privater Mittel und schließlich die künstlerische Weiterentwicklung des eigenen Festivals als Herausforderung adressiert.

Interessanterweise scheint sich die Stimulierung der Besuchernachfrage weniger auf das Erschließen neuer Publikumsschichten zu fokussieren, sondern die Vergrößerung des bereits etablierten Besucherstamms. Nur 57 % derjenigen Festivals, die die Stimulierung der Besuchernachfrage als zentral oder wichtig bewerten, halten die Erschließung neuer Publikumsgruppen für ebenso wichtig. Insgesamt wird der Aspekt eines alternden Publikums in der Gesamtsicht aller Herausforderungen als am wenigsten bedeutend betrachtet. Für insgesamt 15 Festivals stellt sie eine zentrale Herausforderung dar: Davon sind zwölf Festivals aus dem Bereich der so genannten E-Musik, darunter drei der vier befragten Chor-Festivals. Gut ein Drittel aller Festivals (34 %) bewerten die Überalterung des Publikums als unwichtig, was vor der Perspektive der demografischen Entwicklung gerade in Niedersachsen überrascht.

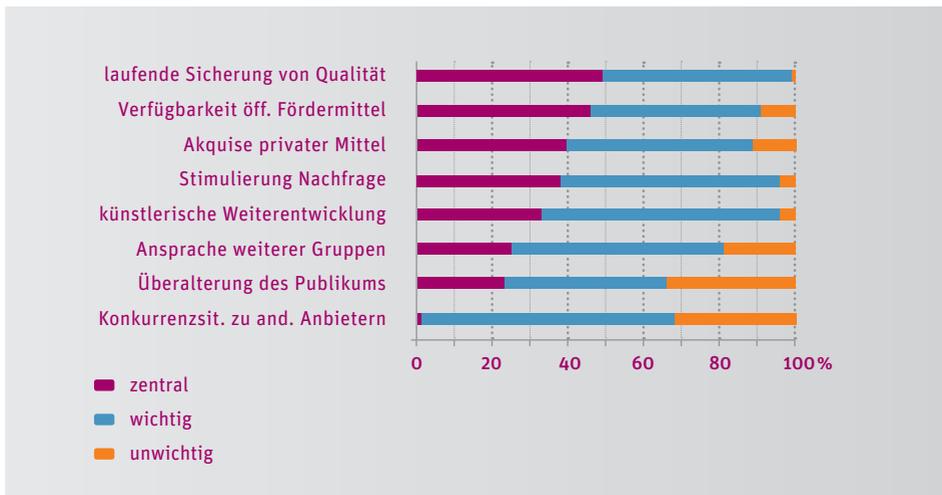


Abb. 20: Bewertung von Herausforderungen, (n=67).

Beim Blick auf die gesamte Festivallandschaft fällt auf, dass es in zentralen Fragen langfristig gedachter kulturpolitisch-strategische Entscheidungen benötigt. Zugespielt formuliert benötigt es zwischen folgenden Polen eine kluge Balance:

Zum ersten:

- Zwischen großen, nachgefragten Festivals, die ihr Programm stark auf einzelne Zielgruppensegmente zuschneiden, ein breites Netzwerk an Kooperationen ausbauen und über eine sich professionalisierende, vergleichsweise feste Organisationsstruktur verfügen.
- Und Musikfestivals, die sich im Off-Bereich bewegen, noch fluide in ihrer Gründungsstruktur sind, experimentelle Formen üben und durch ihre Existenz und /oder Neugründung als dynamischer Treiber in der Musiklandschaft dienen.

Zum zweiten:

- Zwischen Festivals, deren Programm stil- und spartenübergreifend so angelegt ist, dass viele Zielgruppen (Alt/Jung, E/U etc.) angesprochen werden, sich viele lokale Fürsprecher finden – und so eine hohe kulturelle Identität in ihrer Region erzeugen.
- Und Musikfestivals, die eine klare Nische bedienen, deren Publikum überschaubar ist, jedoch dezidiert ein hohes Fachinteresse mitbringt, und die programmatisch sehr fokussiert mit nur wenigen Brückenschlägen arbeiten.

Zum dritten:

- Zwischen der Ambition, niedersächsischen Künstlerinnen und Künstlern, Ensembles und Komponisten – etabliert oder Nachwuchs – insbesondere in den Festivalprogrammen ein Podium zu geben.
- Und der Motivation, mit internationalen Gästen den Blick über das Bundesland hinaus zu werfen, andere Perspektiven auf künstlerische Fragen zu gewinnen und so einen künstlerischen internationalen Diskurs anzuregen.

Die Ausgewogenheit dieser Beziehungen – auch das immer wieder neu Aushandeln – kann, offen(siv) und transparent kommuniziert, zu einer lebendigen Festivallandschaft als zentrale Säule der niedersächsischen Musikkultur führen.

ANHANG 1: FRAGEBOGEN

1 Allgemeine Angaben

1.1 Das Festival

Name

Website

1.2 Träger

Rechts-/Organisationsform

- e.V. gGmbH GmbH kommunal Kirche
 Landschaftsverband Stiftung GbR privat

Name des Trägers

Anschrift

Telefon

E-Mail

Homepage

1.3 Organisatorische Leitung

Name _____
Anschrift _____

Telefon _____
Fax _____
Email _____

1.4 Künstlerische Leitung

Die Organisatorische Leitung ist in Personalunion die Künstlerische Leitung.

Name _____
Anschrift _____

Telefon _____
Fax _____
Email _____

2 Angaben zum Festival

2.1 Gründungsjahr _____

Veranstaltungsort /-region _____

Turnus _____

- jährlich
- biennial (in geraden oder ungeraden Jahren)
- triennial
- alle _____ Jahre

(durchschnittliche) Dauer: _____ Tage

Aus wievielen Einzelveranstaltungen setzt sich Ihr Festival zusammen? _____

A3 Anhang 1: Fragebogen

2.2 Termin im Jahresablauf _____

Nächster Termin _____. _____. _____. bis _____. _____. _____.

Besucherkzahlen während der letzten drei Festivals: _____ / _____ / _____

2.3 Umfasst das Festival neben Musik noch weitere Kunstformen?

Ja, und zwar: Theater Tanz Literatur Film

Performance _____

Nein, es handelt sich um ein reines Musikfestival.

Ist das Festival in einen Wettbewerb/ Meisterkurs integriert? _____

Ist ein Wettbewerb/ Meisterkurs Bestandteil des Festivals? _____

3 Genre

3.1 Das musikalische Profil Ihres Festivals besteht aus folgenden Stilrichtungen / Gattungen – bitte prozentuale Anteile angeben:

- Alte Musik _____ %
- Barock/Klassik/Romantik _____ %
- Neue Musik/Klangkunst _____ %
- Musiktheater _____ %
- Rock/Pop _____ %
- Jazz _____ %
- Folk/Volksmusik _____ %
- Weltmusik _____ %
- Chor _____ %
- Orgel-/Kirchenmusik _____ %

3.2 Wie gewichten Sie das Verhältnis instrumental/vokal? ____ : ____

3.3 Bitte wählen Sie den Schwerpunkt hinsichtlich der Besetzung:

- solistisch kammermusikalisch große Besetzungen
- Es gibt keinen Schwerpunkt.

4 Thematischer Schwerpunkt

Gibt es hinsichtlich der Programmgestaltung ein Motto bzw. Thema?

5 Beschreibung

5.1 Bitte beschreiben Sie in wenigen Sätzen das Charakteristische Ihres Festivals (maximal 1.000 Zeichen):

5.2 Bitte machen Sie Angaben zur historischen Entwicklung!

5.3 Wer waren die an der Gründung beteiligten Personen?

6 Veranstaltungsort

6.1 Wo finden die Veranstaltungen Ihres Festivals statt?

- im geschlossenen Raum unter freiem Himmel

6.2 Um was für (eine) Spielstätte(n) handelt es sich?

- Konzertsaal Theatersaal Stadthalle/Mehrzweckhalle
 Musikschule Schulaula Kirche Scheune Club
 (ehemalige) Fabrikhalle Museum in einem Park an einem See
 auf einer Burg/einem Schloss auf einem Bauernhof

6.3 Wie viele Plätze umfasst der (Haupt-)Veranstaltungsort?

- a) <100 b) Sitzplätze
 100–200 Stehplätze
 201–500 Sitz- und Stehplätze
 501–1000
 1.001–2.000
 >2.000

6.4 Wie hoch war das Platzangebot beim vergangenen Festival insgesamt?

6.5 Wie hoch war Ihre Besucherzahl beim vergangenen Festival insgesamt?

7 **Etat**

7.1 Welchen Etat haben Sie zur Verfügung?

- < 25.000 € 150.000 € – 250.000 €
 25.000 € – 50.000 € 250.000 € – 500.000 €
 50.000 € – 150.000 € > 500.000 €

7.2 Wie akquirieren Sie den Etat?

- Eintritt
- Sponsoring

Sofern bekannt: Aus welcher Motivation heraus erfolgt das Sponsoring?

- Darstellung regionaler Unternehmer, die am Festivalort angesiedelt sind
- gute öffentliche Darstellung bei der Unterstützung von Nachwuchsarbeit
- bei Musikfachgeschäften zur Unterstützung ihrer Klientel
- sonstige Motivation
- Öffentliche Förderung: Zuwendungen
 - der EU
 - des Bundes
 - des Landes Niedersachsen
 - der Landschaften
 - von Kommunen/Landkreisen
 - von Stiftungen
 - Sonstige
- Spenden
- Werbe-/Lizenzeeinnahmen
- Sonstiges

7.3 Wie hoch ist Ihr durchschnittlicher (regulärer) Eintrittspreis? _____ €

ermäßigt: _____ €

- Ermäßigung gilt für Schüler Studenten Rentner Arbeitslose
- Wehr-/Zivildienstleistende Inhaber von Stadtekkarten
- Inhaber von Ehrenamtskarten alle unter/über _____ Jahre

8 Ausgaben

8.1 Aus welchen Posten und zu welchen Anteilen setzen sich Ihre Ausgaben in etwa zusammen?

- Künstlerhonorare _____ %
- Mitarbeitergehälter/-honorare (auch Organisation) _____ %
- Steuern/KSK _____ %
- GEMA-/Lizenzgebühren _____ %
- Saalmieten _____ %
- Reise-/Übernachungskosten _____ %
- Instrumentenmieten/-stimmung _____ %
- Werbung/Öffentlichkeitsarbeit _____ %
- Druck-/Gestaltungskosten _____ %
- sonstiges _____ %

8.2 Zu welchem Anteil werden die Ausgaben durch Einnahmen (Eintritt und Sponsoring/Werbung) gedeckt? _____ %

8.3 Welches Vorgehen handhaben Sie im Bezug auf GEMA-Gebühren?

- Pauschal-/Kontingentvertrag einzelne Abrechnung

8.4 Wie hoch war der Betrag, der im vergangenen Jahr für GEMA-Gebühren fällig war?

_____ €

9 Mitarbeiter

9.1 Wie viele Mitarbeiter werden durch das Festival beschäftigt?

- | | |
|---|---|
| <input type="radio"/> ganzjährig: _____ | <input type="radio"/> ergänzend saisonal: _____ |
| <input type="radio"/> Vollzeit: _____ | <input type="radio"/> Vollzeit: _____ |
| <input type="radio"/> Teilzeit: _____ | <input type="radio"/> Teilzeit: _____ |
| <input type="radio"/> Ehrenamtlich: _____ | <input type="radio"/> Ehrenamtlich: _____ |
| <input type="radio"/> Honorarkräfte /
freie Mitarbeiter: _____ | <input type="radio"/> Honorarkräfte /
freie Mitarbeiter: _____ |

10 Kooperationen**10.1 Kooperieren Sie mit Partnern?**

- ja, mit
- Kirchen Jugendzentren Musikschulen Schulen
 - Volkshochschulen Konzerthäusern/Theatern/Orchestern
 - Kontaktstellen Musik örtlichen Kulturvereinen
 - Musik- & Kunsthochschulen/Universitäten Museen
 - Weltkulturerbestätten Hotels/Pensionen Sonstigen
- nein

10.2 Kooperieren Sie mit touristischen Partnern?

- ja, mit
- Tourismusbüros Reiseveranstaltern Busunternehmen Hotels
 - Restaurants
- nein

11 Wer sind Ihre Hauptzielgruppen?**11.1 Alter**

- < 6 Jahre 6–15 Jahre 16–19 Jahre 20–29 Jahre
- 30–45 Jahre 45–60 Jahre > 60 Jahre

11.2 Herkunft

- aus der gleichen Stadt aus der Region landesweit bundesweit
- europa-/weltweit

11.3 Betreffend landes-/bundes-/europaweit: Gehen Sie davon aus, dass Besucher ausschließlich bzw. vorrangig wegen des Festivals in die Stadt kommen?

- ja, größtenteils ein kleiner Teil Das Festival ist nur „Beiprogramm“.

11.4 Welche Entfernung legt ein Großteil Ihrer Besucher zurück, um zum Konzertort zu gelangen? _____ km

11.5 Haben Sie eine statistische Erhebung über die Besucherstruktur durchgeführt?

- ja, und zwar im Jahr/in den Jahren _____
 nein

11.6 Sind Sie an einer statistischen Erhebung von Musikland Niedersachsen interessiert? ja nein

12 Konzertformen

12.1 Bieten Sie besondere Konzertformen an?

- ja
 mit Moderation Werkstatt- und Gesprächskonzerte Schulkonzerte
 Kinder- und Familienkonzerte interaktive Workshops
 Verbindungen aus Musik und...
 nein

13 Kulturtourismus

13.1 Haben Sie sich für die Aufnahme in das kulturtouristische Programm

Parti Touren Niedersachsen beworben?

- ja
 Nein, aber ich habe/hatte es vor.
 nein
 Nein, ich kenne *Parti Touren Niedersachsen* nicht.

13.2 Bieten Sie kulturtouristische Pakete als Zusatzangebot zum Festivalbesuch an?

- Ja, es umfasst folgende Komponente(n):
 Übernachtungen in Hotels/Pensionen vor Ort

- gastronomische Angebote vor/nach dem/den Konzertbesuch(en)
- Ausflüge im Ort/in der Region
- kulturelle Angebote (z.B. Besuche in Museen, Theatern, ...)
- Bislang noch nicht, aber ich ziehe es in Erwägung.
- nein

14 Marketing

14.1 Welche Marketingkanäle nutzen Sie?

- Plakate lokal Plakate regional Plakate überregional
- Flyer, eigene Verteilung Flyer, inhouse-Verteilung
- Flyer, Verteilung durch Dienstleister Tagespresse lokal
- Tagespresse regional Tagespresse überregional Hörfunk
- Fernsehen Internetforen Soziale Netzwerke
- Online-Veranstaltungskalender Brief-/E-Mail-Verteiler
- Mundpropaganda Sonderaktionen Give-away-Artikel

15 Vertrieb

15.1 Welche Vertriebskanäle nutzen Sie?

	ja	nein
Bestellkarte/-formular (Post/Fax)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Onlineformular	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rückmeldung per E-Mail	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kartentelefon im Festivalbüro	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hotline über professionelles Call-Center	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vorverkaufsstellen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
eigener Vorverkauf	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abendkasse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

16 Gesamtsituation

16.1 Wie bewerten Sie die Vielfalt der niedersächsischen Festivalkultur allgemein?

- Sehr gut, alle Regionen und/oder Sparten sind abgedeckt.
- Relativ gut, aber ich vermisse: _____

- Eher nicht gut, weil _____

16.2 Wie bewerten Sie Ihr Festival im Hinblick auf andere Veranstaltungen?

- Ich bin mit der Position sehr zufrieden.
- Das Festival steht unter einem hohen Konkurrenzdruck durch andere Festivals.
- Das Festival steht unter einem hohen Konkurrenzdruck durch andere (nichtmusikalische) Veranstaltungen.

16.3 Die Musikfestivals in Niedersachsen stehen in einem immer schärferen Wettbewerb um öffentliche und private Finanzierungsquellen.

- stimme zu stimme bedingt zu stimme nicht zu

16.4 Der Wettbewerb der Musikfestivals um die Besucher hat sich in den letzten Jahren deutlich verschärft.

- stimme zu stimme bedingt zu stimme nicht zu

16.5 Wie schätzen Sie die Bereitschaft Ihrer Besucher ein, Ausgaben für kulturelle Veranstaltungen/Festivals zu tätigen?

- Die Bereitschaft wächst. ist konstant. sinkt.

16.6 Der jährliche Fachtag der niedersächsischen Festivalmacher, der von Musikland Niedersachsen veranstaltet wird, ...

- ... ist mir bekannt und bin dort regelmäßig zu Gast.
- ... ist mir bekannt, habe aber noch nicht teilgenommen.
- ... ist mir kein Begriff.
- ... hilft mir dabei, mich besser zu vernetzen.
- ... hilft mir dabei, neue Erkenntnisse und Sichtweisen auf mein Festival zu erhalten.
- ... hilft mir dabei, _____

- ...ist für mich nicht hilfreich/relevant.

Für den Fachtag habe ich diese (Themen-)Wünsche und Anregungen:

16.7 Sollte es Ihrer Meinung nach eine landesweite terminliche und inhaltliche Abstimmung zwischen den Festivals geben?

- Ja, auf jeden Fall. Eine gute Idee. Nicht erforderlich.

17 Herausforderungen

Folgende Herausforderungen betrachte ich als:

	zentral	wichtig	unwichtig
• Stimulierung der Besuchernachfrage	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Konkurrenzsituation zu anderen Anbietern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Verfügbarkeit öffentlicher Fördermittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Akquise privater Mittel	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• langfristige Sicherung von künstlerischer und Service-Qualität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• künstlerische Weiterentwicklung / Professionalisierung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Überalterung des Publikums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
• Ansprache weiterer gesellschaftlicher Gruppen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

*Herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung!*

ANHANG 2: DEFINITION DER VARIABLEN

Verhältnisvariable	„n Jahre existent“	t0 = 2012: t0 – Gründungsjahr
Dummy-Variable	„D: Personalunion“	Wenn die Leitung des Festivals zwischen Künstlerischem Leiter und Organisatorischem Leiter geteilt wird, dann 0, sonst 1.
Dummy-Variable	„D: Veranstaltungstag“	Wenn Veranstaltungstage \leq Mittelwert 5 Tage, dann 0, sonst 1.
Dummy-Variable	„D: Veranstaltungen / Veranstaltungstag“	Wenn n Veranstaltungen / Veranstaltungstag \leq Median 1,5, dann 0, sonst 1.
Rang-Variable	„BIN Besucher“ für absolute Angaben von Besucherzahlen pro Festival nach Klassierung 1–5	0–500 Besucher der letzte Festivalsausgabe, 1; 5.011.000 Besucher, 2; 10.015.000, 3; 50.001–10.000 Besucher, 4; > 10.000 Besucher, 5.
Verhältnisvariable	„Besucher / Veranstaltungstag“	Absolute Besucherzahlen bei letzter Durchführung / absolute Veranstaltungstage.
Dummy-Variable	„D: Wachstum“ prozentualer Wachstum der Besucherzahlen von der vorvorletzten bis zur letzten Ausgabe	Wenn prozentuale Veränderung \leq 0, dann 0, sonst 1.
Dummy-Variable	„D: Schrumpfung“	Wenn prozentuale Veränderung der Besucherzahlen von der vorvorletzten bis zur letzten Ausgabe \geq 0, dann 0, sonst 1.
Dummy-Variable	„D: Genreübergreifend“	Wenn andere Kunstsparten (Literatur, Tanz, Bildende Kunst, Theater, Film, Performance, Sonstiges) im Festival integriert sind, dann 1, sonst 0.
Dummy-Variable	Zu musikalischen Schwerpunkten „D: (Alte Musik, Klassik / Barock, Neue Musik / Klangkunst, Musiktheater, Jazz, Rock- / Popmusik, Folk- / Volksmusik, Weltmusik, Chor, Orgel- / Kirchenmusik)“	Wenn prozentuale Gewichtung eines Genres > prozentuale Gewichtung der anderen Genres, dann 1, sonst 0.
Dummy-Variable	„D: E-Musik“	Wenn „D: musikalischer Schwerpunkt“ = 1 bei Alte Musik, Klassik / Barock, Neue Musik / Klangkunst, Chor, Orgel- / Kirchenmusik oder Musiktheater, dann 1; sonst bei „D: musikalischer Schwerpunkt“ = 1 bei Rock- / Popmusik, Jazz, Folk- / Volksmusik, Weltmusik, dann 0.
Dummy-Variable	„D: Fokus Musikstile“	Wenn maximale prozentuale Gewichtung einer musikalischen Stilrichtung > Mittelwert 70 %, dann 1, sonst 0.
Dummy-Variable	„D: großer Hauptveranstaltungsort“	Wenn Anzahl der Sitz- bzw. Stehplätze > 1.000
Verhältnisvariable	„n Spielstätten“	Summe der Veranstaltungsorte, Mehrfach-Auswahl bei Konzertsaal, Theatersaal, Stadthalle, Musikschule, Schulaula, Kirche, Scheune, Club, Fabrikhalle, Museum, Burg, See, Park, Sonstiges
Dummy-Variable	„D: Gruppierung Spielstätten“: „D:KTS“	Wenn „Konzert-, Theatersaal“ und/oder „Stadthalle“ = 1, dann 1, sonst 0; „D:BS“: Wenn Bildungsstätten (Musikschulen und/oder Schulaula) = 1, dann 1, sonst 0; „D: Kirche“: Wenn „Kirche“ = 1, dann 1, sonst 0; „D: ADAPT“: Wenn adaptierte Veranstaltungsstätten (Scheune, Club, Fabrik, Museum, Burg) dann 1, sonst 0; „D: Draußen“: Wenn „Park“ und/oder „See“ = 1, dann 1, sonst 0.

Rang-Variablen	„BIN Etat“	Wenn Etat ≤ 25.000€, dann 1; wenn Etat > 25.000€, aber ≤ 50.000€, dann 2; wenn Etat > 50.000€, aber ≤ 150.000€, dann 3; wenn Etat > 150.000€, dann 4.
Dummy-Variablen	„D: Etat“	Wenn „BIN Etat“ > 2, dann 1, sonst 0.
Dummy-Variablen	„D: öff. Förderung“	Wenn n Quellen öffentlicher Förderung = 0.
Verhältnisvariablen	„n Quellen Etataktive“, 0 – 6	Summe der genannten Quellen (Einnahmen, Sponsoring, Spenden, Förderung, Werbung, Sonstiges).
Verhältnisvariablen	„n Quellen öffentliche Förderer“, 0 – 6	Summe der genannten Quellen öffentlicher Förderung (EU, Bund, Land, Landschaft, Landkreis, Stiftungen).
Dummy-Variablen	„D: Eintritt“	Wenn Eintritt pro Person und Veranstaltung > Mittelwert 18 €, dann 1, sonst 0.
Verhältnisvariablen	„Angestellte/Jahr“	Angestellte Mitarbeiter pro Jahr Vollzeit + 0,5 * Angestellte Mitarbeiter pro Jahr Teilzeit.
Verhältnisvariablen	„Angestellte/Saison“	Angestellte Mitarbeiter pro Saison Vollzeit + 0,5 * Angestellte Mitarbeiter pro Saison Teilzeit.
Verhältnisvariablen	„n Kooperationspartner“, 0 – 13	Summe der genannten Kooperationspartner (Kirche, Jugendzentrum, Musikschule, Schule, Volkshochschule, Konzerthäuser, Kontaktstelle, örtliche Kulturvereine, Hochschulen, Museen, Weltkulturerbe, Hotels, Sonstige), 0 – 13.
Dummy-Variablen	„D: Kooperation“	Wenn „n Kooperationspartner“ > 0, dann 1, sonst 0.
Rang-Variablen	„BIN Zielgruppe“, 1 – 5	Wenn Hauptzielgruppe ≤ 15 Jahre, dann 1; 16 bis 29 Jahre, dann 2; 30 bis 45 Jahre, dann 3; 45 bis 60 Jahre, dann 4; > 60 Jahre; dann 5.
Verhältnisvariablen	„n Konzertformate“, 0 – 6	Summe der angegebenen unterschiedlichen Konzertformate, 0 – 6.
Dummy-Variablen	„D: Konzertformate“	Wenn „n Konzertformate“ > 0, dann 1, sonst 0.
Dummy-Variablen	„D: touristisch“	Wenn Festivals in Landkreisen stattfinden, die über 1.000.000 Übernachtungen/Jahr verzeichneten bzw. in Städten mit mehr als 200.000 Übernachtungen im Jahr 2011.
Dummy-Variablen	„D: städtisch“	Wenn PLZ des Festivals in einer Stadt oder im Randgebiet der Stadt mit mehr als 25.000 Einwohnern verwirklicht ist, dann 1, sonst 0.
Dummy-Variablen	„D: Existenz Veranstaltungshalle“ vor Ort	Wenn innerhalb des PLZ-Ortes oder Stadt eine herkömmliche Musikspielstätte oder Veranstaltungshalle existiert (inklusive Landesmusikakademie Wolfenbüttel, Zehntscheune Freden, und Kunstraum Tosterglope und Mehrzweck – Veranstaltungshalle), dann 1, sonst 0.
Rang-Variablen	„BIN Vielfältig“, 0 – 3	Summe „D: Genreübergreifend“, „D: Kooperationspartner“, und „D:Konzertformate“.
Rang-Variablen	Zur Bewertung der Wichtigkeit von Herausforderungen	Re-Kodierung der Bewertungen unwichtig = 0, wichtig = 1, zentral = 2; zur Vergleichbarkeit von Bewertungsansätzen, Ermittlung des Durchschnittswerts der Summe aller acht zur Auswahl stehenden Herausforderung (Mittelwert = 9), entsprechende Gewichtung der Einzelbewertungen, so dass jeder Festivalmacher in Summe 9 Punkte vergeben kann.

ANHANG 3: BIBLIOGRAFIE

Deutsches Musikinformationszentrum

Interesse an Musikfestivals, www.miz.org/intern/uploads/statistik81.pdf
(Download 1. Juli 2012).

Deutsches Musikinformationszentrum

Gründungsjahre der Festivals in Deutschland, www.miz.org/intern/uploads/statistik89.pdf (Download 1. Juli 2012).

Dümcke, Cornelia

Musikfestivals im Freistaat Sachsen: Grundlagen und Handlungsstrategien für die Gestaltung der Förderpraxis, Berlin 2007.

Evans, James R.

Statistics, Data Analysis & Decision Modelling, New Jersey 2007
(3. Auflage).

Frey, Bruno S.

Arts & Economics. Analysis & Cultural Policy, Berlin 2003.

Grabowski, Mariusz

„Handling Missing Values in Marketing Research Using SOM“, in: *Innovations in Classification, Data Science and Information Systems*, hrsg. v. Daniel Baier u. Klaus-Dieter Wernecke, Berlin/Heidelberg 2004, S. 322–330.

Ilczuk, Dorota/Kulikowska, Magdalena

Festival jungle, policy desert? Festival policies of public authorities in Europe, Warschau 2007.

Kulturmarken

Ein Vergleich der Kultur-Sponsoringmärkte in Deutschland, Österreich und der Schweiz, www.kulturmarken.de/fachwissen/fachbeitraege/1496-ein-vergleich-der-kultur-sponsoringmaerkte-in-deutschland-oesterreich-und-der-schweiz
(Download 1. Juli 2012).

Lahmann, Christoph

Bevölkerung der Gemeinden am 30. Juni 2011, hrsg. v. Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen, Hannover 2011.

Lorenz, Christian/Zech, Christian

Musikfestivals in Niedersachsen, hrsg. v. Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover 2002.

Sabine Mandel

„Etablierte Häuser müssen sich öffnen“, in: *Hannoversche Allgemeine Zeitung*, Nr. 85, 11. April 2012, S. 5.

Musikland Niedersachsen

Regionale Netzwerke im Musikland Niedersachsen. Zum Status der Kontaktstellen Musik, Hannover 2011.

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (Hg.)

Kulturbericht Niedersachsen 2010. Zahlen – Daten – Fakten 2012, Hannover 2011.

Petersen, Thieß / Ritter, Matthias / Wintermann, Ole

Länderanalyse Niedersachsen. Ein Baustein aus dem Demographiemonitor, hrsg. v. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2007.

Tourismus Marketing Niedersachsen GmbH (Hg.)

Tourismus in Niedersachsen, Hannover 2012.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hg.)

Kulturfinanzbericht 2010, Wiesbaden 2010.

Willnauer, Franz

„Musikfestspiele und Festivals“, in: *Musik Almanach 2007/08. Daten und Fakten zum Musikleben in Deutschland*, hrsg. v. Deutschen Musikrat, Regensburg 2006, S. 63–72.

ANHANG 4: FESTIVALPORTRAITS

A Abifestival

Rock / Pop

13. —

14.7.2012

Festivalort Lingen (Ems)

Turnus

jährlich im Sommer

Website

www.abifestival.de

Kontakt

Förderverein Abifestival e.V.

c/o Hannah Schreiber

(1. Vorsitzende)

Harpener Ring 6

49744 Geeste

T 01577.894 50 94

Mail

foerderverein@abifestival.de

Organisatorische Leitung

Janina Biermann

Gründungsjahr 1981

Gründer

Die Abiturienten der drei

Lingener Gymnasien.

Das *Abifestival* wird seit seiner Gründung komplett von den jeweiligen Abiturienten der drei Lingener Gymnasien auf die Beine gestellt.

Dieses beinhaltet u.a. den kompletten Aufbau der Bühne, Medienarbeit, Sponsoring, Technik und Band-Booking. Seit 30 Jahren wird das *Abifestival* in Lingen (Ems) durchgeführt und ist nicht nur dort sehr gut verortet, sondern hat sich auch deutschlandweit eine gute Wahrnehmung erarbeitet.

Das Festival ist für Besucher kostenfrei, das heißt, weder Eintrittsgelder noch Zeltplatzgebühren werden erhoben. Nicht zuletzt bietet das

Abifestival alljährlich ein hervorragendes Line-up; viele heute national und international renommierte Bands traten hier in ihren Anfängen auf, so z.B. *Virginia Jetzt* und *Sportfreunde Stiller*.

B Bad Lauterberger Musiktage

Barock / Klassik / Romantik

22.8. —

2.9.2012

Festivalort Bad Lauterberg

Turnus

jährlich in den letzten zehn Tagen

der nds. Sommerferien

Website

www.kulturkreis-badlauterberg.de

Kontakt

Kulturkreis Bad Lauterberg

Steiler Weg 3

37431 Bad Lauterberg

T 05524.3109

F 05524.3109

Mail buerokulturkreis@aol.com

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Renate Dittmar

Gründungsjahr 1982

Gründer

Prof. Dr. Berend Willms

(1. Vorsitzender)

Historische Entwicklung

Die Initiative für die *Bad Lauterberger Musiktage* ging vom damaligen Vorsitzenden des Kultur-

kreises aus. Der Vorstand entschloss sich, in den Sommerferien – in einer sonst theater- und konzertfreien Zeit – für Bürger und Gäste ein Musikfestival einzurichten. Eine Konzertreihe in der Wintersaison gab es bereits seit 1950. Entscheidend für das Gelingen des Festivals war die Schirmherrschaft der Stadt Bad Lauterberg sowie die finanzielle Unterstützung durch das Land Niedersachsen. Die Anzahl der Veranstaltungen ist bisher konstant geblieben, die Zahl der Besucher jährlich gestiegen.

Die jährlich unter einem bestimmten Motto stattfindenden *Bad Lauterberger Musiktage* wollen ein möglichst breites Publikum ansprechen, wollen Brücken bauen zwischen der sogenannten E- und U-Musik und dadurch Wege bereiten für die klassische Musik, aber auch Tore öffnen für Ungewöhnliches.

BootBooHook

Rock / Pop

24.8. —

26.8.2012

Festivalort Hannover

Turnus

jährlich Ende August

Website

www.bootboohook.com

Kontakt

BootBooHook GmbH

Zur Bettfedernfabrik 3

30451 Hannover

T 0511.455 001
Mail
 info@bootboohook.com

Organisatorische Leitung
 Heiko Heybey, Sebastian Tim
Musikalische Leitung
 Heiko Heybey, Gunther Buskies
Gründungsjahr 2009

Das *Bootboohook* ist ein internationales Popfestival mit hohem Qualitätsanspruch abseits des Mainstream-Musikprogramms.

Braunlager Maikonzerte

Barock / Klassik / Romantik

11.—
 13.5.2012

Festivalort Braunlage
 sowie weitere Orte im Oberharz
Turnus
 jährlich Mitte Mai
Website
 www.braunlager-maikonzerte.de
Kontakt
 Heide Stock
 Konzertagentur
 Mesmerweg 2
 30655 Hannover
 T 0511.394 31 14
 F 0511.394 31 15
Mail
 stock@heidestockagentur.de
Organisatorische Leitung
 Heide Stock
Künstlerische Leitung
 Gil Garburg

Gründungsjahr
 2006
Gründer
 – Johannes Barner, Geschäftsführer des Sanatorium Dr. Barner
 – Gil Garburg, Pianist und künstlerischer Leiter
 – Heide Stock, Konzertagentin
Historische Entwicklung
 Entwickelt aus den wöchentlich stattfindenden Konzerten im Jugendstilsanatorium Dr. Barner, hat sich das Festival seit 2006 stetig vergrößert. Zunächst in den Räumen des Sanatoriums, findet es seit 2007 in der Kirche Braunlages und sodann auch in Hohegeiß, St. Andreasberg und Clausthal-Zellerfeld statt. Veranstaltet wurde das Festival bis 2011 von dem Verein *Freunde des Sanatorium Dr. Barner e.V.* Im Oktober 2011 gründete sich zur Förderung der *Maikonzerte* ein selbständiger Verein, *Braunlager Maikonzerte e.V.*: Prominentestes Mitglied ist die Stadt Braunlage. Besucherzahlen konnten sich ständig vergrößern. Inzwischen kommen die Gäste aus vielen Teilen Deutschlands und aus den Niederlanden und die Einwohner Braunlages identifizieren sich zunehmend mit dem Festival.

C Chortage Herrenhausen

Chor
 27.—
 29.4.2012

Festivalort Hannover
Turnus
 jährlich im April / Mai
Website
 www.chortage-herrenhausen.de
Kontakt
 Niedersächsischer
 Chorverband e.V.
 Königsworther Straße 33
 30167 Hannover
 T 0511.710 08 32
 F 0511.710 08 26
Mail
 office@ndschorverband.de
Organisatorische Leitung
 Wolfgang Schröfel
Künstlerische Leitung
 Helmut Lange, Martin Helge
 Lüssenhop

Gründungsjahr 2009
Historische Entwicklung
 Die *Chortage Herrenhausen* entstanden aus der Idee der Stadt Hannover und des *Niedersächsischen Chorverbandes*, den Chören der Breite bis zur Spitze eine Plattform der Darbietung zu bieten.

Mit über 150 Chören innerhalb der Chorstadt Hannover und mindestens genauso vielen Chören im Umland ist Hannover eine Hochburg der Chormusik. Eindrucksvoll stellen das Chöre (20–35 pro Festival) im Festsaal der Galerie Herrenhausen jährlich unter Beweis. Es handelt sich hier um Chöre von der Breite bis zur Spitze.

Sie lassen Musik aus ihrem vielfältigen Repertoire erklingen, vom Volkslied über klassische Werke aus Barock, Klassik und Romantik bis hin zu Gospel und Pop.

D DEICHBRAND Rockfestival am Meer

Rock / Pop

20.—
22.7.2012

Festivalort Cuxhaven, Nordholz

Turnus

jährlich am 3. Juli-Wochenende

Website

www.deichbrand.de

Kontakt

ESK Events & Promotion GmbH

Wilhelm-Heidsiek-Straße 25

27472 Cuxhaven

T 04721.395 160

F 04721.395 162

Mail

info@deichbrand.de

Organisatorische Leitung

Marc Engelke

Künstlerische Leitung

Daniel Schneider

Gründungsjahr 2005

Gründer ES Event GbR

Historische Entwicklung

Seit 2005 fand das Festival auf fünf verschiedenen Veranstaltungsgeländen statt und hat 2009 seine Heimat nun auf dem See-Flughafen Cuxhafen / Nordholz gefunden.

Deichbrand ist ein bewusst kleingehaltenes Festival mit familiärem Flair. Die Musik-Acts stammen aus den verschiedensten Genres und reichen von Heavy Metal über Pop bis zu Elektro bei den After-Show-Partys im Clubzelt. Auf den zwei Hauptbühnen finden abwechselnd die Konzerte statt, sodass es keine Programmüberschneidungen gibt und die Besucher die Möglichkeit haben, alle Konzerte wahrzunehmen.

Ergänzt wird das Musikprogramm durch ein maritimes Rahmenprogramm mit Wattwandern, Kitesurfen und Beachvolleyball auf dem Festivalgelände.

Das *Deichbrand*-Festival strebt eine hohe regionale Bindung an. So besteht der Großteil der Crew aus freiwilligen Helfern aus der Region.

Domkonzerte Königsutter — DAS Klassik- festival

Barock / Klassik / Romantik

8.—
23.9.2012

Festivalort Königsutter, Braunschweiger Land

Turnus

jährlich im September

Website

www.kaiserdome-koenigsutter.de

Kontakt

Verein Domkonzerte

Königsutter e.V.

Rathaus

Am Markt 1

38154 Königsutter

T 0531.752 20

F 0531.799 99 43

Mail

eurokultour@t-online.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung Ute Sandvoß

Gründungsjahr 1981

Gründer

Werner Burkhardt, Uwe Kampfer,

Friedrich Peter-Isenbürger,

Ute Sandvoß

Historische Entwicklung

Die Gründung des Festivals geht auf die Initiative zweier Kantoren aus dem Umkreis sowie des *Braunschweigischen Vereinigten Kloster- und Studienfonds* zurück. In den ersten Jahren beschränkte sich die Veranstaltung auf Konzerte mit geistlicher Musik. Weil die Zahl der Zuschauer abnahm, wurde die Leitung 1991 in die Hände einer professionellen Braunschweiger Konzertagentur gelegt. Die Agentur stellte ein breit gefächertes Konzertangebot zusammen: Der Zuschauerzuspruch stieg und liegt nun im Durchschnitt bei 3.500 bis 4.000 Besuchern.

Entgegen der naheliegenden Vermutung, es handle sich um ein sakrales Festival, warten die *Domkonzerte Königsutter* mit dem Bereich „Crossover“ auf; das heißt, Klassik trifft auf Jazz, Tanz, Literatur, Kabarett oder Malerei. Aber auch ganz klassische Konzertabende und jeweils ein großes Oratorienkonzert sowie gelegentliche Konzerte aus den Sparten Jazz oder Weltmusik haben einen Platz im Festivalprogramm.

E ElbSchloss- Festival

Barock / Klassik / Romantik

1.—
3.6.2012

Festivalort Bleckede

Turnus

jährlich im Juni

Website

www.elbschloss-festival.de

Kontakt

Stadt Bleckede

Lüneburger Straße 2a

21354 Bleckede

T 05852.977 44

F 05852.977 99

Mail

rathaus@bleckede.de

Organisatorische Leitung

Anke Borchhardt

Künstlerische Leitung

Daniel Schneider

Gründungsjahr 2008

Historische Entwicklung

Das *ElbSchloss-Festival* ist hervorgegangen aus dem *Musikalischen Frühling*.

Mittsommer in Bleckede – mit dem einzigartigen Festival feiert die Region um Bleckede an einem Wochenende den längsten Tag und die kürzeste Nacht des Jahres im Schlosshof des Schlosses Bleckede. Am Freitag findet traditionell das Mittsommernachtsfest mit Musikern aus der Region statt. Samstags folgt das Klassikkonzert und zum Abschluss gibt es am Sonntag das Kinderkonzert sowie das Konzert mit den Preisträgern des *Schüler-Musikwettbewerbs* des Landkreises Lüneburg.

Emsbürener Musiktage

Barock / Klassik / Romantik

28.10.—
11.11.2012

Festivalort Emsbüren, Landkreis

Emsland

Turnus

jährlich, Beginn: 2. Woche der

niedersächsischen Herbstferien

Website

www.emsbuerener-musiktage.de

Kontakt

Gemeinde Emsbüren

Markt 18

48488 Emsbüren

T 05903.930 50

F 05903.930 51 55

Mail

musiktage@emsbueren.de

Organisatorische Leitung

Ernst Neuhäuser

Künstlerische Leitung

Prof. Eckart Hübner

Gründungsjahr 1976

Gründer

Landkreis Emsland, Gemeindeverwaltung Emsbüren, politisch ehrenamtlich engagierte Personen; später die Musikschule des Emslandes

Historische Entwicklung

Gegründet wurden die *Emsbürener Musiktage* durch Erhard Würth. Er legte den Grundstein für die Festivalwoche und Unterrichtseinheiten für junge Musikstudenten. Ein neues Konzept wurde nach seinem Tod im Jahr 2001 erstellt. Seitdem hat Ernst Neuhäuser die organisatorische Leitung inne. Die spezielle Ausrichtung auf die Holzbläsermeisterkurse ist nicht nur unter den Studenten ein bewährtes Prinzip.

Die *Emsbürener Musiktage* bestehen seit mehr als 35 Jahren. Das Konzept des Festivals setzt sich aus verschiedenen Punkten zusammen: Eine Säule bilden die internationalen Meisterkurse für Holzbläser unter der Leitung eines namhaften Professorenteams. Eine weiterer Schwerpunkt sind die klassischen Konzerte mit renommierten Gästen. Charakteristisch ist hierbei die Einbindung der regionalen und auch überregionalen Jugendmusikpflege. Ergänzend finden Auftritte regionaler Künstler statt. Die enge Kooperation mit dem eigenen Förderkreis sowie mit hiesigen Unternehmen runden die vielfältige Ausrichtung der Emsbürener Musiktage ab.

Enercity Swinging Hannover

Jazz

16.—
17.5.2012

Festivalort Hannover

Turnus

jährlich ca. Mitte Mai

Website

www.swinginghannover.de

Kontakt

JazzClub Hannover

Am Lindener Berge 38

30449 Hannover

M: 0172.513 23 23

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Uwe Thesen

Gründungsjahr 1976

Gründer

JazzClub Hannover unter der Leitung von Mike Gehrke

Im Frühling verwandelt sich Hannover in Klein-New Orleans. Zur Wiege des schwarzen Jazz im Süden der USA hat die Leinestadt eine besondere Beziehung: Dem 1966 gegründeten, mittlerweile weltberühmten hannoverschen *JazzClub* wurde 1978 die Ehrenbürgerwürde der Stadt New Orleans verliehen. Seit mehr als 30 Jahren verfällt Hannover am Himmelfahrtstag dem Swing: Auf dem Trampplatz vor dem Neuen Rathaus zeigen Jazz-Größen aus dem In- und Ausland ihr Können.

EUROTREFF

Chor

4.—

8.9.2012

Festivalort Hannover

Turnus

biennal in ungeraden Jahren am 1. oder 2. September-Wochenende

Website

www.amj-musik.de/eurotreff

Kontakt

AMJ Arbeitskreis Musik in der Jugend

Grüner Platz 30

38302 Wolfenbüttel

T 05331.900 95 90

F 05331.900 95 99

Mail

info@amj-musik.de

Organisatorische Leitung

Lydia Betker

Künstlerische Leitung

Generalsekretär und AMJ-Vorstand

Gründungsjahr 1985

Gründer

Historische Entwicklung

Der *EUROTREFF Wolfenbüttel* war anfangs ein unstrukturiertes Chortreffen mit Konzerten zum gegenseitigen Hören. Seit 1991 steht es jedes Jahr unter einem musikalischen Schwerpunktthema. Die Sängerinnen und Sänger aus ganz Europa erarbeiten in sechs Ateliers unter der Leitung namhafter Dirigenten neue Werke. Die Anzahl der Konzerte hat sich verdoppelt – die Besucherzahlen haben sich etwa verzehnfacht. Der *EUROTREFF Wolfenbüttel* ist ein internationales Chorfestival mit dem Anspruch der völkerverbindenden Jugendarbeit. Er ist mit über 800 jungen Sängerinnen und Sängern aus ca. zehn verschiedenen Ländern eine überzeugende Werbung für das Singen in Gemeinschaft und ein guter Botschafter für Offenheit und Toleranz.

F

Fährmannsfest

Rock / Pop

3.—

5.8.2012

Festivalort Hannover

Turnus

jährlich am 1. August-Wochenende

Website

www.faehrmannsfest.de

Kontakt

Fährmannsfest e.V.

Deisterstraße 70

30449 Hannover

T 0511.969 158 67

Mail

kontakt@faehrmannsfest.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Peter Holik

Gründungsjahr 1983

Gründer

Die ersten Jahre organisierte ein loser Personenkreis um die Rock & Roll-Clubs und -zentren Hannovers das Fest. 1994 wurde daraus der *Fährmannsfest e.V.* gegründet.

Historische Entwicklung

Das *Fährmannsfest* ist 1983 als sonntäglicher Jazzfrühschoppen mit anschließender Rockmusik auf der rechten Uferseite der Ihme erstmalig veranstaltet worden. Weiterentwickelt wurde es von Initiativen und Musikbands der alternativen Szene der drei Stadtteile Hannovers Hannover Mitte, Linden-Limmer und Nordstadt. Zum Musikfestival wurde es ab 1989 durch eine *Rock-gegen-rechts*-Initiative, die schließlich mit der Parole „bunt statt braun“ bekannt wurde.

Seit 1994, inzwischen schon dreitägig, wurde das Kinder- und Kulturfest auf dem linken Uferstück der Ihme, auf der Faustwiese, dem Musikfestival hinzugefügt. Aus dem Stadtteilefest des Rock & Roll wurde ein Stadtteilefest für alle Generationen.

Das *Fährmannsfest* ist das größte alternative Musik- und Kulturfestival der Region Hannover. Es wird

auch das „kleine Woodstock an der Leine“ genannt. Alle Spielarten der modernen Rock- und Popmusik sind zu hören. Neben den überregionalen Headliner-Bands werden v. a. Newcomer aus der Region Hannover auf die Bühne eingeladen. Für die Kinder bietet das Kinder- und Kulturfest mit einem Kinderzirkus, einer Gokartbahn, Bewegungsspielen und einem Mal- und Spielangeboten reichliche Unterhaltung. Für die Großen bietet die Kulturbühne Musik- und Wortbeiträge gemischter Genres. Höhepunkt ist der Poetry Slam. Die entspannte Atmosphäre des Festes fußt auf der Non-Profit-Organisation, der Teilhabe vieler Menschen an Organisation und Durchführung sowie dem Stammpublikum der Stadtteile und der wunderschönen Grünanlage an der Flussgabelung mitten in der Stadt unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters.

Fête de la Musique

Rock / Pop

21.6.2012

Festivalort Hannover
Turnus
 jährlich am 21. Juni
Website
www.hannover.de/fetedelamusique

Kontakt

Landeshauptstadt Hannover
 Fachbereich Sport und
 Eventmanagement
 Tramtplatz 2
 30159 Hannover
 T 0511.168 425 30

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Festnetz — Iyabo Kaczmarek
 & Gunnar Geßner GbR

Gründungsjahr 2008

Gründer

Seit 2008 kümmert sich die Agentur *Festnetz— Iyabo Kaczmarek & Gunnar Geßner GbR* um den organisatorischen Ablauf.

Der erste Arbeitsschritt ist immer die Einbeziehung von Partnern aus der musikalischen Stadtgesellschaft. Von Anfang an waren dabei: *Kulturzentrum Pavillon, MusikZentrum, Kulturzentrum FAUST, Jazz Club, Freundeskreis Hannover und Peppermint Jam*.

Später kamen noch das *Junge Schauspiel, Theaterformen, expo-medien gruppe, Musikland Niedersachsen* und viele weiteren Partner dazu, sodass inzwischen mehr als 80 angesprochen werden.

Historische Entwicklung

Die Wurzeln der *Fête de la Musique* liegen in Frankreich in den frühen 1980ern. Der damalige neue Kulturminister Jack Lang startete die Initiative und den Aufruf, Musik in die Straßen zu tragen und der Musik von allen – nicht nur den Profis – einen Raum zu geben. In Hannover wurde dieser Aufruf zuerst 2002 gehört.

Die *LAG Rock* veranstaltete die *Fête* in der *FAUST* und diversen Musikkneipen, aber auch in Osna-brück und Göttingen. Danach ruhte die Idee, bis 2008 die *Hannover-City GmbH* sie wieder aufgriff und die *Fête de la Musique*

in die Innenstadt brachte. Seitdem findet sie jedes Jahr statt; seit 2010 unter der Trägerschaft des Eventmanagements der Landeshauptstadt.

Immer am 21. Juni – dem geographischen Sommeranfang und gleichzeitig dem längsten Tag des Jahres – findet in der Innenstadt von Hannover die *Fête de la Musique* statt. Die *Fête* stammt ursprünglich aus Frankreich, wird heute weltweit zeitgleich gefeiert und gehört zu den „umsonst-und-draußen“-Veranstaltungen. Das Event zeigt die musikalische Vielfalt der Stadt und lädt niedrigschwellig zum Mitmachen ein. Es steht für Völkerverständigung und Toleranz und feiert die Musik als Kunstform.

Folk'n'Fusion an der Trillke

Weltmusik

**26.—
28.10.2012**

Festivalort Hildesheim

Turnus

jährlich am letzten Oktober-
 Wochenende

Website

www.folknfusion.de

Kontakt

Trillke e.V. – Verein zur
 Förderung von kulturellem und
 politischem Leben
 Steinbergstraße 42
 31139 Hildesheim

T 05121.691 174
Mail
folk@trillke.net
Organisatorische Leitung
Inka Steffens
Künstlerische Leitung
Kathrin Löwensprung

Gründungsjahr 2005

Das Projekt *Folk'n'Fusion* fördert musikalische Traditionen und Fusionen und etabliert damit das Genre „Weltmusik“ als kulturelle Praxis in Hildesheim. Unter diesem Begriff fasst man sowohl regionale Musikstile zusammen, als auch Stilverbindungen. Da sich viele professionelle MusikerInnen mit der Folkmusik weltweit auseinandersetzen, wird bearbeitete Volksmusik zur traditionsübergreifenden Kunstform. *Folk'n'Fusion* greift die innovative Kultur der Folkmusik auf und setzt auf die Verknüpfung unterschiedlicher Musikelemente. Ob Jazz, Pop, Rock, Klassik oder zeitgenössische Musik, exotisches Instrumentarium, außereuropäische Polyrhythmen oder neue Stilverbindungen, die erprobt werden; immer geht es um das Aufeinandertreffen von verschiedenen Elementen, die neue Hörerlebnisse ermöglichen.

Der Ansatz des *Folk'n'Fusion* fördert den engen Austausch und die aktive Kommunikation zwischen KünstlerInnen und Publikum über das Medium Musik in Sessions, Instrumental- und Ensemblekursen, Liederworkshops, Tanzveranstaltungen und interaktiven Konzerten. Mit diesem Konzept möchten wir die strikte Grenze zwischen Laien und Profis verringern und interkulturelle Gemeinschaft erlebbar machen. Ideal für dieses Ziel ist der Veranstaltungsort:

das selbstverwaltete Wohn- und Kulturprojekt *TrillkeGut* in Hildesheim, indem mehr als 50 Menschen das ganze Jahr über Gemeinschaft leben und pflegen. Die vielseitigen, schönen Räumlichkeiten des Guts und angegliederter Projekte ermöglichen einen ungezwungenen Austausch und eine familiäre Atmosphäre.

G Gezeitenkonzerte Ostfriesland

Barock / Klassik / Romantik

21.6.—
7.9.2012

Festivalort Ostfriesland, angrenzende Landkreise
Turnus
jährlich im Sommer
Website

www.ostfriesischelandschaft.de

Kontakt
Ostfriesische Landschaft
Georgswall 1–5
26603 Aurich
T 04941.179967
F 04941.179975

Organisatorische Leitung
Dirk Lübben
Künstlerische Leitung
Prof. Matthias Kirschnereit

Gründungsjahr 2012

Gründer
Helmut Collmann, Dr. Rolf Bärenfänger, Dirk Lübben, Wibke Heß, (alle *Ostfriesische Landschaft*), Prof. Matthias Kirschnereit

Historische Entwicklung

Rund 20 Jahre veranstaltete die *Ostfriesische Landschaft* den *Musikalischen Sommer in Ostfriesland*, bis sich im Jahre 2012 die Wege des künstlerischen Leiters Wolfram König, der als Gründer die Rechte an diesem Festival innehat, und der *Ostfriesischen Landschaft* trennten. Mit Prof. Matthias Kirschnereit wurde ein neuer künstlerischer Leiter für die Gezeitenkonzerte gefunden, die in bewährter professioneller organisatorischer Leitung des Landschaftsforums der *Ostfriesischen Landschaft* durchgeführt werden.

Erstmals findet 2012 die Kammerkonzertreihe *Gezeitenkonzerte Ostfriesland* statt, die von der *Ostfriesischen Landschaft* veranstaltet wird.

Als künstlerischer Leiter wurde Prof. Matthias Kirschnereit ausgewählt. Der Preisträger des *Deutschen Musikwettbewerbs & des Internationalen Concours Géza Anda* ist seit 1997 Professor für Klavier an der Musikhochschule Rostock. Kirschnereit steht für ein qualitativ hochwertiges und vielfältiges Programm. Im Vordergrund der *Gezeitenkonzerte* 2012 steht Kammermusik sowohl von renommierten als auch von talentierten Nachwuchskünstlern, wobei Jazz mit Talenten ebenso einbezogen wird wie die Verbindung von Wort und Musik.

Das musikalische Programm wird ergänzt durch ein kulturtouristisches Begleitprogramm und die Gelegenheit zu einer angeregten Kommunikation in entspannter Atmosphäre. Der Konzertreihe kommt eine entscheidende Rolle als Mark und Mittler innerhalb des Kulturraumes zu. Sie trägt dazu bei, Tradition zu pflegen, Inno-

tionen durchzusetzen und somit positiven Einfluss auf die Kulturlandschaft auszuüben.

Gifhorer Altstadtfest

Rock / Pop

7.—

9.9.2012

Festivalort Gifhorn

Turnus

ab 2013 jährlich am vorletzten

August-Wochenende

Website

www.gifhorer-altstadtfest.eu

Kontakt

Stadt Gifhorn

Marktplatz 1

38518 Gifhorn

T 05371.88170

F 05371.88258

Mail

info@gifhorer-altstadtfest.eu

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Dr. Klaus Meister

Gründungsjahr 1980

Göttinger Jazzfestival

Jazz

8.—

11.11.2012

Festivalort Göttingen

Turnus

jährlich in der 1. oder 2. November-

Woche

Website

www.jazzfestival-goettingen.de

Kontakt

Jazzfestival Göttingen e.V.

Postfach 2309

37013 Göttingen

T 0551.4003391

Mail

info@jazzfestival-goettingen.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Hilmar Beck, Dr. Ove Volquartz

Gründungsjahr 1978

Gründer MusikerInnen

Historische Entwicklung

Die Geschichte des *Göttinger Jazzfestivals* begann im Jahr 1977, als einige Jazz-Musiker aus Göttingen ein Festival mit Oldtime-Bigbands organisierten. Bereits im darauf folgenden Jahr wurde das Programm auf alle Stilistiken des Jazz ausgeweitet und lokale sowie regionale Jazzmusiker mit einbezogen.

Das Festival bietet alljährlich an zwei Tagen auf drei parallel bespielten Bühnen im *Deutschen Theater Göttingen* sowie mehreren Einzelkonzerten und Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Göttinger Kultureinrichtungen – z.B. dem soziokulturellen Zentrum *Musa*,

dem Kino *Lumière*, dem *Literarischen Zentrum*, dem *Alten Rathaus* oder der *Kirche St. Jacobi* – ein dicht gedrängtes und vielfältiges Programm für unterschiedliche Hörgewohnheiten und Altersgruppen. Es präsentiert die verschiedenen Stilrichtungen und auch grenzüberschreitenden Strömungen des Jazz. Daneben eröffnet es zahlreichen Göttinger Amateur-, Schüler- und semiprofessionellen Gruppen ein Forum neben den eingeladenen (internationalen) Jazzgrößen.

Grauhofe Orgel- sommer

Orgel- / Kirchenmusik

1.7.2012

Festivalort Harz

Turnus

jährlich im Juli / August

Website

www.treutmann-orgel.de

Kontakt

Verein der Förderer

der Treutmann-Orgel

von 1737 e.V.

Rammelsberger Straße 2

38640 Goslar

T 05321.706 1120

F 05321.706 1902

Mail

treutmann@sparkasse-goslar-harz.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Dirk Peter Vorderstemann

Gründungsjahr 1993

Gründer

Vertreter der Kirchengemeinde, der Diözese, der *Stadtparkasse Goslar* sowie aus dem privaten Umfeld.

Historische Entwicklung

Der Verein ist hervorgegangen aus dem Vorgänger *Verein der Förderer zur Wiederherstellung der Treutmann-Orgel von 1737 e.V.*, der im Jahr 1992 seine Arbeit mit der Vollendung der Orgel-Restauration beenden konnte.

In den Monaten Juli und August jeden Jahres seit 1993 erklingt die Treutmann-Orgel von 1737 als eines der wenigen noch fast im Originalzustand erhaltenen Barockinstrumente, um sie der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gewonnen werden dafür Organisten und Künstler von internationalem oder nationalem Rang aus der Region und junge Künstler, die durch Preise bei Wettbewerben ausgezeichnet wurden.

H

Hannoversches Integratives Soundfestival

Rock / Pop

Herbst 2013

Festivalort Hannover

Turnus

biennal im Herbst ungerader Jahre

Website

www.down-syndrom-hannover.de

Kontakt

Down-Syndrom-Hannover e.V.

Burgstraße 7

30159 Hannover

T 05137.92312

Mail

info@down-syndrom-hannover.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Christiane Joost-Plate

Gründungsjahr 1999

Gründer

– Robert Wagner, Musikschule Fürth, Vorsitzender Bundesfachausschuss *Musik mit Menschen mit Behinderung*, Ausbildungsfachleitung,

– Claudia Schmidt, Uni Dortmund, Ausbildungsleiterin, Leitung *Just Fun*, Bochum

– Christiane Joost-Plate, Musikschule Hannover, nds. Fachsprecherin *Musik mit Menschen mit Behinderung*

– Vorstand des Vereins *Kultur-Integrativ-Niedersachsen e.V.*

Historische Entwicklung

Im Rahmen der bundesweiten Ausbildung für Musikschullehrer *Musik mit Menschen mit Behinderung (VdM)* trafen sich 2006 Robert Wagner (Fürth), Claudia Schmidt (Dortmund) mit Christiane Joost-Plate (Hannover), um über eine neue Idee zu diskutieren: ein bundesweit angelegtes musikalisches Forum / Festival für Musiker mit und ohne Behinderung, die sich gemeinsam, auf Augenhöhe begegnen, miteinander musikalisch arbeiten und voneinander profitieren können.

Unbedingt sollte es um professionellen Austausch gehen; unbedingt sollte diese Probenarbeit in gut beworbene Auftritte vor einem allgemeinen Publikum münden.

Diese Idee, die sogenannte „...IS-Reihe“, fand ihre erste Realisierung

2007 in Fürth, weswegen dieses *lntegrative S-oundfestival* denn auch *F-ürther lntegratives S-oundfestival (FIS)* hieß. 2008 folgte *DIS* in Dortmund, 2009 dann erstmals *HIS* in Hannover. Jedes Event hat gleiche konzeptionelle Grundprinzipien, aber immer seine eigene regionale Ausrichtung.

Das *Hannoversche Integrative Soundfestival (HIS, 2009, sowie HIS 2, 2011)* will ein Forum bieten, auf dem sich Musiker aus verschiedenen kulturellen Zusammenhängen – jung/alt, behindert/nicht-behindert, Profis/Amateure – treffen können, um gemeinsam auf Augenhöhe zu musizieren. Jeder von ihnen bringt eigene musikalische Erfahrungen, eigenes Können, eigenes Potential mit. Bei *HIS* entdecken die Musiker im gemeinsamen Arbeiten musikalisch Neues und scheuen keine Extreme. Menschen, die sich in ihrem Alltag auf Grund ihres Behindert- oder Nicht-behindert-Seins wahrscheinlich nie begegnen würden, treffen hier zusammen und lassen gemeinsam Neues, Einmaliges entstehen. Jedes Ensemble profitiert von der Individualität seiner Musiker. Ihre Verschiedenheit gedeiht zum Konzept für ihre besondere Musik. Und ganz nebenbei entsteht so gemeinsames musikalisches (Er-)Leben, musikalischer Vergleich, neuer künstlerischer Austausch und Impuls.

Harzburger Musiktage – Internationale Festspiele

Barock / Klassik / Romantik

7.—

14.7.2012

Festivalort Bad Harzburg, Harz
Turnus

jährlich im Juni / Juli

Website

www.harzburger-musiktage.de

Kontakt

Gesellschaft zur Förderung
der Harzburger Musiktage e.V.
Nordhäuser Straße 4
38667 Bad Harzburg
T 05322.988 049

Mail

info@harzburger-musiktage.de

**Organisatorische / Künstlerische
Leitung**

Eva Csaranko

Gründungsjaar 1970

Gründer

– Luz Leskowitz, Regierungs-
präsident

– Prof. Dr. Willi Thiele, Bürger-
meister

– Fritz Ahrens, Stadtdirektor

– Hubert Heiduk, Kurdirektor

– Wilhelm Iwen

Historische Entwicklung

Seit vier Jahrzehnten schafft es die kleine Stadt am niedersächsischen Harzgebirge dieses Musikfestival zu erhalten und ihm immer wieder neuen Glanz zu verleihen. Der junge Salzburger Violinist Luz Leskowitz gründete in Bad Harzburg 1970 diese Konzertreihe und agierte 35 Jahre lang als

künstlerischer Leiter des Festivals. 1972 wurde die *Gesellschaft zur Förderung der Harzburger Musiktage* aus der Taufe gehoben. 1988 wurden die *Harzburger Musiktage* mit staatlicher Anerkennung in den Rang von Internationalen Festspielen eingestuft. Heute zählen sie zu den etablierten Festivals in Niedersachsen.

Die *Gesellschaft zur Förderung der Harzburger Musiktage e.V.* will das Erbe europäischer Musikkultur durch die jährliche Veranstaltung der *Harzburger Musiktage* im Geist einer völkerverbindenden Toleranz bewahren und pflegen. Berühmte Orchester, Solisten und Ensembles geben sich jeweils im Sommer in der Kurstadt ein Stelldichein. Konzertbesucher kommen von nah und fern, schätzen die familiäre Atmosphäre und die Nähe zu den Künstlern. Daneben aber gehört es zur Philosophie der *Harzburger Musiktage*, jungen, hochtalentierten Nachwuchskünstlern eine Chance und ein Podium zu geben; ein Konzept, das auch dazu beitrug, dass die *Bad Harzburger Musiktage*-Familie weit über die Grenzen der Stadt hinaus ihre Mitglieder fand.

Heimatzoo Festival

Rock / Pop

7.—

9.9.2012

Festivalort Grindau, Schwarmstedt
Turnus

jährlich im Sommer

Website

www.heimatzoo.de

Kontakt

Ulf Schlote

Oberhäuserweg 5

29690 Grindau (Schwarmstedt)

T 0170.281 81 83

Mail

kontakt@heimatzoo.de

**Organisatorische / Künstlerische
Leitung**

Ulf Schlote

Gründungsjaar 1997

Gründer

Susanne und Ulf Schlote

Historische Entwicklung

Seinen Ursprung hatte das Festival als Geburtstagsparty mit Live-Musik und wurde in den Folgejahren immer größer. Im Jahr 2011 fand das *Heimatzoo Festival* schließlich erstmals öffentlich statt: Insgesamt spielten 18 Bands an zwei Tagen.

Heimatzoo ist ein kleines gemütliches Festival auf einem ehemaligen Heimatzoo-Gelände. Das Festival fördert unbekanntere Bands aus der Region. Wichtiger Bestandteil ist, dass alles auf ehrenamtlicher Arbeit aufgebaut ist. Somit können die Preise gering gehalten werden.

Holdenstedter Schlosswochen

Barock / Klassik / Romantik

1.—

8.9.2012

Festivalort Schloss Holdenstedt,
Uelzen

Turnus

jährlich, Beginn: 1. Samstag im
September

Website

www.holdenstedter-
schlosswochen.de

Kontakt

Schlosswochen
Gesellschaft e.V.
Hambrocker Ring 13
29525 Uelzen
T 0581.389 29 80
F 0581.389 29 82

Mail

lange-brachmann@web.de

Organisatorische Leitung

Ute Lange-Brachmann

Künstlerische Leitung

Dr. Joachim Draheim,
Karlsruhe

Gründungsjahr 2000

Gründer

Bis 2010 war die Stadt Uelzen Trägerin des Festivals. Im Jahr 2000 wurde das neue Konzept von Ute Lange-Brachmann, seit Ende 1999 Kulturbeauftragte der Stadt Uelzen, in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftler Dr. Joachim Draheim (Karlsruhe) im Auftrag der Stadt Uelzen installiert. 2011 führte erstmals die *Schlosswochen Gesellschaft e.V.* die *Holdenstedter Schlosswochen* durch; die „Macher“ des Festivals sind die gleichen geblieben. Vorsitzender der *Schlosswochen Gesellschaft* ist Eckhard

Lange. Das Festival wird weiterhin von der Stadt Uelzen mit gleichem Zuschuss gefördert, wie zu der Zeit, als es noch städtisch war.

Historische Entwicklung

1980 wurden die *Holdenstedter Schlosswochen* gegründet, allerdings mit einem sehr gemischten Programm, das sich aus Musik, Vorträgen über ganz andere Themen, Kinderprogramm usw.

zusammensetzte. Im Jahr 2000 wurde die heutige Form etabliert. Bisher fand das Festival von Ende August bis Mitte September an drei Wochenenden statt. In diesem Jahr wird der Versuch gestartet, es auf eine Woche zu komprimieren, um den Besuch – auch auswärtiger Interessenten – besser zu ermöglichen. Auch die Kollision mit anderen Veranstaltungen wird so besser vermieden.

Das Festival war bis 2010 eine Veranstaltung der Stadt Uelzen. Mit dem Ausscheiden der Organisatorin aus städtischen Diensten ging es in einen gemeinnützigen Verein über, dessen Geschäftsführerin sie nun ist.

Das Festival steht jedes Jahr unter einem anderen Thema; in der Regel ist es einem oder zwei Komponisten gewidmet. Abgesehen vom besonderen Ambiente des Schlosses und der intimen Konzertatmosphäre, werden musikalische Raritäten geboten, die bei anderen Festivals meist nicht auf dem Programm stehen; pro Veranstaltungszyklus gibt es mehrere Ur- und Erstaufführungen. Da die Räumlichkeiten begrenzt sind, werden bei Komponisten, zu deren Verständnis die Aufführung großer Orchesterwerke nötig ist, wie zum Beispiel Gustav Mahler, kammermusikalische Bearbeitungen angeboten. Der Zuhörer sieht damit praktisch in die Werkstatt des Komponisten.

Vor jedem Konzert wird eine Einführung angeboten. Kammermusik-„Freaks“ nehmen weite Wege auf sich, um diese Programme erleben zu können.

HöpenAir

Rock / Pop

26.5.2012

Festivalort Höpental

Schneverdingen, Lüneburger Heide,
Raum Soltau, Fallingbostal

Turnus

jährlich am Pfingstsamstag

Website

www.hoepenair.de

Kontakt

Stadtjugendring
Schneverdingen
c/o Inka Ovens
Freudentalstraße 17
29640 Schneverdingen
T 05193.3174

Mail

info@hoepenair.de

**Organisatorische / Künstlerische
Leitung**

Dennis Huhn

Gründungsjahr 1985

Gründer

Heinz Czienienga, Manfred
Jacob, Hasso Tykwer u.a.

Historische Entwicklung

Seinen Anfang nahm das Festival auf dem Segelflugplatz, später fand es dann unter dem Motto „umsonst und draußen“ in Höpen statt. Mittlerweile unterstützt das *HöpenAir* zum sechsten Mal Nachwuchsbands, die in einem Bandcontest einen Auftritt beim *HöpenAir* als Preis gewinnen können.

Auf einer malerischen Freilichtbühne in den Heidehügeln gibt es seit 27 Jahren alljährlich Rock und Pop in familiärer Umgebung für Jugendliche und Junggebliebene. Zahlreiche Bands konnten bereits für dieses zu 100% ehrenamtliche Festival begeistert werden. So zählen *Clowns & Helden*, *Achim Reichel & Band*, *Wolf Maahn*, *Extrabreit*, *H-BlockX* und zuletzt *Torfröck* zu den zahlreichen Acts des *HöpenAir*. Zu familienfreundlichen Preisen bekommt man hier zudem kulinarisch alles, was man für einen gelungenen Abend braucht.

Hurricane Festival

Rock / Pop

22.—
24.6.2012

Festivalort Scheeßel

Turnus

jährlich am 3. Juni-Wochenende

Website

www.hurricane.de

Kontakt

FKP Scorpio Konzertproduktionen GmbH
Große Elbstraße 277a
22767 Hamburg
T 040.85 38 88 88
F 040.85 38 89 99

Mail

info@fkpscorpio.com

Organisatorische Leitung

Jasper Barendregt

Künstlerische Leitung

Stephan Thanscheidt

Gründungsjahr 1997

Historische Entwicklung

Bereits im ersten Jahr 1997 zogen die Bands *INXS* und *Bad Religion* 20.000 Zuhörer auf den Eichenring bei Scheeßel. Das Festival wächst nicht nur anhand der Besucherzahlen, sondern bietet mittlerweile auf vier Bühnen auch eine große Bandbreite an musikalischen Darbietungen.

Das *Hurricane* gehört zu den beliebtesten Events im Rock / Pop- & Alternative-Bereich und hat sich binnen kürzester Zeit zum Publikumsmagneten entwickelt. Auch für die Musiker ist dieses Festival fester Bestandteil der europäischen Veranstaltungen, auf denen man nicht nur wegen ihres guten Rufes, sondern auch wegen der guten Atmosphäre gespielt haben muss. Insgesamt spielen an zwei Tagen rund 40 Bands auf vier Bühnen, auf der großen Hauptbühne und der etwas kleineren Zeltbühne.

Internationale Fredener Musiktage

Barock / Klassik / Romantik

28.7.—
5.8.2012

Festivalort Leinebergland,

Freden (Leine), Alfeld, Winzenburg,

Wrisbergholzen, Hildesheim

Turnus

jährlich Ende Juli / Anfang August

Website

www.fredener-musiktage.de

Kontakt

Internationale Fredener Musiktage e.V.

Postfach 1159

31080 Freden (Leine)

T 05184.950 179

F 05184.958 957

Mail

info@fredener-musiktage.de

Organisatorische Leitung

Utz Köster

Künstlerische Leitung

Adrian Adlam

Gründungsjahr 1991

Gründer

Adrian Adlam, Adolf Baumgarte, Aline Faass, Ulrike Frenzel, Jutta Habenicht, Wilfried Heomann, Wolfgang Heimann, Wolfgang Immelmann, Utz Köster, Walter Schmidt, Brunhilde Stödter, Jürgen Tchorsch, Jürgen Tietz, Thomas Wandt

Historische Entwicklung

Ende der 1980er Jahre wurde die Zehntscheune Freden restauriert. Man wollte den dadurch entstandenen Raum nutzen und so kam aus dem Vorstand des Restaurierungsvereins die Idee, dort ein Konzert zu veranstalten. Aus einem Konzert wurde ein Wochenende mit mehreren Konzerten – und das Festival war geboren. Zunächst übernahm der Restaurierungsverein die Trägerschaft für die Veranstaltung. 1996 konnte dann der Trägerverein der IFM gegründet werden, der mittlerweile rund 70 Mitglieder umfasst. Bis heute hat sich das Festival von vier auf 11 Veranstaltungen vergrößert.

Seit 1991 betreiben die *Fredener Musiktage* die Förderung junger professioneller Künstler, insbeson-

dere junger Orchester- und Kammermusiker sowie Komponisten aus Europa. Präsentiert wird Kammermusik aller Epochen abseits ausgetretener Pfade. Zusätzlich werden Kompositionsaufträge vergeben, finden Komponistengespräche, Kinderkonzerte und eine Kunstausstellung statt. Das Festival bespielt neben Kirchen und einer Fabrik insbesondere eine Zehntscheune, mit deren Restaurierung Ende der 1980er Jahre der Grundstein für die Musiktage gelegt wurde.

Internationale Gandersheimer Dommusiktage

Barock / Klassik / Romantik

15.—
23.9.2012

Festivalort Bad Gandersheim und Region

Turnus

jährlich im September

Website

www.dommusiken.de

Kontakt

Concerto Gandersheim e.V.

Fuchswinkel 12

37581 Bad Gandersheim

T 05382.932 92 95

F 05382.1047

Mail

info@concerto-gandersheim.de

Organisatorische Leitung

Renate Richert

Künstlerische Leitung

Martin Heubach

Gründungsjahr 1981

In der aufwändig renovierten über 1.100-jährigen Stiftskirche, die nicht nur durch den visuellen Eindruck, sondern auch durch den exzellenten Klangraum besticht, sind bei den *Internationalen Gandersheimer Dommusiktagen* renommierte Künstler und Ensembles aus mehreren europäischen Ländern an acht Festivalsparten beteiligt. Das hohe künstlerische Niveau der Dommusiktage wird nicht nur durch das Engagement von erstklassigen Profimusikern getragen, sondern gerade auch durch die „Eigenproduktionen“ unter Beteiligung der hier ansässigen Vokalensembles, die überregionale Wertschätzung genießen. Tägliche Konzerte in und um Bad Gandersheim beziehen auch attraktive Spielorte und Kulturpartner der Region mit ein. Durch kostenfreie halbstündige Musiken zur Nacht an drei Abenden sowie Schülerkonzerten wird der ortsansässigen Bevölkerung ein zusätzlicher kultureller Nutzen zuteil.

Internationale Händel-Festspiele Göttingen

Barock / Klassik / Romantik

17.—
28.5.2012

Festivalort Göttingen, Südniedersachsen, Gastspiele landes- und bundesweit, auch international

Turnus

jährlich Himmelfahrt bis Pfingsten

Website

www.haendel-festspiele.de

Kontakt

Internationale Händel-Festspiele

Göttingen GmbH

Hainholzweg 3

37085 Göttingen

T 0551.384 81 30

F 0551.384 81 310

Mail

info@haendel-festspiele.de

Organisatorische Leitung

Tobias Wolff

Künstlerische Leitung

Laurence Cummings

Gründungsjahr 1920

Gründer

Oskar Hagen. Maßgeblich getragen wurden die frühen Unternehmungen durch Institutionen und Organe der Universität: Neben weitgehend aus den Reihen der *Georgia Augusta* sich rekrutierenden Laiensängern bestritt die *Akademische Orchestervereinigung* die ersten Aufführungen und als förmlicher Veranstalter fungierte der *Universitätsbund*. 1931 wurde schließlich die *Göttinger Händel-Gesellschaft* e.V. gegründet.

Historische Entwicklung

Der Beginn der Händelpflege in Göttingen markiert zugleich den Beginn der Wiederentdeckung von Händels Opern schlechthin, denn abgesehen von einem vereinzelten Versuch von 1878 hatte es seit seinem Tod keine Aufführungen mehr gegeben. Es war der Göttinger Privatdozent der Kunstgeschichte Oskar Hagen (1888–1957), vormaliger Schüler Engelbert Humperdincks und Heinrich Wölfflins, mit dessen Namen sich die Anfänge der Göttinger Händel

pflege auf's Engste verbinden und der mit der deutschen Uraufführung der *Rodelinde* am 26. Juni 1920 einen grundlegenden Impuls für die Neubeschäftigung mit Händels musikdramatischen Werken gab. Die Anfangsjahre waren durch Operndarbietungen bestimmt, ehe 1927 unter anderem mit der Aufführung von Händels *Concerto grosso F-Dur* eine Öffnung für andere Gattungen, besonders aber auch für andere Komponisten und Epochen vollzogen wurde. Die so beschriebene Entwicklung begründete den eigentlichen künftigen Festspielcharakter. Es mag letztlich der Wunsch nach regelmäßig stattfindenden, dabei institutionell und organisatorisch zuverlässig betreuten Aufführungen gewesen sein, der schließlich dazu führte, dass im Jahre 1931 die *Göttinger Händel-Gesellschaft* e.V. in der Form begründet wurde, wie sie noch heute besteht.

Die *Internationalen Händel-Festspiele Göttingen* wurden 1920 gegründet und sind das älteste Festival für Barockmusik weltweit. Anknüpfend an diese Pionierrolle sollen auch in Zukunft höchste internationale Standards im Bereich der historischen Aufführungspraxis erfüllt werden. Alleinstellungsmerkmale sind dabei der international renommierte Künstlerische Leiter und das aus Spezialisten zusammengestellte *FestspielOrchester Göttingen*. Zusätzlich werden hochkarätige Musiker aus aller Welt engagiert und vielversprechende Nachwuchstalente präsentiert. Die Festspiele widmen sich alljährlich unter einem zentralen Thema den Werken Händels. Das Gesamtprogramm umfasst sowohl originale Werke als auch historische oder zeitgenössische Bearbeitungen.

Den Mittelpunkt der Festspiele bildet die Aufführung einer Oper. Ziel ist es, alle Generationen für die Musik von Händel zu begeistern. Deswegen ist kulturelle Bildung und Vermittlung für uns ein besonderes Anliegen. In diesem Zusammenhang werden zielgruppen-gerechte Formate für Kinder, Jugendliche und Erwachsene entwickelt. Entsprechend dem Ziel, die starke regionale Verankerung und Vernetzung der Festspiele auszubauen, intensivieren die Organisatoren die Zusammenarbeit mit ausgewählten Kulturschaffenden in Göttingen und der Region Südniedersachsen.

Internationale Sommerakademie für Kammermusik Niedersachsen

Barock / Klassik / Romantik

26.8.—
16.9.2012

Festivalort Kloster Frenswegen, Nordhorn

Turnus
jährlich Ende August bis Mitte September

Website
www.sommerakademie-kammermusik.com

Kontakt
Internationale Sommerakademie für Kammermusik Niedersachsen e.V.

van Delden Straße 1–7
48529 Nordhorn
T 05921.961 321
F 05921.961 319

Mail

bernhard.jansen@grafschafft.de

Organisatorische Leitung

Bernhard Jansen

Künstlerische Leitung

Cornelia Rothkegel-Hartke

Gründungsjahr 1977

Gründer

Prof. Friedrich von Hausegger, Prof. Eberhard Feltz, K. Grotrian-Steinweg, Prof. Dr. Richard Jakoby, Prof. Hans-Dietrich Klaus, Prof. Jost Michaels, Prof. Konrad Richter, Roland Scholl, Min. Dirig. Reinhard Wilke

Historische Entwicklung

Gegründet wurde die *Internationale Sommerakademie* von der Musikhochschule Hannover sowie Vertretern des Niedersächsischen Kultusministeriums im Jahr 1977. Die Hochschule verfolgte das Ziel, Studierende während der Semesterferien auf dem Gebiet der Kammermusik, als Gegengewicht zu der eingengten Ausrichtung auf solistische und technische Spezialisierung, zu fördern.

Das Ministerium war bemüht, im damaligen „Zonenrandgebiet“ Niedersachsens die brachliegende kulturelle Infrastruktur zu unterstützen. Bis 1993 fanden die Sommerakademien in der Gohrde / Wendland statt, seit 1994 dann in der Stiftung Kloster Frenswegen in Nordhorn.

Seit mehr als 30 Jahren feiern Studierende aus aller Welt alljährlich dieses Fest der Kammermusik. In den historischen Gemäuern des Klosters Frenswegen, umgeben von idyllischer Landschaft an der deutsch-

niederländischen Grenze, erarbeiten Streicher, Bläser und Pianisten unter der Leitung international renommierter Dozenten bekannte und unbekannt Meisterwerke der Kammermusik in unterschiedlichsten Besetzungen.

Internationaler Joseph Joachim Violinwettbewerb, Hannover

Barock / Klassik / Romantik

30.9.—
13.10.2012

Festivalort Hannover

Turnus

triennal, Ende September bis Mitte Oktober

Website

www.jjv-hannover.de

Kontakt

Stiftung Niedersachsen

Sophienstraße 2

30159 Hannover

T 0511.990540

F 0511.9905499

Mail

info@stnds.de

Organisatorische Leitung

Julia Albrecht

Künstlerische Leitung

Prof. Krzysztof Wegrzyn

Gründungsjahr 1991

Gründer

Linda Anne Engelhardt

(Stiftung Niedersachsen),

Krzysztof Wegrzyn

Historische Entwicklung

Auf Initiative von Prof. Krzysztof Wegrzyn beschloss die Stiftung Niedersachsen im Jahr 1989, einen internationalen Violinwettbewerb zu finanzieren und durchzuführen. Seit 1991 wurde der Wettbewerb inzwischen sieben Mal durchgeführt. Während die Anforderungen an die Teilnehmer von Anfang an auf höchstem Niveau lagen und daher weitgehend unverändert blieben, wurde das Begleitprogramm kontinuierlich weiterentwickelt. So wurden bereits verschiedene Formate eingesetzt, um eine Ausstrahlung dieses musikalischen Großereignisses über die Landeshauptstadt hinaus ermöglichen.

Die zentralen Botschaften sind Qualität, Fairness, Respekt und Herzlichkeit. Bei den Teilnehmern handelt es sich um höchsttalentierte Künstler aus aller Welt. Die Jury ist hochkompetent und unabhängig, die Durchführung des Wettbewerbs ist erstklassig.

Die Teilnahme bringt den Preisträgern weltweite Aufmerksamkeit. Sowohl in der Vorrunde als auch im Semifinale haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich zweimal zu präsentieren. Die Juroren treffen fachliche Entscheidungen in einem transparenten Bewertungsverfahren. Jede musikalische Persönlichkeit wird mit ihrer spezifischen Leistung gewürdigt. Dank zahlreicher Gastfamilien werden die Teilnehmer in einer warmen Atmosphäre aufgenommen. Ein Team von freundlichen und kompetenten Mitarbeitern umsorgt die jungen Künstler auf jede erdenkliche Art und Weise.

Die Teilnahme bringt den Preisträgern weltweite Aufmerksamkeit. Sowohl in der Vorrunde als auch im Semifinale haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich zweimal zu präsentieren. Die Juroren treffen fachliche Entscheidungen in einem transparenten Bewertungsverfahren. Jede musikalische Persönlichkeit wird mit ihrer spezifischen Leistung gewürdigt. Dank zahlreicher Gastfamilien werden die Teilnehmer in einer warmen Atmosphäre aufgenommen. Ein Team von freundlichen und kompetenten Mitarbeitern umsorgt die jungen Künstler auf jede erdenkliche Art und Weise.

Internationales Musik- und Folklorefestival in Hagen a.T.W.

Folk / Volksmusik

11.—
13.5.2012

Festivalort Hagen a.T.W.

Turnus

biennal am 2. Mai-Wochenende

Website

www.mz-wiesental.de

Kontakt

Musikverein „Wiesental e.V.“

Hagen a.T.W.

Osnabrücker Straße 21

49170 Hagen a.T.W.

T 05401.9220

F 05401.995 91

Mail

agrba@t-online.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Aloys Grba

Gründungsjahr 1968

Gründer

Aloys Grba

Fortentwicklung

Aloys Buschermöhle, Aloys Grba,

Gaby Klumpe, Walter Klumpe,

Reinhold Westmeyer u.a.

Historische Entwicklung

Im Jahr 1968 fand das Musikfest zum ersten Mal als Tagesveranstaltung mit neun Musikgruppen und in Zusammenarbeit mit einem niederländischen Verein statt. In den Jahren darauf wurde die Veranstaltung ausgebaut und das Leistungsspektrum erweitert. Inzwischen erstreckt sich das Festival über drei Tage. Schon seit 1988 gab es Kontakte zu ostdeutschen Musikern.

Das Musikfest ist einer der satzungsgemäßen Zwecke des Musikvereins Wiesental. 1968 präsentierten sich erstmals einige örtliche Musikgruppen und Spielmannszüge in einer gemeinsamen Veranstaltung. In zunehmendem Maße wurden seither internationale Musikzüge, Blasmusikvereine und Folkloregruppen eingeladen. Das alle zwei Jahre stattfindende Fest wurde auf drei Tage ausgeweitet und die Zuschauerzahl beträgt heute knapp 7.000.

Internationales Musikfest Goslar-Harz

Barock / Klassik / Romantik

10.8.—
9.9.2012

Festivalort Region Goslar, Landkreis Goslar

Turnus

jährlich im August /
Anfang September

Website

www.musikfest-goslar.de

Kontakt

Gesellschaft der Freunde und Förderer des Internationalen Musikfestes Goslar-Harz
c/o Dagmar Grasemann
Schieferweg 7
38640 Goslar
T 05321.430 17
F 05321.304 270

Mail

grasemann@musikfest-goslar.de

Organisatorische / Künstlerische Leitung

Dagmar Grasemann

Gründungsjahr 2002

Gründer

Prof. Hatto Beyerle,
Dagmar Grasemann

Historische Entwicklung

Bis 2007 – 28 Jahre lang – organisierte die Gründerin des Musikfestes Dagmar Grasemann die *Internationalen Konzertarbeitswochen* für die HMTM Hannover vor Ort in Goslar und legte damit den Grundstein für das Musikfest. Schwerpunkt der Konzertarbeitswoche war die Pädagogik. Gespielt wurde hinter verschlossenen Türen, Konzerte gab es nur kurzfristig aus dem Unterricht heraus. So entstand im Laufe der Jahre die Idee, die Türen zu öffnen und eine Reihe von Konzerten mit besonderen Programmen, eigens engagierten „Ehemaligen“ und anderen befreundeten hochkarätigen Künstlern zu veranstalten. Dafür wurde eine eigene Organisation, aber auch ein eigener Haushalt benötigt; so wurde 2001 die *Gesellschaft der Freunde und Förderer des Internationalen Musikfestes Goslar-Harz* gegründet und im folgenden Jahr das Musikfest initiiert.

In der historischen Kulisse der Welterbe- und Kaiserstadt Goslar und in der geschichtsträchtigen Region werden in eigens ausgewählten Aufführungsorten ca. 25 Konzerte mit zum Teil Weltklasse-Besetzungen geboten. Durch die regionale Vernetzung von Musik, Geschichte, Architektur, Kunst und Landschaft entsteht jedes Mal ein außergewöhnliches Gesamtprogramm. Tradition hat auch das Musikförderprogramm in den Schulen – mit Projekten wie *Klassik*

im Klassenzimmer und Gesprächskonzerten – und die Verbindung von Musik mit anderen Kunstformen in den *Music Meets Art*-Konzerten mit Führungen durch das Mönchehaus, Neuer Musik in Welterbestätten, Musik und Rezitation, Musik und Lesung, Chormusik in Verbindung mit dem Klostertag. Insbesondere höchstqualifizierte junge Musiker erhalten in Goslar ein Podium, um ihnen auf dem Weg zu ihrer musikalischen Karriere möglichst viel Auftrittspraxis zu ermöglichen.

Internationales Musikfestival Oldenburger Promenade

Barock / Klassik / Romantik

2.—
10.6.2012

Festivalort Oldenburg / Niedersachsen

Turnus

jährlich Anfang Juni

Website

www.oldenburger-promenade.de

Kontakt

Gemeinschaft der Freunde der Kammermusik in Oldenburg e.V.
Gartenstraße 7
26122 Oldenburg
T 0441.594 92 22
F 0441.594 92 24

Mail

info@oldenburger-promenade.de

Organisatorische / Künstlerische Leitung

Elena Nogaeva

Gründungsjahr 1997

Gründer

Ideengeberin, Initiatorin und Intendantin ist die Pianistin Elena Nogaeva.

Historische Entwicklung

Die *Oldenburger Promenade* ist in den vergangenen Jahren zu einem bedeutungsvollen Musikereignis der gesamten nordwestlichen Region Deutschlands geworden. Jährlich kommen ca. 3.000 Besucher zu den Veranstaltungen. 2007 wurde die *Gemeinschaft der Freunde der Kammermusik* als Veranstalter der Oldenburger Promenade für ihr Engagement mit dem *Praetorius Musikpreis Niedersachsen* ausgezeichnet.

Das *Internationale Musikfestival Oldenburger Promenade* findet seit 1997 in Oldenburg statt. Die Idee und das Konzept sind, verschiedenste Musikbereiche dem breiten Publikum zugänglich zu machen und verständlich zu präsentieren sowie das Interesse zur Musik im Nordwestzentrum in Niedersachsen zu pflegen und zu fördern. Das Erfolgskonzept: Dem Zuhörer wird mit seiner Eintrittskarte eine so genannte *Promenade* präsentiert – drei Konzerte à 45 Minuten in drei verschiedenen Spielstätten der historischen Residenzstadt Oldenburg mit kurzen Wegen. Die Promenaden bieten eine sorgfältig zusammengestellte Kombination aus verschiedensten Musikbereichen – klassische Kammer-, Chor- und Solistenprogramme, Jazz und Weltmusik. Der gesellschaftliche Treffpunkt zwischen den Konzerten sowie zum Schluss des Konzertabends ist der Schlossinnenhof.

Ein besonderes Augenmerk gilt auch der Förderung junger Musiker, für die alle zwei Jahre der *Internationale Musikwettbewerb für die Jugend* durchgeführt wird und dessen Preisträger bei der *Promenade* dem Publikum vorgestellt werden.

Internationales Musikfestival Seelze

Barock / Klassik / Romantik

27.6.—
19.7.2012

Festivalort Seelze

Turnus

jährlich im Juli vor den nds. Sommerferien

Website

www.musikfestival-seelze.de

Kontakt

St. Martin Seelze
Hannoversche Straße 41
30926 Seelze
T 05137.822 193
F 05137.945 43

Mail

slaby.k@t-online.de

Organisatorische Leitung

Robert Leschik, Christoph Slaby

Künstlerische Leitung

Christoph Slaby

Gründungsjahr 2000

Gründer

Petra Hoyer, Robert Leschik, Christoph Slaby

Historische Entwicklung

Die Idee für das Festival stammt aus dem Jahr 1999, als man beschloss, im Rahmen der Expo 2000 eine Konzertsreihe anzubieten. Wegen des großen Zuspruchs vom Publikum wurde das Konzept fortgeführt. Im ersten Jahr umfasste das Programm 17 Konzerte mit überwiegend klassischer Musik. In den Jahren danach wurde die Bandbreite erweitert. Zunehmend spielen seitdem auch Jazz, Rock / Pop und Neue Musik eine Rolle. Außerdem wurden Programme zur Nachwuchsförderung sowie ein Kompositionswettbewerb eingerichtet.

Das unter der schönen Abkürzung *MuSe* bekannte *Internationale Musikfestival* in Seelze bei Hannover lockt jedes Jahr rund 2.000 Besucher an und bietet eine Mischung aus U- und E-Musik mit einem Kompositionswettbewerb, Komponisten- und Länderschwerpunkten. Im Zentrum steht jeweils die Orgelmusik; hinzu kommen jeweils Themenschwerpunkte. Einen besonderen Fokus legt das Open-Air-Festival zudem auf die Nachwuchsförderung.

Jazz en bloc

Jazz

Herbst 2014

Festivalort Oldenburg

Turnus

triennal, voraussichtlich Ende

Oktober

Website

www.jazzenbloc.de

Kontakt

Jazzmusiker-Initiative

Oldenburg e.V.

c/o Peter Löffler

Magdeburger Straße 3

26209 Hatten

T 04481.1737

Mail

peter.loeffler@versamask.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Peter Löffler

Gründungsjahr 1991

Gründer

Mitglieder der Jazzmusiker-

Initiative Oldenburg e.V.

Historische Entwicklung

Das Festival begann 1991 als sehr

kleine Veranstaltung: Damals

wollte der Verein *Jazzmusiker-*

Initiative Oldenburg e.V. Geld für

einen eigenen Konzertflügel sam-

melnen. Mittlerweile ist *Jazz en bloc*

zu einem festen Termin im Festival-

kalender geworden.

Das Festival *Jazz en bloc* präsentiert die Szene der professionellen Jazzmusiker Oldenburg mit ihrem internationalen Netzwerk. Es ermöglicht neue Begegnungen zwischen den Künstlern, die im alltäglichen Konzertbetrieb so nicht stattfinden könnten.

Jazztime Hildesheim

Jazz

25.—
28.5.2012

Festivalort Hildesheim

Turnus

jährlich Pfingsten

Website

www.jazztime-hildesheim.de

Kontakt

Cyclus 66 e.V. Bischofsmühle

Dammstraße 32

31134 Hildesheim

T 05121.9994355

Mail

mail@bischofsmuehle.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Waldemar Lorenz,

Achim Mennecke

Gründungsjahr 1979

Gründer

Henner Kerl, Siegfried Keuper,

Wolfgang Krüger und Curt Kunold

Historische Entwicklung

Das Festival wurde im Jahr 1979

gegründet mit dem Ziel, die Genres

Theater und Jazz zusammenzu-

führen und Schwellen zwischen

beiden abzubauen. Die Gründungs-

initiative ging vom gemeinnützi-

gen *Kulturverein Cyclus 66 e.V.*

Hildesheim aus. Vorläufer waren

Jazz- und Blueskonzerte im Dom-

izil des *Cyclus 66 e.V.* Durch eine

programmatische Öffnung auch in

die Randbereiche des Jazz hinein

konnten die Besucherzahlen auf

bis zu 30.000 gesteigert werden.

Die Jazztime Hildesheim ist ein internationales Blues-, Jazz- und

Worldmusic-Festival. Über vier-Tage erstreckt sich dieses hochkarätige und bunte Jazzfestival. Neben der umfangreichen Bespielung einer Open-Air-Bühne werden ein Jazz-Gottesdienst und zwei Galakonzerte im Stadttheater angeboten.

Klangzauber Schloss Bückeberg

Barock / Klassik / Romantik

Rock / Pop

März 2013

Festivalort

Bückeberg, Schaumburger Land

Turnus

jährlich Anfang / Mitte März

Website

www.aj-classic.de

Kontakt

AJ-Classic & Event-Promotion

GmbH & Co

Schmiedestraße 8

30159 Hannover

T 0511.301 87 72 9

F 0511.301 87 78 2

Mail

a.jablonka@aj-classic.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Ariane Jablonka

Gründungsjahr 2011

Gründer

Ariane Jablonka (aj.classic),

Alexander Perl (Fürstliche

Schlossverwaltung)

Das Programm bestand bisher ausschließlich aus klassischen Konzerten mit anspruchsvoller Musikkultur. Um weitere Besucherkreise anzusprechen, wurde das Konzept überarbeitet und populäre Genres wie Filmmusiken, Operetten-Stücke oder Swing-Klassiker in die Programmgestaltung integriert.

Klassik am Meer

Barock / Klassik / Romantik

3.—
15.7.2012

Festivalort Wilhelmshaven
Turnus

jährlich im Juni / Juli

Website

www.klassikammeer.de

Kontakt

Klassik am Meer e.V.

c / o Torsten Johann

Mammhuser Weg 10

26409 Wittmund-Hovel

T 04466.918 52 52

Mail

torsten_johann@t-online.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Torsten Johann

Gründungsjahr 2003

Gründer

Klassik am Meer wurde von Musikern gegründet, die gebürtig aus Wilhelmshaven stammen. Außerdem sammelten sich Kulturfreunde, Musiklehrer und in der Kultur der Stadt tätige Menschen im Verein *Klassik am Meer e.V.*

Historische Entwicklung

Klassik am Meer wurde 2003 aus Anlass des 150jährigen Stadtjubiläums Wilhelmshavens als kultureller Anteil des Festprogramms gegründet und konnte seitdem in jedem Jahr erneut durchgeführt werden.

Klassik am Meer besteht meist aus einer großen szenischen Produktion und einigen Kammerkonzerten. Bei der zentralen Veranstaltung stehen Wilhelmshavener Kinder und Jugendliche aus dem *Jungen Chor* und der *Tanzakademie am Meer* mit professionellen Musikern zusammen auf der Bühne. Die Orchestermitglieder des Kammerorchesters spielen allesamt auf historischen Instrumenten und stammen aus renommierten norddeutschen Klangkörpern wie dem *NDR Sinfonieorchester*, der *Kammerphilharmonie Bremen* und aus freiberuflichen Orchestern wie dem *Mahler-Chamber-Orchestra* und dem *Freiburger Barockorchester*.

Klassik in der Altstadt

Barock / Klassik / Romantik

6.—
21.7.2012

Festivalort Hannover

Turnus

jährlich im Juli an drei aufeinander folgenden Samstagen, Eröffnungskonzert am Freitag zuvor

Website

www.aj-classic.de

Kontakt

AJ-Classic & Event-Promotion

GmbH & Co

Schmiedestraße 8

30159 Hannover

T 0511.301 87 72 9

F 0511.301 87 78 2

Mail

a.jablonka@aj-classic.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Ariane Jablonka

Gründungsjahr 2000

Kultur im Kreis

Rock / Pop

Barock / Klassik / Romantik

2.9.—

6.10.2012

Festivalort Göttinger Land

Turnus

jährlich 4–6 Wochen nach den

nds. Sommerferien

Website

www.kulturimkreis.de

Kontakt

Arbeitskreis „Kultur im Kreis“

c / o Landkreis Göttingen

Reinhäuser Landstraße 4

37083 Göttingen

T 0551.525 47 0

F 0551.531 37 07

Mail

info@kulturimkreis.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Gregor Jess, Heide Stock,

Sissi Karnehm-Wolf

Gründungsjahr 2006**Historische Entwicklung**

Unter der Schirmherrschaft des damaligen Landrats haben sich 2005 regionale Kulturinitiativen in einem Arbeitskreis zusammen geschlossen. Seit 2006 finden nun jährlich sechs bis neun Veranstaltungen statt. In wechselnden Besetzungen wird jährlich ein Programm angeboten an immer wieder anderen Orten. Viele Anregungen kommen dabei von den lokalen Akteuren im ländlichen Raum, die in das Programm integriert werden.

Die Veranstaltungen finden vorwiegend an historischen Orten statt, meist mit besonderem Ambiente im ländlichen Raum, wie Rittergütern, Burgen, Schlössern, Kirchen, Dorfsälen, Parks und anderen besonderen Orten. In einem abwechslungsreichen Programm stellen sich etablierte nationale und internationale Künstler zusammen mit regionalen heimischen Musikern vor. Konzerte finden oft in Kombination mit Workshops für Musikinteressierte statt, die abends ein gemeinsam erarbeitetes Stück beim Konzert präsentieren. Ausgeprägte Kooperationen mit Schulen, Ateliers und anderen Kulturinitiativen machen die Kultur im Göttinger Land erlebbar.

Kunst Fest Spiele Herrenhausen

Neue Musik /Klangkunst

1.—
17.6.2012

Festivalort Hannover
Turnus

jährlich Anfang Juni

Website

www.kunstfestspiele.de

Kontakt

Landeshauptstadt Hannover

Kulturdezernat

Herrenhäuser Straße 4 D

30419 Hannover

T 0511.168 33 81 1

Mail

kunstfestspiele@hannover-stadt.de

Organisatorische Leitung

Marlies Leibitzki

Künstlerische Leitung

Dr. Elisabeth Schweeger

Gründungsjahr 2010

Gründer

Kulturdezernat der Stadt

Hannover u. a.

Historische Entwicklung

Das internationale ausgerichtete Festival widmet sich jedes Jahr einem anderen Motto in den barocken Gärten neben dem bald wiederaufgebauten Schloss Herrenhausen mit seinem Wissensschaftszentrum. Diese Kombination aus Kunst, Wissenschaft und Natur ist charakteristisch für die *KunstFestSpiele Herrenhausen*, die im Juni 2010 zum ersten Mal stattfanden. *Die Macht des Spiels* hieß damals das Motto; im Jahr darauf folgten Veranstaltungen, die das Thema *Entfesselte Welten* verband. Zu den Gästen der ver-

gangenen Jahre zählen unter anderem Lord Anthony Giddens, Klaus Maria Brandauer, Vivienne Westwood, Christoph Schlingensiefel, Roger Willemsen, Heiner Goebbels, André Wilms, Roman Signer, Georg Nussbaumer, das *Venice Baroque Orchestra* sowie das *Ensemble Modern*. Ganz im Sinne des Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz, der maßgeblich die Herrenhäuser Gärten mitgestaltet hat, versuchen die *KunstFestSpiele* einen Raum zu schaffen für innovatives künstlerisches Schaffen.

Intendantin Elisabeth Schweeger bietet bei den *KunstFestSpielen Herrenhausen* Raum für innovative Schaffen unterschiedlicher Kunstdisziplinen sowie für die Verbindung verschiedener Genres zu neuen künstlerischen Formen. Auch im Jahr 2012 steht die bewährte Mischung aus Alter und Neuer Musik, Musiktheater, Filmkonzerten, Gesprächen und Installationen auf dem Programm.

Künstlertage Hermannshof

Neue Musik /Klangkunst

10.8.2012

Festivalort Region Hannover
Turnus

jährlich im August

Website

www.hermannshof.de

Kontakt

Kunst und Begegnung
Hermannshof
Röse 33
31832 Springe
T 05041.8530

Mail

kunst@hermannshof.de

Organisatorische /Künstlerische Leitung

Eckhart Liss

Gründungsjahr 1992

Gründer

Eckhart Liss (Projektleitung),
Dr. Martin Beyersdorf (Vereins-
vorsitzender)

Die jährlich im August stattfindenden *Künstlertage* bilden den Jahreshöhepunkt im Veranstaltungskalender des *Hermannshofes*. Künstlerinnen und Künstler am ganzen Bundesgebiet verwandeln den malerischen Park in einen Erlebnisraum mit Musik, Theater und abendlich illuminiertes Open-Air-Kunst. Der *Hermannshof* ist eine Stätte für Kunst und Begegnung. Auf einer kleinen Anhöhe in Völksen wird unter alten Bäumen im Park, auf den Obstwiesen, im Hofgarten und im Großen Haus Liss Kultur der Jetztzeit geschaffen und gelebt.

L lunatic Festival

Rock/Pop

1.—
2.6.2012

Festivalort Lüneburg

Turnus

jährlich Anfang Juni

Website

www.lunatic-festival.de

Kontakt

lunatic e. V.

Universität Lüneburg
Gebäude 6

Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg
T 0151.505 79 79 1

Mail

info@lunatic-festival.de

Organisatorische Leitung

Joshua Hoof

Künstlerische Leitung

Mark Großmann

Gründungsjahr 2004

Gründer

Thore Debor

Historische Entwicklung

Im Herbst 2003 wurde der *lunatic e. V.* von 25 Studierenden der Universität Lüneburg gegründet, um im Rahmen des Praxisseminars *Festivalorganisation* auf das erste *lunatic Festival* im Folgesommer hinarbeiten.

Die Premiere des Open-Air-Festivals lockte bereits über 1.000 Besucher auf den Campus.

Mit einem Line-Up aus national bekannten Künstlern und Newcomern, sowie diversen Neuerungen in der Geländegestaltung, erzielte das studentisch organisierte Festival 2005 bereits die Verdopplung der Besucher. Auch in

den Folgejahren konnte eine Steigerung der Publikumszahlen verzeichnet werden. Im Juni 2008 verwandelte *lunatic* den Lüneburger Universitätscampus in ein nachhaltig orientiertes Open-Air-Gelände und begeisterte über 2.000 Besucher. Diese Zahl wurde auch 2009 wieder erreicht, als mit *De la Soul* erstmalig ein internationaler Headliner die *lunatic* Festivalgäste begeisterte. Mit der zeitlichen Erweiterung des *lunatic* auf ein zweitägiges Festival im Jahr 2011 erhöhte sich die Zahl der Besucher auf 2.300 Personen.

Der gemeinnützige *lunatic e. V.* – entstanden aus einer studentischen Initiative und als solche noch immer aktiv – hat es sich zum Ziel gesetzt, einmal jährlich im Rahmen eines Lernprojektes ein Musikfestival mit nachhaltiger Ausrichtung zu organisieren. Dies gelingt seit der Gründung 2003 mit dem *lunatic Festival* auf dem Lüneburger Universitätscampus. Auch bietet das *lunatic Festival* seit 2011 mit der *lunatic Spielwiese* einem breiten Spektrum Kulturschaffender eine Bühne. So wurden im letzten Jahr Autorenlesungen, eine Street-Art-Ausstellung und viele weitere Initiativen in das kulturelle Rahmenprogramm des Festivals eingebunden.

M M'era Luna Festival

Rock/Pop

11.—
12.8.2012

Festivalort Hildesheim

Turnus

jährlich am 2. August-Wochenende

Website

www.meraluna.de

Kontakt

FKP Scorpio Konzert-
produktionen GmbH
Große Elbstraße 277a
22767 Hamburg
T 040.853 88 88 8
F 040.853 88 99 9

Mail

info@fkpscorpio.com

Organisatorische Leitung

Jasper Barendregt

Künstlerische Leitung

Stephan Thanscheidt

Gründungsjahr 2001

Beteiligt sind internationale Musiker aus den eher dunklen Bereichen des Synthi-Pop, Wave- und Gothic-Rock. Zusätzlich gibt es ein interessantes Rahmenprogramm mit einer Modenschau und Lesungen.

MASALA Welt-Beat Festival

Weltmusik

5.—
15.7.2012

Festivalort Hannover

Turnus

jährlich vor den nds. Sommerferien

Website

www.masala-festival.de

Kontakt

BI Raschplatz e.V.
Lister Meile 4
30161 Hannover
T 0511.235 55 50
F 0511.235 55 55 5

Mail

info@pavillon-hannover.de

Organisatorische /Künstlerische

Leitung

Gerd Kespohl, Christoph Sure

Gründungsjahr 1994

Gründer

Uwe Kalwar, Gerd Kespohl,
Christoph Sure

Historische Entwicklung

Aus der Veranstaltungsreihe *Afrikanische Nächte* heraus entstand 1993 die Idee, ein Weltmusikfestival zu gründen. Im ersten Jahr fand das Festival an fünf Tagen im Kulturzentrum Pavillon statt. Die Resonanz bei Publikum und Presse war überwältigend. Deswegen wurde das Festival in den folgenden Jahren größer und neue Veranstaltungsorte in Hannover und Umgebung kamen hinzu. Aus der „alternativen Tradition“ heraus ist das Festival heute eine Imageveranstaltung für Hannover und Niedersachsen geworden.

„Masala“ ist das indische Wort für eine Mischung scharfer Gewürze und gleichzeitig der klingvolle Name des mit ca. 10.000 Besuchern größten Weltmusikfestivals in Norddeutschland. 100 Künstler aus ca. 20 Ländern aller Kontinente treffen sich in Hannover auf Bühnen in der ganzen Stadt zu Konzerten, Workshops und einer „Kinderstraßenkarawane“. Das Festival kooperiert mit Institutionen in der Stadt, wie Museen, Musikschulen, dem NDR, anderen Festivals und der überregionalen Presse. Vom Festivalteam wird auch das *Fest der Kulturen* am Rathaus in Hannover organisiert.

Meervocal –Jazzchorfestival

Jazz

2013

Festivalort

Wunstorf, Steinhuder Meer
Region, Region Hannover

Turnus

biennial in ungeraden Jahren

Website

www.meervocal.de

Kontakt

meervocal e.V.
c/o Friedrich Kampe
Lenzstraße 2
31515 Wunstorf
T 05031.730 00

Mail

info@meervocal.de

Organisatorische /Künstlerische
Leitung

Friedrich Kampe, Fabian Spier,
Tobias Timm

Gründungsjahr 1995

Gründer

LehrerInnen der Musikschule und Schulen der Steinhuder-Meer-Region; Beratung durch Prof. Klaus-Ernst Behne (HMTM Hannover) und Prof. Karl-Jürgen Kemmelmeier (Landesmusikrat Niedersachsen)

Historische Entwicklung

Gründungsinitiative des *Jazz-Chor Festivals* war die pädagogische Arbeit in der Musikschule und Schulen der Steinhuder-Meer-Region. In Wunstorf entstand eine Private-Public-Partnership: Die Kulturinitiative *meervocal* wurde als eingetragener Verein gegründet, um in Zusammenarbeit mit der Stadt Wunstorf, den Städten der Steinhuder-Meer-Region und dem Landesmusikrat Niedersachsen, die Jazzchor-Festivals zu organisieren. Die Arbeit mit den Chören der Steinhuder-Meer-Region hatte häufig Berührungspunkte zur Jazzchor-Literatur.

Meervocal, das deutsche *Jazzchor-Festival* vermittelt wichtige Impulse, die Stimme wiederzuentdecken: Die Mehrzahl der Bevölkerung hört Musik überwiegend passiv. Das Festival vermittelt Jazzchören und Vokalensembles mit Konzerten, Workshops und seit 2002 zum ersten Mal auch mit einem Jazzchor-Combo-Wettbewerb Ansätze, das traditionelle Repertoire zu erweitern. Die Region um das Steinhuder Meer wird mit Chor- und Bandkonzerten, der Erstaufführung einer Jazzmesse und einer Open-Air-Veranstaltung zum Ort der Begegnung und des Erfahrungsaustauschs, in den auch der Deutsche Musikschultag mit einbezogen ist. Die *Meervocal*-Idee wird auf diesem Weg in Musikschulen und allgemein bildenden Schulen der Region weitergeführt.

Memorial Django Reinhardt – Sinti Musik Festival – Gypsy International

Jazz

6.—

7.7.2012

Festivalort Hildesheim

Turnus

jährlich am 1. Juli-Wochenende

Website

www.django-reinhardt-festival.de

Kontakt

Verein Hildesheimer Sinti e.V.

Gut Steuerwald

Mastbergstraße 19

31137 Hildesheim

T 05121.981 15 63

F 05121.981 1945

Mail

sintifestival@arcor.de

Organisatorische Leitung

Ricardo Laubinger

Gründungsjahr 2001

Das *Sinti Musik Festival* soll den Menschen einen Einblick in die Sinti-Kultur geben und vor-handene Vorurteile abbauen. An zwei Tagen treten auf eine großen Open-Air-Bühne in Hildesheim die besten Sinti-Musiker aus Deutschland und Europa auf.

Morgenland Festival Osnabrück

Weltmusik

24.8.—

2.9.2012

Festivalort Osnabrück

Turnus

jährlich im August / September (ungerade Jahre) bzw. im Oktober (gerade Jahre)

Website

www.morgenland-festival.com

Kontakt

Stadt Osnabrück /

Lagerhalle e.V.

Stadt Osnabrück, Kulturamt

Marienstraße 5/6

49074 Osnabrück

T 0176.666 92 23 0

Mail

info@morgenland-festival.com

Organisatorische Leitung

Friederike Ankel

Künstlerische Leitung

Michael Dreyer

Gründungsjahr 2005

Gründer

Michael Dreyer

Das *Morgenland Festival Osnabrück* fand erstmalig 2005 statt. Das jährliche Festivalprogramm repräsentiert die gegenwärtige Musik-kultur des Nahen und Mittleren Ostens, von traditioneller Musik bis Avantgarde. Das *Morgenland Festival Osnabrück* bietet keinen reinen Kulturimport, vielmehr einen Co-working Space, einen Ort, an dem Musiker verschiedener (Musik-)Kulturen experimentieren, sich gegenseitig austauschen und

inspirieren können. So entstand 2009 das *Morgenland Chamber Orchestra* mit Musikern aus dem Iran, Aserbaidschan, Syrien und Deutschland, ging die *Syrian Big-band* mit Solisten aus aller Welt nach der Uraufführung in Osnabrück zu Spielorten wie Berlin, Damaskus, Amman auf Tournee, spielte die uigurische Rockband *Qetiq* mit einem syrischen Klarinettenisten und deutschen Drummer in Osnabrück und traf mit dem Projekt *Qasida* spanischer Flamenco auf arabische und persische Musik. Auch langjährige Kooperationsprojekte, wie der jährliche Schülertausch zwischen der *Barenboim-Said-Music School Nazareth* und der *Musik & Kunstschule Osnabrück* oder die Orchesterpartnerschaft zwischen dem *Tehran Philharmonic Orchestra* und dem *Osnabrücker Symphonieorchester* sind dem einzigartigen Konzept dieses Festivals zu verdanken.

MusicaViva – Internationales Musikfestival im Osnabrücker Land

Alte Musik

2.—
23.9.2012

Festivalort Osnabrück,
Osnabrücker Land

Turnus

jährlich im September

Website

[www.forum-artium.de/
musicaviva.html](http://www.forum-artium.de/musicaviva.html)

Kontakt

Forum Artium e.V.
Am Kasinopark 1-3
49124 Georgsmarienhütte
T 05401.341 60
F 05401.342 23

Mail

info@forum-artium.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Herbert Vieth

Gründungsjahr 1989

Gründer

Herbert Vieth, Studienzentrum
Forum Artium

Historische Entwicklung

1989 als *Tage Alter Musik* gegründet, agiert das Festival seit 2004 unter dem neuen Namen *MusicaViva*, einhergehend mit einer konzeptionellen Erweiterung, die Neue Musik in das Festivalkonzept einbezieht und der Alten Musik gegenüberstellt, um so den zahlreichen Spannungsfeldern zwischen Alter und Neuer Musik nachzuspüren und aufzuzeigen sowie neue musikalische Spannungsfelder zu entwickeln.

Mit dem Festival *MusicaViva* konnte das *Norddeutsche Studienzentrum Forum Artium, Georgsmarienhütte* 1989 ein Musikfest etablieren, das sich schnell zu einem der namhaftesten Festivals für Alte Musik entwickelte. Seit Beginn widmet sich das Festival auf hohem internationalen Niveau der Wiederbelebung und Darstellung der Alten Musik, korrespondierend mit Seminaren und Meisterkursen zur Interpretations- und Aufführungspraxis Alter Musik.

Musik 21 Festival

Neue Musik / Klangkunst

9.—
11.11.2012

Festivalort

wechselnd in Niedersachsen

Turnus jährlich

Website

www.musik21niedersachsen.de

Kontakt

Musik 21 - Niedersächsische
Gesellschaft für Neue Musik e.V.
Alte Grammophonfabrik
Edwin-Oppler-Weg 5
30167 Hannover
T 0511.763 52 97 1
F 0511.161 42 50

Mail

info@musik21niedersachsen.de

Organisatorische Leitung

NN

Künstlerische Leitung

Stephan Meier

Gründungsjahr 2008

Gründer

Musik 21 - NGNM e.V. und
Partnerakteure

Das *Musik 21 Festival* bildet die Engführung der landesweiten gemeinsamen Aktivitäten der Partnerakteure im Rahmen von *Musik 21 Niedersachsen*; es bringt sie zusammen und ermöglicht ihre unmittelbare Begegnung und gemeinsame Präsentation. International renommierte Gäste erweitern das Programmangebot. In seiner konzeptionellen Anlage sowie durch seinen Wechsel des Austragungsortes im zweijährigen Turnus mit der Landeshauptstadt Hannover berücksichtigt das

Musik 21 Festival die besonderen geographisch-kulturellen Gegebenheiten Niedersachsens.

Musikalischer Sommer in Ostfriesland

Barock / Klassik / Romantik

27.7.—
19.8.2012

Festivalort Ostfriesland

Turnus

jährlich im Sommer

Website

www.musikalischersommer.net

Kontakt

Ostfriesische Landschaft

– Landschaftsforum

Georgswall 1–5

26603 Aurich

T 04941.179 967

F 04941.179 975

Mail

info@musikalischersommer.com

Organisatorische Leitung

Iwan König

Künstlerische Leitung

Wolfram König

Gründungsjahr 1983

Gründer

Familie König

Historische Entwicklung

Den Grundstock für den *Musikalischen Sommer in Ostfriesland* legte eine Privatinitiative der

Musikerfamilie König, die sich nach langjährigen Auslandstätigkeiten

– unter anderem in Taiwan und

Japan – 1976 in Aurich niedertieß.

Wolfram und Erika König begannen dort mit Meisterkursen und kleinen Konzerten in mehreren ostfriesischen Städten und bauten einen Interessentenkreis auf, der sich zu einer regelrechten Fangemeinde entwickelte. Im Laufe der Zeit erreichten die Kurse und Konzerte eine Größe, die einer professionellen Organisation bedurfte. Aus diesem Grund übernahm die Ostfriesische Landschaft mit Beginn der 1990er Jahre die organisatorische Leitung des Festivals und wurde Veranstalter. Fachkundige Unterstützung leistete bis 2010 das International Festival Management Thomas Hummel aus Hamburg. Ab diesem Zeitpunkt entwickelten sich die Besucherzahlen von knapp 1.000 im Jahr 1990 bis hin zur Rekordbesucheranzahl von 12.000 im Jahr 2011.

Der *Musikalische Sommer in Ostfriesland* hat sich zu einem kulturellen und gesellschaftlichen Höhepunkt im Norden Niedersachsens und den angrenzenden Niederlanden entwickelt.

Mit seiner Zusammenstellung von herausragenden Kompositionen, Geheimtipps und Neuentdeckungen lädt das Festival jedes Jahr zu einer dreiwöchigen Musikreise ein. Die Besucher erleben dabei neben Kammermusik auch immer wieder Ausflüge in die Bereiche Jazz, Klezmer, Pop, Theater, Kabarett und Weltmusik. Zu den Veranstaltungsorten gehören Kirchen, Parks, Gärten und Gutsböfe. Sie geben Raum für Begegnungen von Musikern und Publikum und machen die Musik zu einem allabendlichen Erlebnis. Der künstlerische Leiter kombiniert ältere Werke mit zeitgenössischen Kompositionen und bringt außerdem aufstrebende Talente

mit renommierten Musikern zusammen. Kammer- und Orchesterkonzerte, Meisterkurse und ein Begleitprogramm mit Vorträgen und Konzerteinführungen, Exkursionen und Besichtigungen bilden das programmatische Fundament des Festivals.

Musikum

Rock / Pop

6.—
7.7.2012

Festivalort Braunschweig

Turnus

jährlich im Sommer

Website

[www.schuntille.de / Musikum](http://www.schuntille.de/Musikum)

Kontakt

Schuntille e. V.

Bienroder Weg 54

38108 Braunschweig

T 0176.623 54 21 4

Mail

schuntille@schunter.etc.tu-bs.de

Organisatorische Leitung

Julia Buchheim

Gründungsjahr 1984

Historische Entwicklung

Das *Musikum* entstand aus mehreren kleinen Musiksessions.

Die frühen *Musikums* setzten sich aus einem Jazz- und einem Rocktag zusammen. Heute gibt es keine Mottotage mehr, stattdessen werden beide Tage mit Bands verschiedener Musikrichtungen ausgefüllt.

Alljährlich im Sommer veranstaltet der *Schuntille e.V.* auf dem

Gelände des Studentenwohnheims *An der Schunter* das *Musikum* – ein zweitägiges Musikfestival. Das *Musikum* soll vor allem jungen, noch wenig bekannten Bands aus der Region die Gelegenheit bieten, vor einem breiten Publikum ihr Können unter Beweis zu stellen. Aber auch bereits erfolgreiche Musiker kommen wegen des besonderen Flairs immer wieder gern und pflegen Kontakte mit anderen Bands und dem Publikum.

Musikwoche Hitzacker

Barock / Klassik / Romantik

17.—

16.2.2012

Festivalort Hitzacker

Turnus

jährlich Beginn am vorletzten

Freitag im Februar

Website

www.musikwoche-hitzacker.de

Kontakt

Verein zur Förderung der

Musikwoche Hitzacker e.V.

Elbstraße 1

29456 Hitzacker

T 05862.8197

F 05862.8106

Mail

[redaktion@musikwoche-](mailto:redaktion@musikwoche-hitzacker.de)

[hitzacker.de](mailto:redaktion@musikwoche-hitzacker.de)

Organisatorische Leitung

Dörte Schmieta

Künstlerische Leitung

Prof. Ludwig Güttler

Gründungsjahr 1987

Gründer

Prof. Ludwig Güttler, Bürger-

meister Christian Zühlke,

Vertreter der Stadt Hitzacker

Historische Entwicklung

Zu Zeiten der Gründung des Festi-

vals war Deutschland noch geteilt

und einer der primären Zwecke

des Festivals diente der Pflege

innerdeutscher Kontakte und der

gemeinsamen Liebe zur Musik.

Auch lange nach dem Fall der

Mauer und der Wiedervereinigung

fördert das Festival das deutsch-

deutsche Zusammenwachsen der

beiden Staaten und den Kontakt

der Generationen. Die *Musikwoche*

Hitzacker verbindet Vergangen-

heit, Gegenwart und Zukunft, in-

dem sie auf Bewährtes setzt,

Überraschungen bietet und Inno-

vationen und Entwicklungen

einen weiten Raum bietet.

Die *Musikwoche Hitzacker* richtet

sich mit einem vielfältigen, kon-

zeptionell durchdachten und inter-

pretatorisch auf höchstem Niveau

angesiedelten Programmangebot

an ein interessiertes und aufge-

schlossenes Publikum ohne Alters-

grenzen. Durch den künstlerischen

Leiter Ludwig Güttler werden in-

ternationale Spitzenkünstler ge-

wonnen, aber ebenso regionale

Größen und aufstrebende Talente

in das Programm einbezogen.

Mit einer Mischung aus bekann-

ten Werken, Raritäten, sowie

Erst- und Uraufführungen gibt das

Festival dem Besucher die Gelegen-

heit, auf Tuchfühlung mit ver-

schiedensten Künstlern und Inter-

pretationen zu gehen. Eine be-

sondere Sorgfalt wird auf die Wahl

der Aufführungsorte verwendet,

um Werk, Künstlern und Zuhörern

gleichermaßen gerecht zu werden.

Die Stadt Hitzacker ist eingebet-

tet in eine einzigartige Natur- und

Kulturlandschaft und zieht seit Generationen Künstler und Besucher auf besondere Weise in ihren Bann.

Musikwochen Weserbergland

Chor

6.5.—

24.6.2012

Festivalort Weserbergland

Turnus

jährlich Mai bis Juni sonntags

Website

[www.musikwochen-weserberg-](http://www.musikwochen-weserbergland.de)

[land.de](http://www.musikwochen-weserbergland.de)

Kontakt

Ev.-luth. Kirchenkreise

Hameln-Pyrmont und

Holzminden-Bodenwerder

c/o Kreiskantor

Prof. Hans Christoph

Becker-Foss

Wachtelweg 10

31789 Hameln

T 05151.671 52

F 05151.663 86

Mail

[info@musikwochen-weserberg-](mailto:info@musikwochen-weserbergland.de)

[land.de](mailto:info@musikwochen-weserbergland.de)

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Prof. Hans Christoph

Becker-Foss und Christiane Klein

Gründungsjahr 1989

Gründer

Oberstadtdirektor Dr. Eduard von

Reden-Lütcken und die beiden

heute noch tätigen Festivalleiter

Prof. Hans Christoph Becker-Foss

und Christiane Klein

Historische Entwicklung

Die Besucherzahlen der *Musikwochen Weserbergland* wachsen von Jahr zu Jahr und zunehmend droht der Andrang, die Kapazitäten der Veranstaltungsräume zu sprengen. Die Zahl der Konzerte ist bisher gleich geblieben, die Vielfalt der Programme hat hingegen deutlich zugenommen. Im Jahr 2000 reichte die Bandbreite bspw. von Renaissance-musik über ein Kinderkonzert mit Musicals bis hin zu Bachs *Musikalischem Opfer*. Außerdem trat Liedermacher Gerhard Schöne mit Band auf und im Kloster Amelungsborn war *1000 Jahre Kirchenmusik* – von der Gregorianik bis Strawinsky und Ligeti – zu hören. Heute hat sich als Continuum ein jährlich wechselnd vokales oder instrumentales Jazz-Konzert etabliert, welches neue Zuhörerkreise erschließt.

Die *Musikwochen Weserbergland* verbinden seit 1989 spezifisch Bodenständiges mit hohem künstlerischen Anspruch und auch das Motto des Gründungsjahrgangs *Musik, Kirchen und Natur neu erleben* spielt nach wie vor eine Rolle. Die acht Sonntagskonzerte finden an acht verschiedenen jährlich wechselnden Orten – meist Dorfkirchen – rechts und links der Mittelweser statt. Der Eintritt ist frei, und es gibt kostenlose Bus-transfers zu den meist abgelegenen Spielstätten. Ein breites Programm aller Sparten wird geboten; die zentralen Inhalte sind geistliche Musik, die *Bach*-Pflege, Themenprogramme und die sonst in der Region unterrepräsentierte große Symphonik.

N Neue Musik Lüneburg & Internationale Studienwoche für zeitgenössische Musik

Neue Musik / Klangkunst

**13.—
15.5.2012**

Festivalort Lüneburg

Turnus

jährlich in der Woche um Himmelfahrt bzw. zu Beginn der nds. Herbstferien

Website

www.neue-musik-lueneburg.de

Kontakt

Helmut W. Erdmann@
neue-musik-lueneburg.de
Organisatorische / Künstlerische Leitung
Prof. Helmut W. Erdmann
Gründungs-jahr 1975

Niedersächsische Chortage

Chor

Frühling 2014

Festivalort wechselnd in Niedersachsen

Turnus

alle 5 Jahre meist im Mai / Juni

Website

www.niedersaechsischer-chorverband.de

Kontakt

Niedersächsischer Chorverband e.V.
Königsworther Straße 33
30167 Hannover
T 0511.710 08 32
F 0511.710 08 26

Mail

office@ndschorverband.de

Organisatorische Leitung

Wolfgang Schröfel

Künstlerische Leitung

Helmut Lange

Gründungs-jahr 1992

Gründer

Präsident Wolfgang Schröfel

Historische Entwicklung

Von 1947 bis 1964 gab es zentral organisierte Bundes- und Landes-sängerfeste, an denen bis zu 1.200 Sänger teilnahmen. Aus finanziellen Gründen wurden diese Veranstaltungen eingestellt. Erst seit 1992 werden wieder Landes-Chortage durchgeführt, die alle fünf-Jahre stattfinden.

Seit 1992 führt der Niedersächsische Chorverband alle fünf Jahre zentrale Landes-Chortage durch. Hierfür können sich Chöre durch eine Ausschreibung bewerben. Ein gewisser Leistungsanspruch wird durch die Thematik der Konzerte vorgegeben: *Lieder sind*

wie *Brücken* (1992), *Singen ist grenzenlos* (1997) und *O Musica, kommt, lasst uns singen* (2002). Es werden Wertungskonzerte durchgeführt, bei denen externe Juroren – erfahrene Chorleiter und Musikprofessoren – die Chöre und ihre künstlerischen Leiter bewerten.

Niedersächsische Musiktage

Barock / Klassik / Romantik

1.—

30.9.2012

Festivalort Niedersachsen

Turnus

jährlich im September

Website

www.musiktage.de

Kontakt

Niedersächsische
Sparkassenstiftung
Schiffgraben 6–8
30159 Hannover
T 0511.360 39 37

Mail

cornelia.hemann@svn.de

Organisatorische Leitung

Auli Eberle, Cornelia
Hemann, Stefanie Jaschke
Künstlerische Leitung
Katrin Zagrosek

Gründungsjahr 1987

Gründer

Stefanie Baumann,
Michael Becker, Kirsten Friedrich,
Dietrich Hoppenstedt, Rainer
Neumann, Kathrin Pardieck,

Amalie von Schintling-Horny
(1. organ. Leiterin), Heide Stock,
Elmar Weingarten

Historische Entwicklung

Die Gründungsinitiative für die *Niedersächsischen Musiktage* kam im Jahr 1987 vom regionalen Sparkassenpräsidenten Dietrich Hoppenstedt. Das Festival war die Fortführung der Veranstaltung *Musikland Niedersachsen*. Die *Musiktage* haben sich stets etwas stärker thematisch orientiert als andere Festivals. 1990 setzte sich das Festival zum Beispiel den thematischen Schwerpunkt *Ostdeutschland*. Hinzu kam die Veranstaltung *Neue Musik* in Herrenhausen, die sich die Förderung der Neuen Musik und junger Künstler zur Aufgabe gemacht hat.

Die *Niedersächsischen Musiktage* erreichen weite Teile Niedersachsens und sind das flächengrößte Festival Deutschlands. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert veranstaltet die *Niedersächsische Sparkassenstiftung* gemeinsam mit den Sparkassen des Landes dieses herausragende Festival, konsequent und erfolgreich. Markenzeichen der *Niedersächsischen Musiktage* sind die besonderen Konzertformate, die ungewöhnlichen Spielstätten und die hochkarätigen Künstler, die individuelle Programme zum Thema entwickeln.

North Coast Festival

Rock / Pop

24.8.2012

Festivalort Norden (Ostfriesland)

Turnus

jährl. am letzten Freitag im August

Website

www.facebook.com/northcoastfestival

Kontakt

Jugendparlament Norden
c/o Marek Janßen
Alter Dörper Weg 11
26506 Norden
T 04931.918 109 0

Mail

northcoastfestival@gmx.de

Organisatorische Leitung

Marek Janßen

Gründungsjahr 2009

Gründer

Jugendparlament Norden

Das *North Coast Festival* findet parallel zum *Norder Stadtfest* statt. Das Festival nimmt den Freitag ein und präsentiert immer zwei große Acts und regionale Bands. Das Festival wuchs stetig und gilt nun als Highlight der Stadt.

O Omas Teich Festival

Rock / Pop

26.—
28.7.2012

Festivalort Großefehn, Ostfriesland

Turnus

jährl. am letzten Juli-Wochenende

Website

www.omas-teich.de

Kontakt

LAKE Events GmbH
Leerer Landstraße 57
26629 Großefehn
T 04945.238 30 1
F 04945.238 30 6

Mail

info@omas-teich.de

Organisatorische Leitung

Mario Rolfs

Künstlerische Leitung

Holger Hahn

Gründungsjahr 1998

Gründer

Mario Rolfs

Historische Entwicklung

Von der kleinen Geburtstagsparty am Teich der Oma von Mario Rolfs entwickelte sich *Omas Teich Festival* zum großen Musikfestival. 2012 geht die Veranstaltung bereits in die 15. Auflage und ist seit Beginn stetig gewachsen und musste deswegen bereits drei Mal den Standort wechseln.

Das *Omas Teich Festival* ist ein kleines Indierock-Festival in Großefehn/Ostfriesland. Auf den Flächen einer alten Baumschule verwandelt sich einmal jährlich,

zwischen Hecken und Bäumen, eine grüne Wiese zum großen Festivalpark. Die familiäre Atmosphäre zwischen den Gästen ist eines der Hauptpunkte, weswegen viele Fans Jahr für Jahr auf's Neue nach Großefehn pilgern.

Open Strings

Jazz

2013

Festivalort Osnabrück

Turnus jährlich

Website

www.open-strings.de

Kontakt

Acoustic Music GmbH & Co.KG
Postfach 1945

49009 Osnabrück

T 0541.710 02 0

Mail

info@open-strings.de

Organisatorische Leitung

Monika Kotte

Künstlerische Leitung

Peter Finger

Gründungsjahr 1998

Historische Entwicklung

Die Gründungsinitiative für das Festival ging von Peter Finger aus und so war die erste Veranstaltung stark von seinen persönlichen Künstlerkontakten in der internationalen Gitarrenszene geprägt. Der Schwerpunkt lag stilistisch auf Fingerstyle Guitar. Erst bei den folgenden Veranstaltungen erweiterte sich das Spektrum auch für andere Stilrichtungen. Die Inhalte, die Anzahl der Veranstaltungen und die Besucherzahlen haben bis 2000 ständig zugenommen und sind seitdem konstant

geblieben. Das Festival in der Stadthalle Osnabrück widmet sich der wunderbaren Vielfalt und Faszination der Gitarrenmusik und ist zum Anziehungspunkt für die internationale Gitarrenszene geworden. Es wird ausschließlich qualitativ hochwertige Musik geboten.

Darüber hinaus wird einem breiten Publikum der Zugang zu anspruchsvoller Musik durch ein vielfältiges Rahmenprogramm sowie eine Instrumentenausstellung erleichtert. Die Gitarrenszene soll in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt werden und so bilden mehrere Workshops, Aktivitäten auf einer Aktionsbühne, ein Nachwuchswettbewerb und Kinderkonzerte wesentliche Inhalte des Festivals.

Orgeltage Elbe-Weser

Orgel- / Kirchenmusik

17.—
28.5.2012

Festivalort zwischen Cuxhaven und Verden

Turnus

jährlich von Himmelfahrt bis Pfingsten

Website

www.orgelakademie.de

Kontakt

Orgelakademie Stade e.V.
Johannisstraße 3
21682 Stade

T 04141.778 38 5

F 04141.778 38 7

Mail

info@orgelakademie.de

Organisatorische LeitungDr. Hans-Eckhard Dannenberg
und Marlies Erdmann**Künstlerische Leitung**Martin Böcker und Annegret
Schönbeck**Gründungsjahr 1990****Historische Entwicklung**

Die Veranstaltungsreihe *Orgellandschaft zwischen Elbe und Weser* entstand aus dem Wunsch heraus, unter dem Dach des Landschaftsverbandes Stade eine flächendeckende, kirchenmusikalische Konzertreihe im Gebiet der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden zu gründen.

Die *Orgellandschaft* ist eine regionale kirchenmusikalische Veranstaltungsreihe, die von den Kirchenmusikern des Elbe-Weser-Dreiecks unter dem Dach des Landschaftsverbandes Stade geplant und durchgeführt wird.

Ziel der Reihe ist es, Orgelfreunde aus der Region und darüber hinaus anzuregen, den ehemaligen Regierungsbezirk Stade zu bereisen, und die hier vorhandene einmalige Orgellandschaft mit ihren ca. 80 Denkmal-Organen kennen zu lernen. Dazu werden neben Orgelkonzerten regelmäßig auch musikalische Gottesdienste, Orgelworkshops, „Orgelnächte“ und Exkursionen angeboten.

P Pfungst- festivalchen

Neue Musik / Klangkunst

26.—
28.5.2012

Festivalort Tosterglope, Landkreis Lüneburg

Turnus

jährlich über die Pfungstfeiertage

Website

www.kunstraum-tosterglope.de

Kontakt

KUNSTRAUM TOSTERGLOPE

Im Alten Dorfe 7

21371 Tosterglope

T 05851.1291

Mail

info@kunstraum-tosterglope.de

Organisatorische / Künstlerische LeitungJohannes Kimstedt, Stefanie
Schmoeckel**Gründungsjahr 2007****Gründer**

Stefanie Schmoeckel, Johannes Kimstedt (künstlerische Leiter von KUNSTRAUM TOSTERGLOPE), Sylvia Hinz (Musikschule Kreuzberg / Friedrichshain Berlin) und Ulla Grümmner (Rheinische Musikschule Köln)

Historische Entwicklung

Ursprünglich fanden sich drei Ensembles aus Köln, Berlin und Tosterglope zum Proben für eine Auftragskomposition zusammen. Im Rahmen des *Pfungstfestivalchens* konnte das Werk dann uraufgeführt und experimentelle Spielformen erproben werden. Aus diesen Anfängen entstand eine junge Tradition, KomponistInnen und jugendliche Musiker

zusammenzuführen. Speziell das heimische Ensemble baUStELLE KUNSTRAUM entwickelte sich unter der Leitung von Stefanie Schmoeckel durch die jährlichen *Pfungstfestivalchen* zu einer festen Formation, welche auch in der Partnerschaft in *Musik 21 Niedersachsen* über den Landkreis hin- und präsentiert wurde.

Beim *Pfungstfestivalchen* treffen sich jedes Jahr jugendliche Ensembles aus verschiedenen Städten. In der dreitägigen Workshopphase werden mit den anwesenden EnsembleleiterInnen, KomponistInnen, TanzperformerInnen und BildkünstlerInnen teilweise schon vorbereitete Werke im Austausch erörtert und aufführungsreif erprobt. Neue gemeinschaftliche Werkideen werden vorgestellt und in großer Besetzung einstudiert. Die jugendlichen EnsembleteilnehmerInnen lernen sich kennen und erfahren wie andere Ensembles an experimentelle Spielformen herangehen. Wichtiger Bestandteil des *Pfungstfestivalchens* ist der Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit den geladenen DozentInnen aus den unterschiedlichen Sparten. Ein weiteres Ziel ist zudem, KomponistInnen zur Schaffung von Werken für Jugendliche zu animieren.

Q Quakenbrücker Musiktage / Artländer Sommerfestival (im Wechsel)

Barock / Klassik / Romantik

2012

Festivalort Quakenbrück, Samt-
gemeinde Artland

Turnus

jährlich Musiktage:

November bis Februar /

Sommerfestival: im Sommer

Website

www.quakenbruecker-
musiktage.de

Kontakt

Wirtschaftsagentur

Artland GmbH

Markt 1

49610 Quakenbrück

T 05431.182 113

F 05431.182 144

Mail

musiktage@artland.de

Organisatorische Leitung

Dirk Gehrman

Künstlerische Leitung

Günter Schuhriemen

Gründungsjahr 1985

Gründer

Stadt Quakenbrück und Intendant

Günter Schuhriemen

Historische Entwicklung

1985 wurden die *Quakenbrücker
Musiktage* anlässlich des 750-
jährigen Stadtjubiläums Quaken-
brücks ins Leben gerufen. 2001
kam das *Artländer Sommerfesti-
val* hinzu.

Die *Quakenbrücker Musiktage*
sind eine vielfältige Konzertreihe,
die mit dem Schwerpunkt Klassik
und hochkarätigen Besetzungen
alle zwei Jahre im November statt-
findet. Neben dem klassisch aus-
gerichteten Hauptprogramm gibt
es im Rahmen des eigenen *Art-
länder Sommerfestivals* einige
Festival-Specials wie z. B. Musical,
Gospel, Kabarett und Jazz.
Der Anklang beim Publikum ist
groß und die Konzerte sind regel-
mäßig ausverkauft.

R Rock den Lukas

Rock / Pop

11.8.2012

Festivalort

Tarmstedt, Rotenburg

Turnus

jährlich am 2. August-Wochenende

Website

www.rockdenlukas.de

Kontakt

Rock den Lukas e. V.

Postfach 1161

27409 Tarmstedt

T 0172.1897760

Mail

info@rockdenlukas.de

Organisatorische Leitung

Arne Nowack

Gründungsjahr 2004

Historische Entwicklung

Eine Gruppe Musikbegeisterter
organisierte 2004 für 1.700
Besucher das erste *Rock den Lukas*.
Heute sind es fast doppelt so viele
Gäste, die regelmäßig am zweiten
Sonntag im August den *Lukas*

in Tarmstedt rocken. Aus einer hand-
voll Leute ist mittlerweile ein
Verein geworden und so helfen in-
zwischen fast 80 junge Leute
ehrenamtlich, das Festival auf
die Beine zu stellen.

Szenebekannte, internationale
sowie lokale Bands versprechen
ein musikalisch abwechslungs-
reiches Programm in Freiluft-
Atmosphäre. Der Verein *Rock den
Lukas e.V.* versteht seine Ver-
anstaltung bis heute als nicht kom-
merzielles Open-Air, das trotz des
geringen Eintritts von acht Euro
und niedriger Getränkepreise sowie
günstigem Transfer und kostenlo-
sem Campen, großartige Bands
präsentiert. Im Verlauf der letzten
acht Jahre wurde das Angebot
mehr und mehr ausgeweitet und
mit neuen Ideen belebt, wie bei-
spielsweise einem Human-Kicker-
Turnier.

S Sommerliche Musiktage Hitzacker

Barock / Klassik / Romantik

28.7.—
5.8.2012

Festivalort Hitzacker / Elbe und
Umgebung (Elbtalaue)

Turnus

jährlich Beginn: letzter Samstag
im Juli

Website

www.musiktage-hitzacker.de

Kontakt

Gesellschaft der Freunde
der Sommerlichen Musiktage
Hitzacker e.V.
Postfach 1264
29453 Hitzacker (Elbe)
T 05862.941 430
F 05862.941 431

Mail

info@musiktage-hitzacker.de

Organisatorische Leitung

Henriette Haage

Künstlerische Leitung

Prof. Carolin Widmann

Gründungsjahr 1946**Gründer**

Friedrich Büdner, Hans Döscher
(Künstlerischer Leiter) und Magda
Döscher, Hanna Ebert, Margarete
Hausch, Hanny Helm-van Reisen,
Walther Hönig (Schriftwart)
und Margarethe Honig, Fritz Levsen
und Else Levsen, Carl Ludolphs,
Werner Rosen, Gertrud Schuchard,
Franz Siegfried und Maria
Siegfried, Dr. Wolfgang Thiele
und Dorette Thiele, Julius Freiherr
von dem Bussche

Historische Entwicklung

Die *Sommerlichen Musiktage
Hitzacker* wurden 1946 in Träger-
schaft der Stadt Hitzacker gegrün-
det. 1951 wurde der Haushalt des
Festivals (15.700 DM) zu einer
zu großen Belastung für die Stadt:
Der heutige Trägerverein wurde
von 18 Bürgerinnen und Bürgern
Hitzackers gegründet und zählt
heute 400 Mitglieder.

Die *Gesellschaft der Freunde der
Sommerlichen Musiktage Hitzacker*
richtet das Festival seitdem all-
jährlich aus. In den 1970er Jahren
wurde das Veranstaltungszentrum
VERDO eigens für das Festival
gebaut; ca. 700 Sitzplätze stehen
dort zur Verfügung. Zu Beginn des
21. Jahrhunderts erfuhr das Festi-
val eine inhaltliche Neuerung
als Festspiele der Experimente;

viele Aspekte seiner Ausführung
haben sich entsprechend verändert.
Die Kulturlandschaft der Elbtal-
aue wurde immer mehr zur Inspi-
ration für Programmangebote.
Das alljährliche Festival findet seit-
dem unter einem thematischen
Motto statt.

Das älteste deutsche Kammer-
musikfestival versteht sich heute
als Festival der Entdeckungen:
von reizvollen Konzertformaten,
beziehungsreichen Programmen,
ungewöhnlichen Spielstätten
und internationalen Künstlerper-
sönlichkeiten. Hitzacker, ein
offener und lebendiger Ort an der
Elbe, wird jedes Jahr für neun Tage
im Juli zu einem besonderen Ort
der intensiven persönlichen und
kulturellen Begegnungen.
Nicht nur Konzerte am Abend,
sondern auch ganztägige Program-
me mit Workshops, Vorträgen,
Künstlergesprächen, Exkursionen
und Kursangeboten laden dazu
ein, am Geist des Festivals teilzu-
haben und mit den Musikern und
Freunden eine Gemeinschaft auf
Zeit zu bilden. Die Jugend-Aka-
demie bietet eine intensive Be-
gegnung mit dem Festivalgesche-
hen für eine neue Generation von
Festivalgästen. Ein eigenes Nach-
haltigkeitskonzept gibt Orientie-
rung für eine ökonomisch, ökolo-
gisch und sozial verträgliche
Durchführung des neuntägigen
Festivals.

Stimmen Europas

Barock / Klassik / Romantik

20.—
23.9.2012

Festivalort Otterndorf, Landkreis
Cuxhaven

Turnus

jährlich im September

Website

www.otterndorf.de

Kontakt

Stadt Otterndorf
Marktstraße 21
21762 Otterndorf
T 04751.919 102
F 04751.919 103

Mail

kultur@otterndorf.de

**Organisatorische / Künstlerische
Leitung**

Julia Modersitzki

Gründungsjahr 2003**Gründer**

Stadt Otterndorf und der Musik-
beirat der Stadt Otterndorf

Jedes Jahr wählen die Macher von
Stimmen Europas einen Länder-
schwerpunkt und bieten dem
Publikum ein breites musikalisches
Programm.

V Venner Folk Frühling

Folk / Volksmusik

11.—
13.5.2012

Festivalort Venne /
Osnabrücker Land

Turnus

jährlich am 2. Mai-Wochenende

Website

www.folkfruehling.de

Kontakt

Venner Folk Frühling e.V.

Schlingheide 2

49179 Venne

T 05476.911 310

F 05416.1506

Mail

info@folkfruehling.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Dieter Wasilke

Gründungsjahr 1999

Gründer

Gerd Brandt, Hilde Gatzweiler,

Helmuth Meier, Friedel Oster-

brink, Dieter Wasilke

Historische Entwicklung

Das Forum Venne gab Ende des
Jahres 1998 den Anstoß, ein Folk-

musik-Festival – den *Folk-Früh-*

ling – zu starten. Die Initiative

entstand aus der Erkenntnis her-

aus, dass diese Musik auf deut-

schischen Festivals viel zu selten eine

Rolle spielt. Anfangs kamen die

Besucher nur aus der Umgebung.

Aber schon seit 2002 ist ein wes-

sentliches Ziel erreicht worden:

Die meisten Besucher sind Folk-

Freunde aus ganz Deutschland.

Drei Tage lang ist die kleine Ort-
schaft Venne erfüllt von humor-
vollen, nachdenklichen und hand-
gemachten Songs. Vom Kinder-
liedermacher über internationale
Songwriter, regionalsprachlichen
Interpreten bis hin zu Irish Music
und plattdeutschem Rock reicht
die Spannweite. Man kann sich
im *Linnenschmidtschen Biergar-*
ten einfach treiben lassen, in
der Venner Kirche nachdenklichen
Songs lauschen oder von Spiel-
ort zu Spielort schlendern.
Die einzelnen Spielzeiten sind so
angesezt, dass man nichts ver-
passt. Daneben finden sich überall
romantische Ruhepole zwischen
der Mühleninsel, der Mühle und
dem Kirchplatz. Diese ganz
besondere Atmosphäre hat in den
letzten Jahren viele Menschen
in ihren Bann gezogen.

Verdener Jazz- und Bluestage

Jazz

28.—
30.9.2012

Festivalort Stadt Verden / Aller

Turnus:

jährlich am letzten September-
Wochenende

Website

www.jazzundblues.de

Kontakt

Verdener Jazz- und

Bluestage e.V.

Obere Straße 13

27283 Verden / Aller

T 04231.8920

F 04231.892111

Mail

info@jazzundblues.de

Organisatorische / Künstlerische

Leitung

Volkmar Koy

Gründungsjahr 1998

Gründer

Günther Glander, Volkmar Koy,

Bernd Löbl, Klaus Oppermann

Historische Entwicklung

1998 entwickelte eine vierköpfi-
ge Gruppe von Jazz- und Bluesin-

teressierten die ersten *VJUBT*, die

am letzten Wochenende im Sep-

tember erfolgreich durchgeführt

wurden. In den folgenden Jahren

gesellten sich neben den Grün-

dungsmitgliedern, die zwischen-

zeitlich eine Gesellschaft (GbR)

gegründet hatten, eine große Zahl

von Unterstützern dazu. 2001

wurde der Verein *Verdener Jazz-*

und Bluestage e.V. gegründet. Im

ersten Vereinsjahr gehörten 40

Mitglieder dem Verein an, heute

sind es 400. Der Verein unterstützt

die Jugendförderung: In Workshops

werden jährlich bis zu 80 Jugend-

liche von ausgewählten Dozenten

betreut.

Entstanden sind die *Verdener Jazz-*
und Bluestage aus der Begeiste-
rung für die Musik und aus dem
Wunsch heraus, das Mittelzentrum
Verden durch Aktivitäten im Stadt-
zentrum zu beleben. Der Einzel-
handelsstandort Verden soll ge-
stärkt und die Innenstadt als Veran-
staltungsort für Kultur erlebbar
gemacht werden. Besonders er-
wähnenswert ist ferner die Jugend-
förderung mit einem Jazz- und
Blueswettbewerb.

W Walkenrieder Kreuzgang- konzerte

Barock / Klassik / Romantik

5.5.—
30.12.2012

Festivalort Walkenried, Südharz,
Südniedersachsen

Turnus

jährlich von Mai bis Oktober und
Dezember

Website

www.kloster-walkenried.de

Kontakt

Landkreis Osterode am Harz
Herzberger Straße 5

37520 Osterode am Harz

Organisatorische Leitung

Image Concert GmbH

Künstlerische Leitung

Friedrich-Karl Böttcher

Gründungsjahr 1983

Gründer

OKD Friedrich-Karl Böttcher,

KOAR Dietmar Gerke,

KOAR Georg Matzander

Historische Entwicklung

Nach der Niedersächsischen Kreis-
reform 1972 wurde der Landkreis

Osterode am Harz neu gebildet

und der Ort Walkenried eingegliedert.

Nach der Restaurierung des
dortigen Klosters wurde eine

kulturelle Nutzung der Räumlich-
keiten beschlossen. 1983 fand

schließlich erstmals die Konzert-
reihe *Walkenrieder Kreuzgang-*

konzerte statt.

Wangerooger Musiktage

—
20.—
28.10.2012

Festivalort Wangerooge

Turnus

jährlich, 1. Woche der nds.

Herbstferien

Website

www.musikschule-lohne.de

Kontakt

Musikschule Lohne e.V.

Josefstraße 22

49393 Lohne

T 04442.921 60 0

Mail

info@musikschule-lohne.de

Organisatorische /Künstlerische

Leitung

Peter Steve

Gründungsjahr 1964

WaterQuake Open-Air Festival

Rock / Pop

10.—
11.8.2012

Festivalort Brake

Nächster Termin und Turnus

jährlich im Sommer

Website

www.waterquake.de

Kontakt

Stadtjugendring Brake e.V.

Schrabberdeich

26919 Brake

T 04401.102 23 0

Mail

booking@waterquake.de

Organisatorische Leitung

Petra Schrage, Eike Langbehn

Gründungsjahr 2004

Gründer

Stadtjugendring Brake e.V., noch
aus der Gründungszeit stammende

Organisatoren: Adrian Berger,

Dennis Bridigkeit und Eike Lang-
behn

Historische Entwicklung

Im Rahmen der Gründung des
Stadtjugendrings entstand 2004

die Idee der Veranstaltung eines
Musikfestivals. Das erste *Water-*

Quake fand im Braker Freibad

bei strömendem Regen statt, fand
aber großen Anklang. 2005

wurde das Festival dann ins Braker
Stadion verlegt und findet seit-

dem jährlich statt. Seit dem fünften
Jahr wird das *WaterQuake* zwei-

tätig veranstaltet und erfreut sich
immer größerer Beliebtheit.

Auch die musikalische Bandbreite
wächst mit den Jahren. Anfangs

waren ausschließlich Rockband
vertreten, mittlerweile mischen

sich nun auch elektronische, folk-
loristische und karibische Töne

in das Musikangebot. Seit zwei

Jahren bieten das *WaterQuake* am
Anfang der Festivalsaison ein

„Warm-Up“ an, wo drei Bands
eingeladen werden, um die Leute

auf die kommenden Festivals

einzustimmen. Am Ende der Saison
gibt es dann auch noch ein

„Cool-Down“. 2011 konnte mit

No Shame aus Finnland auch die

erste internationale Band für
das Festival gewonnen werden.

Das *WaterQuake* ist ein kleines familiäres Festival und viele Besucher wachsen mit unserem Festival. Auch die Organisatoren sind mit dem *WaterQuake* gewachsen, die als Jugendliche das Festival ins Leben riefen. Anliegen des Festivals ist die kulturelle Vielfalt von Brake und Umgebung zu präsentieren und auszubauen und Menschen auch aus anderen Regionen für die Stadt zu begeistern. Familiär ist auch die Beziehung zu den Bürgern von Brake, die das *WaterQuake* mit finanziellen Mitteln und Ideen unterstützen. Dem Publikum mit einer sehr breiten Altersstruktur – Junge und Junggebliebene zwischen 10 und 70 Jahre – wird eine interessante Mischung aus jungen Nachwuchsbands und etablierten Gruppen geboten.

Weedbeat Festival

Weltmusik

13.—
15.7.2012

Festivalort Nordstemmen

Turnus

jährlich im Juli

Website

www.weedbeat.de

Kontakt

Raimund Steiniger

Katharinenstraße 37

31135 Hildesheim

T 05121.36866

Mail

info@steiniger-promotion.de

Organisatorische / Künstlerische Leitung

Rico Klose

Gründungsjahr

2004

Gründer

Else Katrin Döring, Andreas

Hölzel, Rico Klose, Raimund

Steiniger

Historische Entwicklung

2004 als Indoor Party gestartet, weitete es sich 2005 zum zweitägigen Festival mit Kleinkunstabühne aus. Seit 2006 ist das *Weedbeat* nun eine drei Tage dauernde Veranstaltung mit 2 Bühnen, die im Wechsel bespielt werden.

Das *Weedbeat Festival* ist ein kleines Familienfest für Jung und Alt mit Kulinarischem aus der ganzen Welt. Idyllisch gelegen, liegt es im grünen Gürtel unter der Marienburg mit Campingplätzen an den Kiesteichen, die zum Baden einladen. Das musikalische Programm wird gestaltet von lokalen und internationalen Künstlern.

ANHANG 5: ZEITLICHE ÜBERSICHT

	WINTER		FRÜHLING			SOMMER			HERBST			WIN- TER
	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
Quakenbr. Musikt./Artländer Sommerf. ¹	■	■				■	■				■	■
Musikwoche Hitzacker		■										
Klangzauber Schloss Bückeberg			■									
Chortage Herrenhausen				■								
Walkenrieder Kreuzgangkonzerte				■	■	■	■	■	■	■	■	■
Braunlager Maikonzerte				■								
Lüneburger Bachwoche				■								
Venner Folk-Frühling				■								
Int. Musik- & Folklorefestival in Hagen				■								
Musikwochen Weserbergland				■	■	■	■					
Pfingstfestivalchen				■								
Omas Teich Festival				■								
enercity swinging hannover				■								
Int. Händel-Festspiele Göttingen				■	■							
Orgeltage Elbe-Weser				■	■							
HöpenAir				■								
Jazztime Hildesheim				■								
KunstFestSspiele Herrenhausen						■	■					
Oldenburger Promenade						■	■					
lunatic Festival						■	■					
ElbSchloss-Festival						■	■					
Hurricane Festival							■					
Fête de la musique							■					
Int. Musikfestival Seelze MuSe							■	■	■			
Gezeitenkonzerte							■	■	■	■		
Musikalischer Sommer in Ostfriesland							■	■	■	■		
MASALA Welt-Beat Festival							■	■				
Klassik in der Altstadt							■	■				
Memorial Django Reinhardt							■	■				
Musikum							■	■				

¹ Beide Festivals finden im jährlichen Wechsel statt.

A 55 Anhang 5: Zeitliche Übersicht

	WINTER		FRÜHLING			SOMMER			HERBST			WIN- TER
	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
Grauhöfer Orgelsommer							■	■	■	■		
Weedbeat Festival							■					
Abifestival							■					
Harzburger Musiktage							■					
Klassik am Meer							■	■				
DEICHBRAND Rockfestival am Meer							■					
Omas Teich Festival							■					
Sommerliche Musiktage Hitzacker							■	■				
Fährmannsfest							■					
Int. Fredener Musiktage							■					
Int. Musikfest Goslar-Harz								■	■	■		
M'era Luna Festival								■				
Rock den Lukas								■				
WaterQuake Open-Air Festival								■	■			
Künstlertage Hermannshof ²								■	■			
Bad Lauterberger Musiktage								■	■			
Gifhorner Altstadtfest								■				
BootBooHook								■				
North Coast Festival								■				
Int. Sommerakademie f. Kammermusik									■	■		
Morgenland Festival Osnabrück									■	■		
Niedersächsische Musiktage									■	■	■	
EUROTREFF									■	■		
MusicaViva									■	■	■	
Holdenstedter Schlosswochen									■	■		
Kultur im Kreis									■	■	■	
Domkonzerte Königslutter									■	■		
Heimat zoo Festival									■	■		
Stimmen Europas									■	■		
Int. Gandersheimer Dommusiktage									■	■		

² Es wird unterschieden zwischen den Anteilen für Musik (orange) und anderen Disziplinen (grün).



MUSIKLAND NIEDERSACHSEN

steht für eine moderne, vielfältige Musikkultur. Die Geschäftsstelle ist Koordinations- und Servicepunkt für Musikveranstalter in Niedersachsen.